Bibliothek

zum Gebrauch

der baieriſchen

Staats-Kirchen-

und

Gelehrten-Geſchichte.

von Finauer

Erſter Theil.

Frankfurt und Leipzig.
1772.

Den

Excellenzien

Hochwürdigen, Hochgebohrnen

Hochwohlgebohrnen und

Hochedelgebohrnen

Herren Herren

einer

Hochlöblichen

Landſchaft

Ober- und Unterlands

Baiern

Verordneten

und

Commiſſarien

2c. 2c.

Meinen Hochgnädigen Herren.

Vom Prälatenſtande.

Dem Hochwürdigen und Wohlgebohrnen Herrn Herrn Bernardus würdigſtem Abte des löbl. Kloſter Windberg Prämonſtratenſerordens ꝛc. Verordnetem Rentamts Straubing.

Dem Hochwürdigen und Wohlgebohrnen Herrn Herrn Aſcanius würdigſtem Abte des löbl. Kloſter Neuſtifts Prämonſtratenſerordens ꝛc. Verordnetem Rentamts München.

Dem Hochwürdigen und Wohlgebohrnen Herrn Herrn Maurus, würdigſtem Abte des löbl. Kloſter Aſpach Benedictinerordens ꝛc. Verordnetem Rentamts Landshut und Commißarius.

Dem Hochwürdigen und Wohlgebohrnen Herrn Herrn Bernardus, würdigſtem Abte des Kloſter Ettal Benedictinerordens ꝛc. Verordnetem und Rechnungsaufnehmer.

Dem Hochwürdigen und Wohlgebohrnen Herrn Herrn Emanuel, würdigſtem Abte des Kloſter Raitenhaßlach Ciſtercienſerordens ꝛc. Verordnetem Rentamts Burghauſen.

Vom Ritterſtande.

Sr. Excellenz dem Hochwohlgebohrnen Herrn Herrn Franz Xaverius Freyherrn von Ezdorf auf Weyhenſtephan, Eſſenbach, Dornwang, Degernbach, Pfallerswörth, Hundsbain, Pföttrach, und Allartsnais, Sr. Churfürſtl. Durchläucht in Baiern ꝛc. ꝛc. Kammerer, wirkl. geheimen Rathe und Vicedom zu Landshut, des hohen Ritterordens St. Michael Groß-Commenthur ꝛc. Verordnetem Rentamts Straubing und Anweſendem vom Ritterſtande Unterlands.

Sr. Excellenz dem Hochwohlgebohrnen Herrn Herrn Maximilian Emanuel des H. R. R. Freyherrn von und zu Sandizell auf Malz- und Edlzhauſen,

Langen-

Langenmoſen, Lindten, Münſter, Riedheim und Stadl, Sr. Churfürſtl. Durchläucht in Baiern ꝛc. ꝛc. Kammerer, wirkl. geheimen Rathe, Generalfeldmarſchall-Lieutenant, und Stadthalter zu Ingolſtadt, Landrichter zu Schärding, Pfleger und Kaſtner zu Rhain, dann des hohen churbaieriſchen Ritterordens St. Georg Groß-Commenthur ꝛc. Verordnetem Rentamts Landshut.

Sr. Excellenz dem Hochgebohrnen Herrn Herrn Karl des H. R. R. Grafen von und zu Haimhauſen auf Inn- und Ortershauſen, Palzing, Gerlhauſen und Helfenbrunn, Herrn der Herrſchaft Kuttenplan, heil. Kreutz, Neudorf und Hernberg, Sr. churfürſtl. Durchläucht in Baiern ꝛc. ꝛc. Kammerer und geheimen Rathe ꝛc. Verordnetem Rentamts Landshut und Commißarius.

Sr. Excellenz dem Hochgebohrnen Herrn Herrn Joſeph Ferdinand des H. R. R, Grafen zu Rheinſtein und Tat-

)(4 ten-

tenbach, Graf zu Valley, Frey- und Panierherrn zu Sanowitz, Herrn zu St. Martin, Uezenaich, Ober- und Untereitzing, ꝛc. Sr. churfürſtl. Durchläucht in Baiern ꝛc. ꝛc. Kammerer, wirkl. geheimen Rathe, Oberſthofmarſchall und Pfleger zu Friedburg, dann des churbaieriſchen hohen Ritterordens Commenthur ꝛc. Verordnetem Rechnungsaufnehmer.

Sr. Excellenz dem Hochgebohrnen Herrn Herrn Johann Joſeph Franz Albrecht Thade Maximilian des H. R. R. Grafen von Baumgarten, Herrn der Herrſchaft Ernegg zu Frauenſtein, auf Ering, Malching, Pocking und Stubenberg ꝛc. Erblandmarſchall des Herzogthums Niederbaiern, Ihrer regierenden Kaiſerl. Königl Majeſtäten ꝛc. ꝛc. dann Sr. churfürſtl. Durchläucht in Baiern ꝛc. ꝛc. wirkl. geheimen Rathe, Conferenz- und der ausländiſchen Geſchäften Miniſter, Oberſtkammerer, geiſtli-

lichen Raths Präſidenten und Pflegern zu Wolfertshauſen, dann des churbaieriſchen hohen Ritterordens St. Georg Groß-Commenthur ꝛc. Verordnetem Rentamts-Burghauſen.

Sr. Excellenz dem Hochgebohrnen Herrn Herrn Philipp Grafen von Arco genannt Bogen, Sr. churfürſtl. Durchläucht in Baiern ꝛc. ꝛc. Kammerer, wirkl. geheimen Rathe, und Reviſionsraths-Director, auch Pfleger und Kaſtner zu Waſſerburg ꝛc. Verordnetem Rentamts München und Commißarius.

Sr. Excellenz dem Hochwohlgebohrnen Herrn Herrn Johann Ferdinand Freyherrn von Schurf, genannt Thann, auf Wildenwarth, churcöllniſchen und churbaieriſchen geheimen Rathe ꝛc. Verordnetem Rentamts Burghauſen.

Sr. Excellenz dem Hochwohlgebohrnen Herrn Herrn Joſeph Chriſtoph Freyherr von Egger auf Köpfing und Liech-

)(5 tenegg

tenegg ꝛc. Sr. churfürſtl. Durchläucht in Baiern ꝛc. ꝛc. Kammerer und geheimen Rathe, dann fürſtl. freyſingiſ. Pfleger und Kaſtner zu Burgrhain ꝛc. Verordnetem und Rechnungsaufnehmer.

Sr. Excellenz dem Hochwohlgebohrnen Herrn Herrn Ferdinand Karl Reichsfreyherr von Lerchenfeld-Amerland, Herrn zu Aham, Loixenkirchen, Städlhofen, Scheuring, Freimberg, Thonamais, Angerbach, Oberdorf, Sölgering, Neuhofen, Greis- und Spillberg ꝛc. Sr. churfürſtl. Durchläucht in Baiern ꝛc. ꝛc. Kammerer und wirkl. geheimen Rathe, dann Ihro Durchläucht Churfürſtinn ꝛc. ꝛc. Oberſthofmeiſter ꝛc. Verordnetem Rentamts Straubing.

Kanzler.

Dem Hochwohlgebohrnen Herrn Franz Anton von Unertel Sr. churfürſtl. Durchläucht in Baiern ꝛc. ꝛc. Hofrath und gemeiner hochlöblicher Landſchaft in Baiern Ober- und Unterlandes Kanzler.

Vom

Vom Bürgerſtande.

Dem wohlgebohrnen Herrn Eraſmus Georg von Delling auf Hueb und Egelharting der churfürſtl. Haupt- und Reſidenzſtadt München Bürgermeiſter ꝛc. Verordnetem Rentamts München.

Dem wohlgebohrnen Herrn Caſpar Anton Edlern von Zech, der churfürſtl. Haupt- und Reſidenzſtand München Bürgermeiſter und Stadtkammerer ꝛc. zweyten Verordnetem Rentamts München und Commißarius.

Dem Hochedelgebohrnen Herrn Joſeph Arthalb auf Häbelſpach, churfürſtl. Rath und Bürgermeiſter zu Landshut ꝛc. Verordnetem Rentamts Landshut.

Dem Hochedelgebohrnen Herrn Johann Aloys Reichel auf Knodorf, Bürgermeiſter zu Ingolſtadt, Verordnetem und Rechnungsaufnehmer.

Dem

Dem Hochedelgebohrnen Herrn Franz Anton Kättenbeck, Verordnetem Rentamts Straubing.

Eure

Eure Excellenzien!

Hochwürdige, Hochgebohrne, Hochwohlgebohrne, Hochedelgebohrne, Hochgnädige Herren!

Diogenes ſahe einſt alle Einwohner zu Corinth mit einer ungemeinen Aem-

ſig-

ſigkeit an der Befeſtigung der Stadt arbeiten, und um nicht der einzige Müßiggänger im Staate zu ſeyn, wälzt er ſein friedſames Faß hin und wieder. Ich finde mich mit dieſem cyniſchen Weltweiſen faſt in ähnlichen Umſtänden; jedoch mit dem Unterſchiede, daß er dem Staate aus einem philoſophiſchen Eigenſinn nicht dienen wollte, ich aber nicht kann. Er wälzte ſein Faß, ich laſſe hiſtoriſche Schriften auflegen.

Euren Excellenzien meinen gnädigen Herrn dieſe Bibliothek als ein geringes Opfer der tie-

feſten

ſeſten Ehrfurcht zu überreichen, halte ich mich um ſo vielmehr verbunden, als nicht allein die ganze baieriſche Nation Hoch⸗dieſelben als ihre getreueſte Vä⸗ter verehret, ſondern auch die Muſen ſich des väterlichen Schutzes zu rühmen haben.

Sollten dieſer und nach⸗folgende Theile das ausneh⸗mende Glücke genieſſen, als ei⸗ne geringe Probe der allerauf⸗richtigſten Ergebenheit gegen mein Vaterland von Euren Ex⸗cellenzien meinen gnädigen Herrn gnädig aufgenommen, und gele⸗ſen zu werden, ſo hatten ſie ſchon

alles

alles erhalten, was ſie gewun-
ſchen.

In dieſen Geſinnungen alſo habe ich mich unterfangen, Euren Excellenzien meinen gnädigen Herrn dieſe Sammlung baieriſcher Denkmaalen unterthänigſt zu wiedmen, und mich in tiefeſter Ehrfurcht zu nennen

Euren Excellenzien

Meinen Hochgnädigen
Herren Herren

ganz gehorſamſter Diener,
Peter Paul Finauer.

Vor-

Vorbericht.

Eine Vorrede vor einem Buche ſetzen, iſt in unſern Zeiten ſo gewöhnlich als nothwendig, und ich glaube, daß ich vornehmlich Urſache habe etwas von der Veranlaſſung dieſes Werkes, und dem Zwecke meiner Arbeit zu erinnern, und hernach die Stücke dieſes Theils beſonders zu beurtheilen.

Gegenwärtige Bibliothek wird wohl keiner Rechtfertigung benöthiget ſeyn: wir leben ja in einem hiſtoriſchen Jahrhunderte, wo alle Schriften, die was zur Geſchichte beytragen, ſich einer guten Aufnahme verſichern können.

Baiern hat das Vergnügen, ſeine Geſchicht mit vorzüglichem Fleiße und Eifer

)( )(fer

ſer bearbeithet zu ſehen, nnd hat darinnen gewißlich von vielen andern deutſchen Staaten den Vorzug. Wer kennt nicht die Begierde, mit welcher der Abt Hermann von Altaich, Arnbeck, Andreas von Regenſpurg, Aventin, Hund, Gewold, Velſer, Adlzreiter, Falkenſtein, und noch mehr andere dieſes Feld gepflüget hatten. Zu noch mehrer Beſtärkung dieſes Satzes darf man nur die große Sammlungen deutſcher Geſchichtſchreiber durchblättern, ſo wird man hin und wieder viele Stücke finden, welche die baieriſche Geſchichte beleichten; und endlich die vortreffliche Sammlung baieriſcher Geſchichtſchreiber aus den mittlern Zeiten, die uns der gelehrte churfürſtl. Bibliothekar Herr Felix von Oefele aus noch ungedruckten Handſchriften geliefert hat, iſt noch ein ganz friſcher Beweis, daß Baiern eine Menge Geſchichtſchreiber aufzuweiſen hat.

Bey allem dieſen aber werden in der baieriſchen Geſchichte noch hin und wieder Lücken offen gefunden. Die zeithero zum Vorſchein gekommene Schriften beweiſen, daß in dieſem Fache noch lange mit Nutzen gearbeitet werden kann.

Die baieriſche Geſchichte war mir jederzeit eine der angenehmſten Beſchäftigungen. Den Geſchmack der hiſtoriſchen Kenntniß hatte ich voraus dem erſtgedachten Herrn von Oefele zu verdanken, an den ich nie ohne das lebhafteſte Gefühl der Dankbarkeit gedenken kann. Ich konnte mich auf ſeine Anweiſung ſicher verlaſſen; dahero machte ich mir alle alte und neuere Schriften bekannt, die zur Geſchichte meines Vaterlandes was beytrugen.

Die Gegenſtände zur Bearbeitung dieſer Bibliothek werden vorzüglich aus al-

)( )(2 len

len Theilen der baieriſchen Geſchichte in den mittleren Zeiten genommen, doch werde ich auch Schriften aus den neuern Zeiten nicht ganz aus dem Geſichte laſſen. Neben neuen Aufſätzen wird ich beſonders auf nützliche in den Handſchriften zeithero unbekannt gelegene Chroniken und andere Aufſätze ſehen, und ſolche bekannt machen, auch einige hieher gehörige alte bereits gedruckte Schriften mittheilen, welche ſich ſehr ſelten gemacht haben, und deren verſchiedener auch die ſorgfältigſten Liebhaber und Sammler der baieriſchen Geſchichte nicht habhaft werden können. Und endlich werde ich zum bequemern Gebrauch auch ſolche Stücke einrücken, die in den koſtbaren Sammlungen ſtehen.

Nach dieſem Plane iſt gegenwärtiger Theil, als ein Vorſchmack, was in den künftigen zu erwarten ſeyn wird,

aus-

ausgefallen. Ich habe ſo viel Stof, daß ich wenigſt zwölf Theile damit anfüllen kann; und ich hoffe, daß ich auch von einigen gelehrten Freunden, davon ich ſchon Proben habe, in der Folge an meiner Arbeit werde unterſtützet werden.

Dieſes kann genug ſeyn, die Abſicht gegenwärtiger Bibliothek zu beurtheilen. Ich komme nun auf einzele Stücke, die hier vorkommen.

I. Betrachtung über den Nutzen der baieriſchen Geſchichte mittlerer Zeiten. Dieſe Betrachtung iſt meiſtens aus der akademiſchen Rede des Herrn von Pfeffel, welche er im Jahre 1763. von dem Nutzen der hiſtoriſchen Kenntniß mittlerer Zeiten gehalten hat, entlehnet worden.

II. *Angeli Rumpleri Abbatis Formbacenſis ord. S. B. Chronicon de Ducibus*

 Bava-

Bavariæ ab anno Chriſti DVII. ad an. MCCCXXXIX. Nunc primum eruta ex Codice Autographo MSC. eiusdem Monaſterii. Von dieſem berühmten Abte welcher im Jahre 1513. den 6. März geſtorben iſt, hat Herr von Oefele in Tomo I. Scriptor. rer. Boicarum eine ausführliche Abhandlung geſchrieben. In den nachfolgenden Bänden werden von dieſem Abte noch mehrere ungedruckte Chronicken erſcheinen.

III. Hiſtoriſche und diplomatiſche Abhandlung von dem Nutzen und Nothwendigkeit der Kloſter-Hiſtorie in der deutſchen Staats- und Reichsgeſchichte insbeſondere aber von einigen pfälziſchen eingegangenen Klöſtern in der rheiniſchen Pfalze. Dieſe Abhandlung hat der dermalige heidelbergiſche Kirchenraths-Director und der churfürſtl. Akademie zu Man-

heim

heim Mitglied, Herr Philip Wilhelm Flad ſchon vor eilf Jahren verfertiget, und einem ſeiner guten Freunden in München mitgetheilet. Sie liefert uns in Anſehung der pfälziſchen Klöſter ſchöne Nachrichten, die man anderswo nicht findet; und wünſchete nur, daß ſich jemand die Mühe nehmete, auch ein dergleichen Abhandlung von den eingegangenen Klöſtern in Baiern herzuſtellen.

IV. *Ioannis Freiberger Dec. Licent. Eccleſiæ Friſingenſ. Canonici & S. Petri in Vohburgk Paſtoris Vita S. Corbiniani cum Chronico Epiſcoporum Friſingenſium.* Dieſes Stück iſt ſehr rar, und wird ſehr wenigen Gelehrten bekannt ſeyn, ob es ſchon im Jahre 1520. zu Landshut bey Johann Weyſſenburger einem der erſten Buchdrucker in Baiern mit alten Schriften in klein Folio iſt gedruckt worden. Das erſte Blatt iſt

der Titel im Holzſtich, wie er hier im Kupfer vorgeſtellet wird, und zu Ende des Werklein ließt man: *Impreſſum Landshut per Iohannem Weyſſenburger Anno* 1520. *die* 4. *May*. Uebrigens enthält dieſe Chronick von der freyſingiſchen Kirche viele merkwürdige Sachen, und ob es ſchon in undeutlicher Schreibart abgefaſſet iſt; ſo ſiehet man doch, daß der Verfaſſer viele Einſicht in freyſingiſchen Schriften muß gehabt haben. Dieſer Freyberger war von Geiſenhauſen gebürtig, wurde im Jahre 1510. als Domherr zu Freyſing inſtalliert, hat aber erſt nach 5. Jahren ſein Canonicat angetretten. Er war auch Pfarrer zu Vohburg, und ſtarb im Jahre 1541. a)

V.

a) Dieſe Nachricht iſt aus einem Manuſcript, welches der dermalige freyſingiſche Hofkanzler Herr von Sedelmayr mit vieler Mühe zuſammen getragen hat, und das den Titel führet: Nachrichten von den Domherrn und andern adelichen Familien in Freyſing.

V. Herrn Karl Wilhelms Schumachers Betrachtung über den Werth der hiſtoriſchen Schriften des ehemaligen Biſchofs Otto zu Freyſingen. Die Abſicht des Herrn Verfaſſers iſt dahin gegangen, den berühmten Geſchichtſchreiber, in Anſehung des beträchtlichen Theils der von ihm hinterlaſſenen Nachrichten, von dem Vorwurfe der Partheylichkeit, den ihm einige neuere Schriftſteller gemacht haben, zu befreyen, und zu zeigen, daß derſelbe der nahen Blutfreundſchaft, in welcher er mit den hohen ſtaufiſchen Kaiſern geſtanden, die Wahrheit keineswegs aufgeopfert hat. Dieſes ſchien dem Herrn Schumacher um ſo viel nöthiger zu ſeyn; weil gedachter Biſchof der Vorgänger vieler andern Chroniſten des mittlern Zeitalters geweſen iſt. Dieſe Betrachtung iſt unter des Herrn Verfaſſers Beyträgen zur deutſchen Reichshiſtorie zum erſtenmal gedruckt worden.

VI. *Bernardi Norici Cœnobitæ Cremiſanenſis ord. S. Bened. Chronicon Bavariæ ab origine gentis ad annum Chriſti MCCCXIII. Ex MS. Cod. & editione P. Hieronymi Pezii Monachi Mellicenſis ord. S. Bened. in Auſtria infer.* Bernardus aus dem Nordgau gebürtig, dahero er auch insgemein Noricus genennt wird, hat zu Anfange des XIIIten Jahrhunderts gelebt. Das Manuſcript von dieſer Chronick habe ich, nebſt noch andern hiſtoriſchen Handſchriften, vor 14. Jahren zu Würzburg von einem Jude an mich gehandelt, ohne daß ich damals wußte, wer der Verfaſſer dieſer Chronick wäre, denn es hatte keinen andern Titel, als: *Chronica Babarorum.* Der Coder ſcheint aus den 14ten Jahrhunderte zu ſeyn, und iſt in einigen Stellen richtiger, als jener Coder, aus welchem die erſte Ausgabe

iſt

iſt ans Licht getretten b). Man hat um ſo viel weniger kein Bedenken getragen, dieſe Zeitſchrift, als ein wichtiges Stück der baieriſchen Geſchichte, gegenwärtiger Sammlung einzurücken.

VII. **Nachricht von dem Leben und Schriften Herrn Wiguleus Hund fürſtl. baieriſchen Geheimenraths und Hofrathspräſidenten, nebſt angehängtem Verzeichniß aller Geſchlechter, ſo in deſſen baieriſchen Stammbuche abgehandelt werden.** Der gelehrte Herr Tobias Köhler hat uns zum erſtenmal von dieſem Herrn **Wiguleus**

Hund

b) Die erſte Ausgabe iſt in Hier. Pezii Tom. II. Scriptor. rer. Auſtr. col. 63-72. ex MS. Cod. chartaceo Bibliothecæ Waldhuſienſis Ord. Can. Reg. S. Auguſtini in Auſtria ſup. erſchienen.

Zund eine Nachricht geliefert c), welche nachmals Herr Samuel Wilhelm Oetter ſeiner hiſtoriſchen Bibliothek eingeſchaltet hat d). Dem Herrn Köhler ſind zwar verſchiedene Anecdoten von dieſem berühmten Manne entwichen; allein man kann es ihm als einem Ausländer nicht verdenken: denn das Fach der baieriſchen gelehrten Geſchichte iſt noch in ihrem eigenen Vaterlande mager und unausgearbeitet. Weilen ich dann von dieſem großen Gelehrten, nebſt noch andern Anecdoten, auch deſſen Sterbtag und Grabſchrift gefunden, ſo habe ich eine etwas vollſtändigere Lebensbeſchreibung liefern wollen. Und es iſt vorhin bekannt, daß auch die zwey erſten gedruckten Theile

c) Es ſoll zum erſtenmal in Quart gedruckt worden ſeyn; ich habe aber dieſe Ausgabe niemals geſehen.

d) Siehe den zweyten Theil der hiſtoriſchen Bibliothek. Nürnberg 1353. S. 225.

le von deſſen Stammbuche rar, und nicht in jedermanns Händen ſind, ſo glaube ich denjenigen, ſo dieſes Werk nicht beſitzen, keinen unangenehmen Dienſt erwieſen zu haben, daß ich das Verzeichniß aller Geſchlechter, ſo in allen drey Theilen des baierischen Stammbuches abgehandelt werden, beygeſetzet habe. Der dritte Theil von dieſem Werke liegt beynahe ſchon dritthalbhundert Jahre im Manuſcript, und wird in wenigen Bibliotheken gefunden, ſo daß kaum vier und zwanzig Exemplarien in und auſſer Lande gefunden werden. Von dieſer koſtbaren Seltenheit beſitze ich auch ein Exemplar, welches ich ſeit einigen Jahren mit vielen Zuſätzen bereichet habe. Die Gelehrten haben ſchon längſten gewunſchen, daß dieſes Werk gemeinſchaftlicher möchte gemacht werden. Es iſt gewiß, daß wohl die Mühe und Koſten wurden erſetzet werden, wenn alle drey

Theile

Theile zuſammen aufgeleget wurden. Allein dieß erfoderte viele Koſten, wozu ſich alſo nicht leicht ein Verleger finden wurde. Damit nun das gelehrte Publicum nicht länger eines ſolchen ſchönen und brauchbaren Werkes beraubet bleibet; ſo werde ich künftig bey jedem Theile einige baieriſche adeliche Geſchlechter aus dem Manuſcript liefern, und auf ſolche Art wird der ganze dritte Theil des baieriſchen Stammbuches im Drucke erſcheinen.

Zum Beſchluß habe ich noch zu ſagen, daß zu mehrer Bequemlichkeit des Leſers erſt beym letzten Theile ein vollſtändiges Regiſter erſcheinen wird. Uebrigens verſichere ich, daß ich alle ſchärfeſte Critiken, wenn ſie nur gegründet ſind, für angenehme Belohnungen meiner Bemühungen annehmen werde. Geſchrieben München den 5ten Jenner 1772.

In=

Innhalt.

I. Betrachtung über den Nutzen der baieriſchen Geſchichte mittlerer Zeiten. S. 1.

II. Angeli Rumpleri Abbatis Formbacenſis ord. S. Bened. Chronicon de Ducibus Bavariæ ab anno Chriſti DVIII. ad MCCCXXXIX. S. 21.

III. Hiſtoriſche und diplomatiſche Abhandlung von dem Nutzen und Nothwendigkeit der Kloſter-Hiſtorie in der deutſchen Staats- und Reichsgeſchichte, insbeſondere aber von einigen pfälziſchen eingegangenen Klöſtern in der Pfalz. S. 33.

IV. Ioannis Freiberger Decret. Licent. Eccleſiæ Friſingenſis Canonici & Paſtoris in Vohburg Vita S. Corbiniani I. Epiſcopi Friſing. cum Chronico Epiſcoporum Friſingenſium. S. 79.

V.

Inhalt.

V. Herrn Karl Wilhelm Schuhmachers Betrachtung über den Werth der hiſtoriſchen Schriften des ehemaligen Biſchofs Otto zu Freyſingen. S. 139.

VI. Bernardi Norici Cœnobitæ Cremiſanenſis Ord. S. Bened. Chronicon Bavariæ ab origine Gentis Boicæ ad An. Chriſti MCCCXIII. S. 169.

VII. Nachricht von dem Leben und Schriften Herrn Wiguleus Hund fürſtl. baieriſchen geheimen Raths und Hofraths-Präſidenten. Nebſt angehängtem Verzeichniß aller Geſchlechter, ſo in deſſen baieriſchen Stammbuche abgehandelt werden. S. 195.

I.

Betrachtung

über den

Nutzen

der

baieriſchen Geſchichte

mittlerer Zeiten.

Betrachtung
über
den Nutzen
der baieriſchen Geſchichte
mittlerer Zeiten.

Es würde ſehr vergebens gehandelt heißen, wenn ich mir vorſetzen wollte eine Anweiſung zur Erlernung der Geſchichte zu ſchreiben. Wir haben Anweiſungen genug, wie man die Geſchichte und überhaupt alle hiſtoriſchen Wiſſenſchaften erlernen ſoll; und ich müßte Struvens hiſtoriſche Bibliothek ausſchreiben, wenn ich diejenigen alle anzeigen ſollte, die ſich ſchon un-

ter den Alten bemühet Anleitungen zu Erlernung der Geſchichte zu geben; und was unter den Neuern, Rollin und Lenglet du Frenoy gethan haben, iſt zu bekannt, als daß ich hier Nachricht davon zu geben hätte. Allein ob ich nicht Recht habe, wenn ich behaupte, daß ſich faſt alle dieſe Anweiſungen damit beſchäftigen einen angehenden Gelehrten zu Unterrichten, und ihm zu zeigen, wie er als ein Gelehrter die Geſchichte treiben müſſe, mögen diejenigen beurtheilen, welche ſich die Mühe gegeben haben dieſe Bücher durchzuleſen. Sie führen uns alle bis auf den Anfang der Welt hinaus, und machen uns mit den Schriftſteller der Alten bekannter, als mit denjenigen, an welchen uns am meiſten gelegen iſt, mit unſern Mitbürgern und Landsleuten: ein Fehler, den Bohlingbroke mit Recht in ſeinen Briefen getadelt hat.

Es iſt eine Zeit geweſen, da man nichts rühmlicheres und nöthigeres wußte, als die Kenntniß der griechiſch= und römiſchen Alterthümer. Die größten Geiſter machten ſich eine Ehre daraus, dem Schickſaal und den Sitten dieſer längſt erſtorbenen Völker nachzuſpüren: und nur derje-

nige

nige konnte für einen Geſchichtkündigen gelten, der ſich einen Herodotus, Livius, und Tacitus recht in das Gedächtniß eingepräget hatte; die wenigen Gelehrten hingegen, die unſer eigenes Volk kennen wollten, und ſich das Herz und die Gedult nahmen, die Gebräuche und Thaten unſerer Väter in den Annaliſten der mittleren Jahrhunderte aufzuſuchen, wurden verlachet, oder wohl gar mit verächtlichen Augen angeſehen. Dieſes Vorurtheil dauert noch an vielen Orten, und gehöret mit unter diejenigen, welche wir in unſerer frühen Jugend einſammeln, und eben deßwegen die größte Mühe haben, ſolche bey reiferen Jahren wieder abzulegen.

Wir werden fünf bis ſechs Jahre mit der methodiſchen Erlernung einer todten Sprache geplaget; und dieſe müſſen wir den Römern abborgen. Der junge Menſch wird dadurch bald von einer blinden Verehrung gegen die Alten eingenommen. Er lernet mit dem Miltiades decliniren, und mit dem Hannibal conjugiren, ingleichen füllt ihm der Florus zu gleicher Zeit ſeine hiſtoriſchen Auszüge und ſeine Phraſeologien an. Nun gäbe man dem zum Humaniſten erwach-

ſenen Schüler einen Geſchichtſchreiber oder auch eine Urkunde der mittlern Zeiten in die Hand. In jeder Zeile findet er ein Paar häßliche Schnitzer gegen die ſo tief eingebläuete Grammatik; und wenn er glaubt, einige hübſche Sentenzen oder auch wohl eine aus allen Fächern der Topik geſchminkte Rede anzutreffen, ſo erzählet ihm der einfältige Annaliſt mit gleicher Ernſthaftigkeit: daß in dem Jahre ein Kaiſer abgeſetzt worden, und eine Henne ein Ey mit zween Dottern geleget habe. Wie klug, wie gelehrt kommt ihm jetzo der Humaniſt gegen den alten Geſchichtſchreiber vor! Er legt ihn mit einer ſpröden Mine weg, und kehret ſtolz zu den witzigen Römern zurücke. Er hat auch würklich recht: wie könnte man ihm zumuthen einen Autor zu leſen, der alle Augenblicke wieder den Alvarez verſtößt, und keine Rhetorik verſteht.

Dieſe früh angenommenen Begriffe folgen uns nur allzuoft bis in die wichtigſten Auftritte unſers Lebens nach: ſo daß der Staatsmann wie der Soldat, der Rechtsgelehrte wie der Liebhaber der ſchönen Wiſſenſchaften, faſt einerley Meynung mit dem Humaniſten hegen. Der Staats-

Auge bewundert den Caracter des Tiberius in den Schilderungen eines Tacitus; und ſpottet über das groteske Gemählde, das unſere Chronicken-ſchreiber von Kaiſer Wenzel machen. Der Kriegs-mann rühmet die Schlachtordnung des Scipio bey Zama, und des Cäſars in den pharſaliſchen Gefilden: aber er miskennet den Genie des Schweppermanns auf dem Schlachtfelde zu Amphingen. Der Rechtsgelehrte würde es für ein Verbrechen halten, wenn er die römiſche Geſetzbücher mit unſern alten Landrechten, Weichbilden und Rechtsſpiegeln vergleichen ſollte: Er ſtreuet Blumen auf die Aſche des Tribonians, und geht bey der Gruft Hermanns von Oelsfeld höniſch vorüber. Selbſt der ſogenannte Petitmaitre, der flatterhafte Stutzer, weyhet einige Stunden ſeines müheſam-unnützen Lebens dem geprieſenen Alterthum: es wäre ihm ein Schimpf, wenn er nicht wüßte, was er in ſeinem Ring für eine koſtbare Antiquität trägt. Er kennt die Semiramis aus dem Voltaire, den Mithridates aus dem Racine, und den Titus aus dem Metaſtaſio: aber unſere unſterbliche Ottonen und Ludwigen kennt er nicht: und wie ſollte er ſie ken-

 nen,

nen, ſo lange man keine Trauerſpiele von ihnen dichtet, und keine Romanen von ihnen ſchreibet?

Mit einem Worte: Perſonen von vieler Einſicht, von feinem Geſchmacke, und von einer patriotiſchen Denkungsart, ſtimmen darinnen mit hundert kleinen Geiſtern überein, daß aus unſern altfränkiſchen Geſchichtſchreibern und Urkunden wenig kluges zu lernen, und folglich die Mühe und Unkoſten verloren ſeyn, welche man auf dergleichen Sammlungen verwendet. Wahrlich ein gefährlicher Ausſpruch, der uns billig abſchrecken ſollte, uns ferner mit dieſen geringſchätzigen Gegenſtänden zu beſchäftigen!

Ein witzigerer Verfechter der Geſchichte als ich bin, würde vieleicht dieſe Gründe der Gegner in ihrem völligen Umfange gelten laſſen. Er würde eingeſtehen, daß weder Geſchmack, noch Ordnung, noch edles Feuer bey unſern Annaliſten zu finden ſey. Er würde ſogar verſichern und ſchwören, daß man ſie dem Moder mit Freuden aufopfern ſollte, wenn nur feinere Autoren gleiche Dienſte zu leiſten fähig wären. Aber er würde auch ſeine Gegner nach dieſem freymü-

thi-

thigen Bekänntniß fragen: Ob es der geſunden Vernunft gemäß ſey, die Geſchichten und Rechte der baieriſchen Nation, die Stammväter des Durchlauchtigſten Landesfürſten, und die Ahnen des baieriſchen Adels der Vergeſſenheit zu überlaſſen, nur darum, weil die Denkmale, die von ihnen übrig geblieben, in fehlerhaftem Latein, ohne Annehmlichkeit, und nicht nach der heutigen Mode abgefaßt ſind? oder auch darum, weil jene Kenntniſſe dem Staat nicht ſoviel abwerfen, als ein blühender Handel, und nützliche Manufacturen, und die verbeſſerte Cultur der Ländereyen. Er würde ſich vieleicht zum Ueberfluß auf die geſitteſten Völker Europens berufen. Er würde unter andern erzählen, daß die gründlich denkenden Britten zu gleicher Zeit beſchloſſen haben, den Marlborough nach Deutſchland zu ſenden, und die Urkunden der Nation durch den Rymer ſammeln zu laſſen: daß bey den nicht weniger als pedantiſchen Franzoſen, der ſo berühmten Benedictinercongregation von St. Maurus, durch einen eigenen königlichen Befehl aufgetragen worden iſt, die Denkmaale der mitlern Jahrhunderte unter der Aufſicht des Reichskanzlers im Druck zu geben: und daß die ſo ſelten einträch-

trächtige Pohlen darinn ſchlüßig geworden, die Geſetze und Urkunden ihres Vaterlandes aufzuſuchen, und der Welt vor Augen legen zu laſſen. Er würde noch beyſetzen, daß in Frankreich ein Pithöus und Bongars, ein Seguier und du Cheſne nebſt noch vielen andern; in Italien ein Ughelli und Muratorius, und bey uns deutſchen ein Reuber, Urſtis und Freher, und in den noch neuern Zeiten ein Leibnitz, Ludewig, Gudenus, Senkenberg, und Hontheim und ſo viele andere unſtreitig groſſe, und über den Schulſtaub mehr erhabene Männer ſich nicht haben verdrieſſen laſſen, dieſe Bahne zu betretten: und zum Beſchluß wird er noch einmal fragen: durch was für ein Blendwerk jene erleuchtete Völker, und dieſe trefliche Männer verleitet worden ſind, unſere Annaliſten ſo vieler Achtung zu würdigen?

Dieſe Art die Gegner zu widerlegen kömmt mir ſehr tyranniſch vor. Sie läßt ihnen auf das höchſte die Wahl, ob ſie ſich allein für klug und weiſe halten, oder ihr Unrecht, ich will nicht ſagen ihre Unwiſſenheit, auf einmal erkennen wollen. Und beydes iſt ſchwer einzugeſtehen, ſo gerne man oft wenigſtens das erſtere dächte. Ich

will

will verſuchen, ob es nicht möglich ſey, ſie auf eine freundſchaftlichere und weniger beleidigende Art, von dem Ungrund ihres Vorurtheils zu überzeugen.

Die Deutſchen haben dieſes vor andern geſitteten Nationen zuvor, daß ſie von den entfernteſten Zeiten an, bis weit in das 15te Jahrhundert, mehr durch die Gewohnheiten ihrer Vorfahrer, als durch eigentliche Geſetze ſind regieret worden. Daher kömmt, nebſt der edlen Einfalt unſrer alten Gerichtsform, die gar geringe Anzahl von rechtlichen Verordnungen, die wir aus den Zeiten der waibling- und hohenſtaufiſchen Kaiſer aufzuweiſen haben. Die unſelige Einführung der fremden Rechte, welche Deutſchland in dem fünfzehnden Jahrhundert überſchwemmten, hat dieſem Herkommen ſeine Verbindlichkeit zwar in etwas, aber noch lange nicht gänzlich, benommen: und es werden wenige Landſchaften oder auch Gerichtſtüle ſeyn, da nicht die Kenntniß ihrer eigenen und beſonderen Gebräuche einen groſſen Theil der bürgerlichen Rechtsgelehrſamkeit ausmachen ſollte. Bey dem Lehenweſen iſt ohnehin bekannt, daß faſt alles auf dem Herkom-

kommen beruhe; und daß die ſogenannten gemeinen Lehenrechtsbücher nichts anders ſind, als ein Aufſatz der Gebräuche, welche im zwölften Jahrhunderte unter den lombardiſchen Vaſallen ſind beobachtet worden: man darf auch nur unſere berühmte Richtſteige Lehentrechts durchleſen, um überzeugt zu werden, daß ebenfalls bey den deutſchen Lehengerichten vorzüglich, wo nicht gar allein, auf die alten Gewohnheiten von jeher geſehen worden iſt. Selbſt das deutſche Staatsrecht gründet ſich großentheils auf das Herkommen; ſogar daß es ſehr gefährlich um die wichtigſten Vorrechte der Reichsgliedern beſchaffen ſeyn würde, wenn man ihnen nur jene zugeſtünde, die aus dem Buchſtaben der Reichsgeſetze, oder anderer ausdrücklichen Verleihungen herflieſſen: Ihre wohl hergebrachten Befügniſſe aber, und ihre uralten Beſitzungen bey Ermanglung ſolcher Zeugniſſe ſogleich in Zweifel ziehen oder anfechten wollte.

Dieſes ſind Wahrheiten die keinen andern Beweis bedürfen, als die tägliche Erfahrung, und eben dieſe Erfahrung, ich möchte wohl ſagen, die geſunde Vernunft lehret uns auch, daß wir die

recht-

rechtlichen Gewohnheiten eines Volks nirgends anders, als in ſeinen eigenen Schriften und Denkmaalen aufſuchen ſollen.

Wie ſchlecht ſah es mit unſerm deutſchen Staatsrechte noch vor ſechzig Jahren aus, ehe man angefangen hatte, ſolches aus den Geſchichten und Archiven zu erleutern: da noch die berühmteſten Lehrer den Ariſtoteles wegen unſerer Regierungsform um Rath fragten; die Majeſtätsrechte des Kaiſers aus dem Codex herleiteten, und die Freyheit der Stände als ein Accidens durch Atqui und Ergo bewieſen. Dieſe Zeiten ſind vorbey, der Nebel iſt zertheilet, den die Pedanterey und die Unwiſſenheit um den wichtigſten Theil der Rechtsgelehrſamkeit gezogen hatten. Aber wir würden noch eben ſowohl, wie unſere Väter, einen leeren Tand für Wahrheit halten, und nach betrügeriſchen Schattenbildern greifen; wenn uns nicht die ſo abgeſchmackten Annaliſten, und andere Urkunden des mittleren Zeitalters, den deutſchen Staatscörpern in ſeiner weſentlichen und urſprünglichen Verfaſſung dargeſtellet hätten.

In

In noch weit elendern Umſtänden befand ſich noch kürzlich unſere bürgerliche Rechtsgelehrſamkeit. Die meiſten ſogenannten Juriſten ſchränkten ihre Wiſſenſchaft auf die römiſch- und kanoniſchen Rechte ein, und bekümmerten ſich nur alsdann um die einheimiſchen Geſetze und Landesgewohnheiten, wenn ſie zwiſchen dieſen und jenen eine unſchickliche Vergleichung anſtellen wollten. Sie bedachten nicht, daß vornämlich bey Sachen, die den hohen und niedern Adel angehen, unzählige Gewohnheiten einzuſchlagen pflegen, die von unſern Voraltern übrig geblieben, und den römiſchen Sitten und Geſetzen durchaus zuwider ſind. Ihr mit den lächerlichſten Vorurtheilen behafteter Witz fand die Auflöſung aller dieſer Räthſel in den göttlichen Pandecten. Unſere grundſäßige Leibeigenen wurden mit den alten ſervis adſcriptitiis gar ſinnreich in eine Claſſe geſetzt. Unſere Landſiedeleyen und Erblehen fanden ihren natürlichen Grund in der Lehre von den Emphyteuſen; und es iſt keine Art von Thorheiten, die unſern verblendeten Bartholiſten bey Gelegenheit der Grundvogtey- und Obergerichte nicht beygefallen wäre. Wir haben ſeit kurzen anders angefangen zu denken: Sen-

ckenberg, Eſtor und Heumann, und andere deutſche Männer, haben nun zum zweytenmaale, wie vor alters der heldenmüthige Fürſt der Cheruſken, das Joch der römiſchen Geſetze zerbrochen, und uns auf unſere vaterländiſche Rechte zurück geführet; allein der Leitfaden den ſie uns darreichen, iſt wiederum nichts anders, als eine Kette von Urkunden, die mancher berühmte Juriſt noch vor 50. Jahren in den Staub getretten hätte, und die vielleicht der gelehrteſte unter unſeren Gegnern noch heute als unnütze zum Untergang verdammen würde. Mit ſo verſchiedenen Augen ſieht ein Ding der Kenner und der Unwiſſende an, und ſo geneigt ſind wir dasjenige zu verachten, was wir nicht verſtehen.

Ich würde zu weitläuftig werden, wenn ich noch erwähnen wollte, wie viel ausnehmende Wahrheiten des Lehenrechts in den ſo gering geachteten Denkmaalen der mittlern Jahrhunderte ſeit einiger Zeit ſind entdecket, und mit wie viel vortreflichen Beweißthümern die bereits erkannten daraus beſtärket worden. Eben jener Aufheiterung unſerer Begriffe, und eben jenen gelehrten Männern, die uns ein deutſches bürgerliches

liches Recht haben kennen lehren, verdanken wir auch die Wiederaufleburg unſeres deutſchen Lehenrechts. Wir ſind endlich überzeuget, daß es wider die geſunde Vernunft laufe, Streitigkeiten, die ihren Grund in den deutſchen Lehengebräuchen haben, aus den Gewohnheiten der Lombarden zubeurtheilen. Wir ſehen endlich wiederum, bey Entſcheidung derſelben, auf das eigene Herkommen jedes Lehenhofs; und in Ermanglung deſſelben, erkundigen wir uns lieber, wie es in gleichen Fällen bey den benachbarten, und anderen deutſchen Manngerichten gehalten werde; als daß wir unſere Zuflucht ferner jenſeits der Alpen zu einem Paar meyländiſcher Bürgermeiſter und ihren Gloſſatoren nehmen ſollten. Das ſind freylich Vorzüge unſerer aufgeklärten Zeiten; aber weder der geheime Rath Reinhard würde die wichtige Lehre von der Gemeinſchaft entdecket, noch ſeine Vorgänger, die berühmten Herren Kopp und von Senkenberg ſo viele andere koſtbahre Wahrheiten beobachtet haben, wenn ihnen die nicht ganze Archive offen, und tauſend einzele Lehenbriefe zu Dienſten geſtanden wären.

Nun

Nun muß ich noch vorzüglich einen Blick auf die Sammlung baierischer Urkunden werfen (a). Es iſt wahr, daß noch vieles von der möglichen Vollkommenheit dieſer Sammlung abgehe; und daß nicht hin und wieder was ſowohl an den Plan als an der Ausführung auszuſetzen wäre. Dieſe Mängel aber ſind von einem Leſer ehender zu entſchuldigen, als zu tadlen; wenn er anders die Schwierigkeiten beherziget, welche überhaupt bey allen dergleichen Unternehmungen unvermeidlich ſind; und die durch eine Menge beſonderer Hinderniſſe unterſtützet werden. Dem ohngeachtet aber, wird ein aufmerkſamer Nachforſcher in dieſer Sammlung einen Schatz rechtlicher Seltenheiten finden. Bald lehret ſie ihm, daß die welphiſchen Herzogen die Erzvogtey des Bißthums Regenſpurg verwaltet haben; und bald liefert ſie ihm neue Spuren von der alten Un-

(a) Die Churfürſtliche Akademie der Wiſſenſchaften hat 1771. den 10. September den 11ten Band Monumentorum Boicorum ihrem Durchläuchtigſten Stifter in tiefeſter Ehrfurcht überreichet.

Unterwürfigkeit der baieriſchen Stifter unter der Landeshoheit baieriſcher Regenten. Hier treffen wir die deutlichſten Beyſpiele an, daß auch landſäßige Klöſter und Grafen ihre Erb- und Hofbeamten gehabt, und ihre Dienſte mit gewiſſen Lehenſtücken belohnet haben: und dorten wird der ſo dunkel und zweifelhaft geweſene Zuſtand der hierländiſchen Leibeigenen auf einmal in ein helles und ſicheres Licht geſetzet. Wir lernen an einem anderen Orte, wie weit ſich die Rechte des Einlagers, der Stammgüter, des Eigenthums, der Morgengabe, der Erblehen und dergleichen erſtrecket haben: und ich ſcheue mich nicht zu behaupten, daß dieſe Sammlung ächten Kennern einen ſicheren Stof zu einem vollſtändigen Syſtem der altbaieriſchen Rechtsgelehrſamkeit darreichet. Dieſer Vortheil, deſſen ſich kein anderer deutſcher Staat bisher hat rühmen können, und deſſen Erlangung allein ſchätzbar genug wäre, um uns alle Arten von Vorwürfen und widrigen Urtheilen weit hinaus zuſetzen; wenn wir auch die vortreflichen hiſtoriſchen Nachrichten, die unſere Urkunden im Ueberfluß enthalten, einigen unter unſern Gegnern zu gefallen, für nichts,

oder

oder wenigſtens für ſehr entbehrlich erklären wollten.

Ich habe nicht nöthig, die gute Sache der Hiſtorie gegen dieſe kleinen Verächter zu retten. Kenner des menſchlichen Herzens haben noch zu allen Zeiten verſichert, daß dieſe ſonderbare Denkungsart, zwar oft von einer ausnehmenden Unwiſſenheit, mehrerntheils aber von den verdorbenen Leidenſchaften ſolcher Leute herrühre. Nur dieſes wird mir noch erlaubet ſeyn anzuführen, daß unter ſo vielen Urkunden, welche ſie in ſich begreift, ſehr wenige zu finden ſeyn werden, die nicht die Abſtammung und Geſchlechtsfolge des baieriſchen Adels vortreflich erläutern ſollten Man durchgehe nur die mannichfaltigen Zeugenregiſter: wie viele bereits erloſchene Geſchlechter leben nicht darinnen gleichſam von neuem auf? und mit welch einem Glanze umgeben nicht die noch blühenden Familien ſoviel unverwerfliche Zeugniſſe, daß ihre Ahnen ſchon in jenen Zeiten adelich geheißen haben, da nur die Tugend, die Treue gegen den Fürſten, und die Liebe zum Vaterland adelten.

Es ſollte mir endlich noch leicht fallen, die vielfältige Nutzbarkeit der Denkmaale des mittlern Zeitalters mit einer Menge neuer Gründe zu beſtärken, wenn ſie noch dem mindeſten Zweifel unterworfen ſeyn könnte. Allein, ſobald es ausgemacht iſt, daß dieſe Denkmaale die heiligen Rechte des Fürſten, des Staates und der Bürger, in ihren weſentlichſten Theilen, aufklären und beweiſen: ſobald unſere Gegner ſelbſten eingeſtehen müſſen, daß durch dieſelben der Ruhm unſers Volkes beſtättiget, die Abſtammung des preiswürdigſten von den Luitpalden, und von den Arnolphen und den Ottonen durch eine Reihe von Helden erläutert, und die Vorzüge und das Andenken des baieriſchen Adels von der Vergeſſenheit gerettet werden: ſo würde es freylich die untrüglichſte Anzeige eines vorſetzlichen Zweifels, oder beſſer zu ſagen, einer unerſättlichen Tadelſucht ſeyn, wenn man ſolche Bemühungen ferner für eine bloſſe Pedanterey, und die Aufſuchung der Denkmaale ſeiner Nation für leere Träume halten wollte.

II.

ANGELI RUMPLERI
ABBATIS FORMBACENSIS
Ord. S. Benedicti

CHRONICON
de
Ducibus Bavariæ
ab anno Chriſti DVII.
ad annum MCCCXXXIX.

Nunc primum eruta ex Codice Autographo MSC eiusdem Monaſterii.

ANGELI RUMPLERI
ABATIS
CHRONICON
de
DUCIBUS BAVARIÆ.

Anno Domini DVIII. gens Noricorum & Bayoariorum, Ducem Theodonem, Romanis ejectis ad proprias Sedes revertitur.

DXX. Romanus populus apud Oeting a Theodone proſternitur.

DXXXVII. Theodo Dux primus Bajoariorum obiit anno XXX. poſt introitum Bavarie, cui Oudo filius ſuccedit.

DLXV. Oudo ſecundus Dux Bajoariorum obiit anno XXIX. ſui Ducatus.

DLXVI. Theobaldus dux Bavarie italiam intrans, omnes Gottos ab italia expulit.

DLXVII. Gerbaldus Rex cum ſuo filio Gundoaldo ducatum Bavarie occupat.

DLXXX. Hildebertus Taſſilonem Bavarie prefecit, Gerbaldo quodam & filio eius ejectis.

DXCVIII. Iterum Gerbaldus Regnum Bavarie accepit.

DC. Atarius Rex Longobardorum Gerbaldi Regis filiam Theodelindam accepit uxorem.

DCXIIII. Taſſilo ſecundus regnat in Bavaria.

DCL. Taſſilo Rex Bajoariorum jam centenarius etate obiit.

DCLI. Grimoaldus Dux Bajoariorum conſtituitur a Regibus Francorum.

DCXCIII. Theodoaldus Dux Bavarie obiit, Grimoaldus filius ſucceſſit.

DCXCVI. Theodo ſecundus Dux Bavarie ad Reges Francorum preficitur.

DCCXVI. Theodo Dux Bavarie Romam petiit.

DCCXVIII. TheodoDux obiit; pro quo Theobaldus & Grimoaldus filius eius.

DCCXXIX. Grimoaldus Dux Bavarie obiit; cui Hugbertus in ducatu ſucceſſit.

DCCXXXIX. Hugbertus Dux Bavarie obiit; cui Odilo ſuccedit.

DCCXLI. Pippinus filius Karoli cum fratre Karolomanno Reges cum Odilone pugnaverunt & vincunt.

DCCXLII.

DCCXLII. Natus eſt Taſſilo Dux.

DCCXLIII. Karolomannus & Pipinus pugnaverunt iterum ad Lech cum Odilone.

DCCXLVIII. Pipinus fratrem ſuum Grifonem expulit de Bavaria quam occupaverat, & Taſſiloni proprio Sororio ducatum reſtituit.

DCCLVI. Taſſilo dominium Pipino Regi fecit.

DCCLXV. Odilo Dux Bavarie Pater Taſſilonis ſcilicet Ducis Bavarie obiit.

DCCLXVI. Pipinus Taſſilonem Bavarie prefecit; & ipſe eodem Anno obiit.

DCCLXXII. Taſſilo Karinthiam ſubiicit, & Rome filius ejus Theodo baptiſatus eſt ab Adriano Papa.

DCCLXXVII. Taſſilo & filius ejus conſtruxerunt Monaſterium Kremsmünſter, in Pago Trungew apud fluvium Chrems, in honorem ſancti Salvatoris, & dona eorum confirmavit Karolus Magnus Imperator, Anno 802. A flumine kremſa ibidem fluente dictum, in partibus Bavarie ſitum: Arnolfus etiam Imperator, Anno Regni ejus primo, Indictus VI. Anno 888. II.

Nonarum Januarii, in Ratispona ſive civitate Regina confirmavit.

DCCLXXXVII. Taſſilo Dux Bavarie fecit Hominium Karolo, quem ipſe Rex poſtea detonſum & cecatum detruſit in Monaſterium cum filio ſuo Dietone; Et notetur quod detonſo & cecato Taſſilone, Regnum Bavarie Reges Francorum per ſeipſos, longo tempore, tenuerint, id eſt XXIIII. annis.

DCCCXI. Pernhardus Rex Bavarorum a Karolo efficitur.

DCCCXV. Hlotarius Rex in Bavariam venit & ibi regnat.

DCCCXVII. Pernhardus Rex Ludovico Imperatore rebellat.

DCCCXVIII. Bernhardus Rex Bavarie excecatus interiit.

DCCCXXV. Ludvicus Imperator in Bavariam veniens regnat.

DCCCXXXIIII. Ludvicus Imperator & Rex Bavarie judicio Epiſcoporum deponitur & recluditur; Et eodem Anno relagatus ab Incluſorio arma reſumpſit & regnavit.

DCCCXXXIX. Ludvicus Imperator & Rex Bavarie obiit; cui quatuor filii ſuccedunt. Iterum ceſſat Regnum Bavarie per LXVII. annos & ſubijcitur imperio Francorum.

DCCCCV. Ludpoldus propter inſultum Hungarorum Dux Bavarie efficitur, & ſeptem annis ducatum Bavarie tenens obiit.

DCCCCXI. Ludpoldus Dux obiit; Et eodem anno Purchardus Bavarorum ſuccedens occiditur.

DCCCCXII. Chunradus Rex Bavarie filius Chunradi Principis Bavarie regnavit annis VII. contra quem, eodem anno, ſurgit Maledicus Arnoldus Dux Bavarie.

DCCCCXIIII. Arnoldus Dux Bavarie Regi Conrado rebellans in Ungariam pellitur.

DCCCCXVI. Arnoldus Dux Bavariæ ad Iuvaviam egreſſus, Ratiſpone a Rege Conrado obſeſſus eſt.

DCCCCXVII. Purchardus Dux Bavariæ & Alamannorum conſtituitur.

DCCCCXVIII. Chunradus Rex Bavarie obiit, Ultimus Bavarorum. Ex hinc deficit Regnum Bavarie, & ſurgit Teutunicorum;

Hen-

Henricus Comes Saxo filius Ottonis Ducis Rex efficitur.

DCCCCXXI. Heinricus Rex & Arnoldus Dux Bavarie maximus Eccleſiarum perſecutor pacificantur: Eodem Anno Arnoldus Dux Bavarie in Viennam cum exercitu vadit.

DCCCCXXIX. Heinricus Rex & Arnoldus Dux Bavarie Boemos vincunt.

DCCCCXXXVI. Heinricus Rex obiit; Otto Magnus filius eius ſuccedit.

DCCCCXXXVII. Arnoldus Dux ſubito obiit, percuſſus a Deo ob denudacionem Eccleſiarum, Bertoldus frater ejus in ducatum ſuccedit eidem.

DCCCCXLVIIII. Bertoldus Dux Bavarie obiit, & Heinricus frater Regis Ottonis in ducatum Bavarie ſuccedit.

DCCCCLI. Otto Rex Italiam per Bavaros ſubjicit, & Heinricus Dux Bavarie Hungaros aggreditur.

DCCCCLIIII, Leutoldus Dux Ottoni Regi Patri ſuo rebellat, Heinricum Ducem Patruum ſuum de Bavaria expellit.

DCCCCLV.

DCCCCLV. Hungari Bavariam vaſtant, ducente eos Ottone ſtyrenſe comite, ſed juxa Auguſtam, ab Ottone Rege in die ſancti Laurentij, victi uſque ad ſeptem omnes occiduntur.

DCCCCLVI. Heroldus Archiepiſcopus a Duce Heinrico Bavarie qui expulſus erat apud Muldorff excecatur, & ipſe Dux eodem anno obiit; cui Heinrico Duci alter Heinricus ejus filius ſuccedit in ducatum, dictus Hezelo.

DCCCCXCI. Pilgrimo Epiſcopo decedente, Altahenſis Eccleſia ex Canonicis ſecularibus fit monaſtica, & ſanctus Godehardus ejus Primiarius fit ibidem Monachus ſub Abbate Arhenberto; poſtea Abbas, illo decedente.

DCCCCXCV. Heinricus Dux Bavarie (qui Hezelo filius Heinrici Ducis qui Heroldum Archiepiſcopum excecavit) obiit. Cui alter Heinricus filius ejus ſuccedit, & tertio moritur.

DCCCCXCVII. Heinricus Dux Bavarie (hujus Nominis quintus) obiit: cui Heinricus alius filius Hezelonis in ducatum Bavarie ſuccedit, qui Eccleſiam Babenberch fun-

MI.

MI. Otto Imperator in Italia obiit, Heinricus Dux Bavarie ſuccedit Patre Hezelone natus.

MII. Heinricus frater ſancte Kunegundis Imperatricis fit Dux Bavarie.

MXXVI. Heinricus frater ſancte Kunegundis Dux Bavarie obiit, Heinricus filius ejus ſuccedit.

MXLVIII. Heinricus Dux Bavarie filius fratris ſancte Kunegundis, anno XXIII. ſui ducatus, a ſuis Conſiliariis ſtrangulatur; Otto Dux Bavarie ſibi ſuccedit.

MXLIX. Chunradus qui & Chuno Dux fit Bavarie, quem Otto Dux Bavarie interfecit.

MLXX. Otto Dux Bavarie Regi Heinrico rebellat.

MLXXI. Welfo fit Dux Bavarie; Ottone Duce expulſo.

MLXXIII. Welfo Bavarie, Rudolfus Suevie, Perhtoldus Karinthie Duces conjurant, adverſus Regem Heinricum.

MCXIX. Welfo Dux Bavarie L. anno ſui ducatus obiit, Heinricus ejus frater ſuccedit.

MCXXVII.

MCXXVII. Heinricus Dux Bavarie obiit; Heinricus filius ei ſuccedit.

MCXXXIX. Heinricus Dux Bavarie obiit; Fridericus ei ſuccedit.

MCXLVII. Fridericus Dux Bavarie obiit, cui Heinricus dux Saxonie ſuccedit.

MCLXXX. Heinricus dux Bavarie XXXIIII. anno ducatus ſui ab Imperatore Friderico ejicitur, & Otto Palatinus Schyrenſis ei ſubſtituitur.

MCLXXXIII. Otto dux Bavarie obijt, Ludvicus filius ei ſuccedit.

MCCXXXI. Ludvicus dux Bavarie XXXIIII. anno ducatus ſui, petente familia ſua, a quodam ignoto cultro percuſſus apud Chelhaim obijt; cui ſucceſſit filius ejus Otto.

MCCXXXIIII. Otto dux Bavarie ſuper Monaſterium Formpach repente irruens, multos proſcriptos, qui ſe in eodem Monaſterio, ejectis Monachis, receperant, comprehendit quorum quosdam ſuſpendi, alios capite plecti juſſit.

MCCLIII. Otto dux Bavarie obijt, relinquens duos filios, Ludovicum comitem Palatinum Rheni, & Henricum ducem Bavarie.

MCCXC.

MCCXC. Heinricus dux Bavarie obijt, relinquens tres filios, Ottonem, Ludovicum & Stephanum; Eodem anno obiit Rex Ungarie absque heredibus.

MCCCIX. Stephanus dux Bavarie obijt; cui ſucceſſit Otto frater ſuus; qui Stephanus reliquit duos filios Heinricum & Ottonem.

MCCCXII. Otto dux Bavarie obijt qui fuerat coronatus in Regem Ungarie, relinquens unum filium Heinricum.

MCCCXXXIIII. Heinricus dux Bavarie obiit filius Ottonis Regis Ungarie & ducis Bavarie, nullum relinquens Heredem.

MCCCXXXVI. Otto dux Bavarie filius ſuperdicti Stephani ducis Bavarie obijt, nullum relinquens heredem; Landshute ſepelitur.

MCCCXXXIX. Heinricus dux Bavarie frater jam dicti Ottonis, obijt, & Landshute ſepelitur, relinquens unum filium Johannem.

III.

Hiſtoriſche und diplomatiſche Abhandlung

von dem

Nutzen und Nothwendigkeit

der

Kloſter = Hiſtorie

in der deutſchen

Staats und Reichsgeſchichte

insbeſondere aber

von einigen

pfälziſchen eingegangenen Klöſtern

in der

rheiniſchen Pfalz.

Abhandlung
von dem
Nutzen und Nothwendigkeit
der
Kloſter-Hiſtorie.

§. 1.

Unſer Deutſchland hat ſonderlich das Schickſal, daß wie in den älteſten Zeiten alle Wiſſenſchaften bloß und allein bey den Barden, Druiten und Wahrſagern beruheten, und ihnen anbefohlen waren, (a) ſo daß nur allein, was dieſen beliebte, dem Volk kund zu machen, in Sinngedichten abgeſungen worden, (b) woraus zuletzt bloße Helden- und Liebesgeſchichten, oder das fabelhafte Seculum heroicum entſtanden;

C 2 da

(a) Chriſtian Korthold *de origine progreſſu & antiquit. Philoſoph. Barbaricæ* §. 33. pag. 50. Genzen *Hiſtor. Philoſoph. Part. I. ſect. 1. Cap. 7. ibique in animadvers.* pag. 253.

(b) Tacitus *de moribus German.* cap. 2. 3. & 19.

da indeſſen die wichtigſte geiſtliche, weltliche, politiſche Staats- und andere ſonſtige merkwürdige Begebenheiten und Zufälle mit dem Abſterben derer, die Augenzeugen waren, und ſich allein im Krieg, und Ritterſpielen um Heldenthaten bewarben, verlohren gegangen, und derſelben Andenken aufgehöret, und gänzlich erloſchen; alſo auch im mittleren Alter gar wenig Vollſtändiges, oder ganz Zuverläßiges übrig, woraus eine pragmatiſche Geſchichte, die ihre Glaubwürdigkeit gegen eine ſcharfe Kritik behaupten könnte, verfertiget, und ausführlich beſchrieben werden kann.

§. 2.

Das meiſte, was uns von dergleichen Hilfsmitteln zu einem ausführlichen Gebäude annoch übrig, müſſen wir entweder von ſolchen Perſonen entlehnen, die in Klöſtern verborgen gelebet, und dasjenige, was und wie es ihnen zu Ohren gekommen, aufgezeichnet haben (c), oder aus

(c) Mit was Vorſicht alſo die alte Geſchichte zu gebrauchen, erkennet und ſiehet ein jeder von ſelbſt.

Ueber-

aus Urkunden, ſo zum Beſten der Klöſter bey deren Grundlegung in Ertheilung verſchiedener und mancherley Freyheiten, oder ſonſtiger Schankungen, und Vermächtniſſen ausgefertiget worden, (d) herholen (e). Dann obgleich unter jenen ein Dithmarus, der Sohn eines Grafen von Wallenbeck, zugleich ein Hofmann ge-

Ueberhaupt erfodert die Geſchichte ſo großen Fleiß, ſtarke Beurtheilung, unverfälſchte Redlichkeit, und gründliche Wiſſenſchaften, als immer in einer Diſciplin nöthig. Siehe Mencken *de eo, quod juſtum circa teſtimonia hiſtoricorum.* Erneſti, *de fide hiſtorica recte æſtimanda.* Eiſenhard, *de fide hiſtorica.*

(d) Sonderlich ſind hier Auberti Miræi *donationes belgicæ*, Antvverpiæ 1629. & 1723. zu merken; ingleichen die Traditiones Fuldenſes in Tom. III. Piſtorii Script. rer. Germ. pag. 487. edit. nov. und mehr andere dergleichen Werke, wovon Struvii Bibliotheca hiſtorica kann nachgeleſen werden.

(e) Davon die meiſte in den Collectionen der Scriptorum rerum germanicarum, Urſtiſii, Piſtorii, Reuberi, Freheri, Meibomii, Caniſii, Pezii, Cl. Oefelii, und andern erſcheinen.

weſen, (f) der gelehrte freyſingiſche Biſchof Otto aus dem öſterreichiſchen herzoglichen Hauſe, der des Kaiſer Konrads des III. Kanzler war (g), auch Luitprand als ein vollkommener Staatsmann (h), der ſich in verſchiedenen Geſandſchaften nicht eine geringe Kenntniß von weltlichen Geſchäften und Begebenheiten erworben, die alſo aus eigener Nachricht und Erfahrenheit und genugſamer Einſicht in die öffentlichen Geſchäfte etwas mehrers und zuverläßigers als die Mönche in den Klöſtern haben ſchreiben können; und endlich aber ſo viele Urkunden vorhanden ſind, die nicht bloß Kirchenſachen und geiſtliche Stiftungen, ſondern auch politiſche Handlungen in

(f) Von dieſem Dithmar iſt gleichwohl auch kein gar zu günſtiges Urtheil bey Meibomio *in introd. ad Hiſtor.* zu leſen. Seine Glaubwürdigkeit wird im 5ten Theil des Herrn Strubens Nebenſtunden S. 324. vertheidiget.

(g) Siehe Hr. Karl Willhelm Schumachers, Betrachtung über den Werth der hiſtoriſchen Schriften des ehemaligen Biſchofs Otto zu Freyſing.

(h) Siehe I. A. Fabricii Biblioth. latinam med. & inf. ætat. Lib. XI.

in ſich enthalten (i): ſo will doch dieſes alles, ſo viel nicht ſagen, dann die in den Klöſtern aufgezeichnete und von klöſterlichen Perſonen verfertigte Geſchichten (k); deren Stiftungsbriefe und Urkunden machen noch immer den größten Theil der deutſchen Geſchichtſchreiber mittleren Alters aus. Woraus alſo die deutſche Geſchichte erweitert und vollkommen gemacht, die Urſprünge der Familien hoher Häuſer und vornehmer Geſchlechter entdecket, und ſo die Ge-

(i) Wohin ſonderlich die Urkunden in Leibnizii *Cod. Juris gent. Diplomat.* gehören; ingleichen Goldaſti *Collectio Conſtitution. Imp.* und die koſtbare Sammlung engliſcher Urkunden, in 17. Bänden enthält viele Deutſchland betreffende Urkunden. Zu dieſer Sammlung gehört auch das Monaſticon Anglicanum Tomi III. Londini 1655. - 73. fol.

(k) Wir haben darunter ſogar von Nonnen aufgeſetzte Geſchichte aufzuweiſen. Der Hrosvvitæ einer Nonne im Kloſter Gandersheim in einem lateiniſchen Lobgedichte beſchriebene Geſta Ottonis M. Imp. finden ſich hievon bey Meibomio *Scriptor. rer. germ. Tom. I. pag.* 705.

ſchlechtsregiſter verbeſſert, (l) ſonderlich aber die Wappenkunſt durch die Menge der Sigillen an den Stiftungs- und Schankungsbriefen ins Licht geſetzet, und näher erkannt werden können. Wie man ſonderlich von vielen Geſchlechtern nicht einmal wüßte, ob ſie jemalen in der Welt geweſen, wenn deren Vorfahrer nicht entweder dergleichen Klöſter geſtiftet, oder ſonſt ein und anders dahin geſchenket, und vermacht, oder ſie bey ſolchen Vermächtniſſen als Zeugen erſchienen, oder etwa dem Kloſter ſelbſt als Abt, Probſt, Prior u. d. gl. vorgeſtanden hätten. (m)

§. 3.

Die Bemühungen derjenigen ſind demnach ſehr ſchätzbar, die nicht nur die Urkunden ſolcher Klöſter hervor ſuchen, und dem gemeinen Beſten zu Lieb bekannt machen, (n) ſondern auch die, ſo

(l) Bey Gudeno *in Cod. Dipl. Tom. II. pag.* 1359. hat man unter andern in fünf genealogiſchen Tafeln unvergleichliche Proben.

(m) Conf. Chr. Henr. Eckhardi *Introd. in rem Diplom. Proem.* §. 8. *pag.* 7. & 8.

(n) In dieſem Jahrhunderte haben ſich beſonders die gelehrten Benedictiner Hieronymus und Bernardus Pez

ſo die darinnen noch verſteckte Jahrsbücher heraus geben, (o) Neben dieſen aber verdienen auch diejenige ihr Lob, die von ſolchen Klöſtern einige Beſchreibung liefern (p), als wodurch die öfters zweifelhafte Urkunden mehrers erläutert, die Geſchichte ſelbſt ins Licht geſetzet, und beſtättiget wird. Die Kloſtergeſchichten ſind alſo nicht bloß als einzele Nachrichten anzuſehen, denn ſie ergänzen vorzüglich die Geſchichte eines Lan-

Pez berühmt gemacht, indem ſie viele ſchöne Chroniken und andere Schriften in den Klöſtern geſammelt haben. Unter dieſe gehöret auch vorzüglich der Churfürſtl. Bibliothekar in München Herr Felix von Oſele, welcher 1763. die Scriptores rerum Boicarum nusquam antehac editos in zweyen Foliobänden herausgegeben hat.

(o) Die Churfürſtliche Akademie der Wiſſenſchaften in München hat hierinn ſehr vieles gethan, und die gelehrte Welt iſt ihr gewißlich vielen Dank ſchuldig. Siehe oben S. 17. die Anmerk. a)

(p) Von den Geſchichtſchreibern der Stiftern und Klöſtern in Deutſchland hat Struvius in *Biblioth. hiſtor. cap.* 18. *edit. nova.* die vornehmſte, wo nicht alle, nahmhaft gemacht und angeführet.

des (q). Es wird alſo dadurch die allgemeine Geſchichte Deutſchlandes mehrers aufgeheitert, (r) und ihre Geſchichtſchreiber erhalten eine mehrere Glaubwürdigkeit (s); dabey aber auch die bür=

(q) Wenn die Verfaſſung eines Landes in dem geiſtlichen und politiſchen Zuſtand betrachtet wird, ſo gehören Kirchen und Klöſter immer zu dem Kirchenſtaat, und in die geiſtliche Geſchichte. Struvius in *Biblioth. Hiſtor. cap.* 20. §. 4. *pag.* 1080. ſchreibt daher ſonderheitlich von Baiern: Hiſtoria celebrium quorundam Bavariæ Monaſteriorum res omnis Provinciæ multum illuſtrat. Zur Geſchichte der baieriſchen Klöſter verdienet beſonders angemerkt zu werden: Wigulei Hundii, Metropolis Salisburgenſis. Editio prima Ingolſtadii 1582. fol. 2da Monachii 1620. Tom. III. fol. & tertia Ratisponæ fol. in III. Tomis. Die zweyte Ausgabe hat Chriſtoph Gewold um zwey Drittel vermehret; die dritte aber iſt nur ein Nachdruck der zweyten.

(r) Siehe auch hier Heumann *in Apparatu Jurisprud. litterar. cap.* 22. §. 159. *n.* 2. *pag.* 149.

(s) Um ein Beyſpiel zu haben, ſo wird unter den Geſchichtſchreibern des durchleuchtigſt=pfälziſch= und baieriſchen Hauſes, ſonderlich ein Monachus Weingartenſis, der auch Altorfenſis genennt wird, ge=

bürgerliche Rechtsgelehrtheit in ein weit helleres Licht geſetzet wird, weilen ſelbe nicht beſſer als durch die Gewohnheiten der Deutſchen mittlerer Zeiten kann erkläret werden (t).

§. 4.

Verdienen auf dieſe Weiſe die noch ſtehenden und florirenden Klöſter der Gegenſtand wichtiger Abhandlungen zu werden, wie ſie bishero geweſen ſind

gezählet, welcher ein *Chronicon de Guelfis Principibus* geſchrieben, ſo in Henr. Caniſii Lect. Antiqu. Tom. I. pag. 176. edit. prioris, in recentiore vero Tom. III. P. II. pag. 577. und ingleichem bey Leibnizio *Script. rer. Brunſivv. Tom. I. num.* 55. & 56. *pag.* 781. & 794. zu finden. Es iſt leicht zu begreiffen, daß der Monachus Weingartenſis vor andern gute Nachricht von der alten Guelfiſchen Familie ertheilen können. Siehe Koehler *Programma de fide & Autoritate Monachi Weingartenſis in generis Welfici Auguſtiſſimi vetuſtate & dignitate Gottingæ* 1735.

(t) Man ſehe hier Treuers Unterſuchung des Urſprunges und Bedeutung des Martins Mannes, wobey die mancherley Arten der *Miniſterialium* und Dienſtleute der Heiligen gezeiget werden. *edit.* 1733.

ſind (u); um wie vielmehr iſt nöthig, von ganz eingegangenen Klöſtern einige Nachricht zu erhalten, damit nicht durch gänzliche Erlöſchung ihres Andenkens im Mangel hinlänglicher und zuſammenhangender Wiſſenſchaft, zuletzt auch ſelbſt dasjenige, was von einem ſolchen noch hin und wieder ſtückweis übrig, oder doch in ein oder anderen Schriften erwehnet wird, zweydeutig, dunkel, und zweifelhaft werde. (x)

§. 5.

Wir haben in der untern Pfalz von eingegangenen alten Klöſtern, zwar eine ziemliche Anzahl; aber wenige Denkmaale, und noch wenigere

(u) Wir müſſen hier erwehnen des Chroniei Gottvvicen. Ord. S. Bened. inferioris Auſtriæ Typis Monaſterii Tegernſeenſis 1732. fol. reg. cum figur. deſſen Tomus prodromus des Mabillonii Werk de Re diplomatica ſelbſt den Vorzug ſtreittig machte. Dieſes Werk gereichet Deutſchland zur Ehre, und dem Hochw. Herrn Verfaſſer zum ewigen Nachruhm.

(x) So wird bey uns den wenigſten bekannt ſeyn, ob ehedeſſen, und wo das Kloſter Kirſchgarten geſtanden?

nigere Geſchichtſchreiber davon können wir aufweiſen; doch iſt zu hoffen, daß die geſchickte Feder des berühmten Herrn Schöpflins in Strasburg, uns einen groſsen Theil derſelben mit denen dazu gehörigen Urkunden in dem dritten Bande ſeiner Alſatiæ illuſtratæ lieferen, und wenigſtens von denjenigen, ſo gegen das Elſaß liegen, eine richtige Beſchreibung liefern werde. (y) Von denenjenigen, ſo zur Diöceß Worms gehörig, hat Schannat in ſeiner biſchöflich wormſiſchen Hiſtorie die mehreſte aus bewährten Urkunden beſchrieben. (z)

§. 6.

den? und doch haben wir einen Monachum Kirsgartenſem, der ein Chronik geſchrieben. Siehe unten §. 6. *art. Kirsgarten.*

(y) Herr Schöpflin iſt nun tod, vermuthlich aber wird den 3ten Tom des Alſatiæ illuſtratæ im Manuſcript hinterlaſſen haben.

(z) Indeſſen gilt auch faſt bey uns, was der P. Kandler Auguſtiner Ordens in ſeinen *Arnulpho male malo cognominato Sect. 6. pag.* 83. von den baier. Klöſtern angemerket: Neque tamen omnia, quæ ætas illa vidit Bojoariæ Monaſteria recenſere conceſſum fuit; ſunt complura, quorum ſola nomina (alio-

rum

§. 6.

Unter dieſen zu der Pfalz gehörigen vormaligen alten nunmehro aber eingegangenen Klöſter, zählen wir ſonderlich nachfolgende:

Clingenmünſter.

Ein im churpfälziſchen Oberamte Germersheim vormals gelegene Benedictinerkloſter, ſo zur Diöceß von Speyer gehörte, ſoll vom König Dagobert geſtiftet worden ſeyn. (a) Es iſt anjetzo noch ein zur geiſtlichen Güterverwaltung gehörige Schaffnerey davon übrig.

Chumb

rum credo ne nomina quidem) ad nos pervenerunt, quæ tamen ubi ſita, quando orta, quibus fundatoribus ſurrexerint, quam vivendi normam tenuerint, qua clade perierint, longa oblivione ſepulta ſunt.

(a) Vid. Gallia Chriſtiana *Tom.* 5. *pag.* 748. Oliver. Legipontius *in Monaſtico Moguntiaco pag.* 15.

Chumb.

Ein ohnweit Simmern auf dem Hundsruck vormals gelegene Nonnenkloſter, (b) ſo im Jahr 1566. zu der geiſtlichen Güterverwaltung gezogen worden, (c) und anjetzo noch eine beſondere Schaffnerey iſt.

Daimbach oder Dainbach.

Die Einkünften dieſes alten zwiſchen Altzey und Creutznach liegende vormalige Kloſter ciſtercienſer Ordens, (d) ſind dermalen der Univerſität Heydelberg zugelegt, der Ort aber iſt noch wegen denen daſigen Queckſilber und Zinoberbergwerken ſonderlich bekannt.

Enkenbach.

Im Oberamt Lautern, war vormals ein Mönchenkloſter, ſo aber in ein Nonnenkloſter ver=

(b) Siehe Oliv. Legipont. *Monaſt. Mogunt. pag.* 16.

(c) Struvens, pfälziſche Kirchenhiſtorie. *Cap.* 5. *pag.* 260.

(d) Oliv. Legipont. *in Monaſt. Mog. pag.* 19.

verwandelt worden. (e) Im Jahre 1564. hat es Churfürſt Friderich der III. von der Pfalz zur geiſtlichen Adminiſtration gezogen, (f) und wird dahero jetzo noch eine beſondere Schaffnerey darnach genennt.

Es iſt von dieſem alten Kloſter auch jetzo noch bey uns das Sprichwort übrig: **Er muß Hund tragen, bis nach Enckenbach:** So man von denjenigen zu ſagen pflegt, deren Unternehmen nicht gelungen, oder einen üblen Ausgang gehabt, und krebsgängig geworden iſt. Es gehöret aber eigentlich zur deutſchen Rechtsgelehrtheit mittler Zeiten, und denenjenigen Sprüchwörter, wodurch die deutſche Rechte erläutert werden. (g) Das jetzt angeführte Sprichwort gehört eigentlich zu den Strafrechten der Deutſchen, womit vornehme Stände des Reichs und der Adel vormals belegt worden, wann ein, oder ande=

(e) Siehe Schannat *hiſtor. Wormat. Part.* I. *pag.* 163.

(f) Struvens, pfälziſche Kirchenhiſtörie *cap.* 5. *pag.* 260.

(g) Wovon Piſtorii deutſcher juriſtiſcher Sprichwörter-Schatz, des Hertii Parœmiæ Juris inter Opuſcul. Vol.

anderer derſelben ſich gegen den Kaiſer aufgelehnet, oder den Frieden geſtöhret, und Aufruhr angerichtet, daß er aus dem einen Gau in den anderen, und von dem einen Ort zu dem andern zur Strafe Hunde tragen mußte, wie hier zu geſchehen pflegte, daß von der alten kaiſerlichen Burg zu Lautern an, bis zu dem Kloſter Enkenbach die Hunde getragen werden mußten (h). Dann gleichwie der Hund ein Sinnbild der Treu, alſo ſollte er die Untreu hier beſchämen (i).

D Eußer=

Vol. 2. und Eiſenhards Grundſätze der deutſchen Rechte in Sprichwörtern 1759. nachzuleſen.

(h) Siehe Gericke curieuſer Anhang zu Schottel *Tract.* von unterſchiedlichen Rechten in Deutſchland Kap. 4. von der alten Ritterſtraf des Hundtragens S. 186.

(i) Und ſo finden wir noch bey uns die Ueberreſte der alten Jurisprudentiæ germanorum Symbolicæ. wovon Joh. Wilh. Hoffmann, *ſpecimen Jurisprudentiæ ſymbolicæ Germanorum* 1736. kann geleſen werden.

Eußerthal.

In alten Urkunden Vallis uterina genannt, ingleichen Vallis extrema lag im Oberamte Germersheim, war ciſtercienſer Ordens, (k) gehöret anjetzo zur geiſtlichen Güterverwaltung, oder churpfälziſchen Adminiſtration.

Frankenthal.

Ein altes im Jahre 1119. errichtetes Mönchenkloſter Auguſtinerordens (l) wohin zugleich ein Nonnenkloſter geſtiftet worden, (m) ſo beyde zwiſchen Wormbs und Mannheim gelegen, und das eine den Namen Groß- das andere Kleinfrankenthal führte, welche beyde Friderich der III. Churfürſt von der Pfalz im Jahre 1365. eingezogen (n), die Gefälle zu der geiſtlichen Verwaltung geſchlagen, den Ort ſelbſten aber denen in der Pfalz ſich niedergelaſſenen Franzoſen und Niederländern zu bauen übergeben, woraus

(k) Oliv. Ligipontius cit. loc.

(l) Schannat *in Hiſtor. Wormat. Part. I. pag.* 147.

(m) Schannat *d. l. pag.* 164.

(n) Struve in der pfälziſchen Kirchenhiſtor. S. 260.

woraus die Feſtung Frankenthal, nachdem der Churfürſt dem Orte die jura civitatis verliehen hatte, erwachſen; die theils ihres Handels wegen, theils von dahero berühmt worden, daß im Jahre 1571. daſelbſt ein beſonderes Geſpräch zwiſchen den pfälziſchen Theologen und den damals ſich häufig eingefundenen Wiedertäufern über verſchiedene Glaubensſätze angeſtellt, und gehalten worden (o).

Gommersheim.

Liegt zwiſchen Odernheim, und Altzey, und war ein ciſtercienſer Nonnenkloſter (p), wurde im Jahre 1565. zu der geiſtlichen Güterverwaltung geſchlagen, und iſt noch eine eigene Schaffnerey dieſes Namens vorhanden.

(o) Das Geſpräch iſt unter dem Titel: *Protocoll*, das iſt, alle Handlung des Geſprächs, zu Frankenthal in der churfürſtl. Pfalz, gedruckt zu Heydelberg, 1571. in Quart.

(p) Wird auch ſonſt Gummersheim genennt. Oliv. Legipont. L. s. p. 44.

Heylsbruck.

Das Kloſter Heylsbruck war ein altes vormaliges Nonnenkloſter auf dem Gebürg, bey Edenkoben, etliche Stund über Neuſtadt an der Haardt gelegen, welches im Jahre 1231. geſtiftet worden (q), Kaiſer Rupert ſetzte ſeinen Sohn Pfalzgrafen Ludwig zum Advocaten, und hatte ihm deſſen Schirm anbefohlen. (r) Es gehöret anjetzo zur geiſtlichen Güterverwaltung, nachdeme es Churfürſt Friderich der IIIte von der Pfalz eingezogen (s).

Hördt.

Das Kloſter Hördt iſt im Jahre 1103. errichtet worden, wie uns der Auszug des Stiftungsbrief im Anhang Num. 2. belehret; und iſt dieſe Stiftung zum Beſten des Auguſtinerordens erfolget. Papſt Innocens ſowohl als Kaiſer Friderich I. hatte ſolches im Jahre 1155. beſon-

(q) Oliv. Legipont. *Monaſt. Mogunt. pag.* 46.

(r) Vid. Tolner. *Hiſtor. Palat. Cod. Diplom. Num. CCIV. pag.* 152.

(s) Struve in der pfälziſchen Kirchenhiſt. *pag.* 261.

beſonders beſtättiget, wozu nach und nach immer mehrere Freyheiten gekommen, wie unter andern aus einem im Jahre 1195. vom Kaiſer Henrich dem VIten ertheilten Urkunde erhellet, deſſen Ausfertigung beſchehen: Lutree preſentibus Conrado Duce ſuevie, Ottone Comite Palatino, Duce Burgundie. Datum 7. Kalend. Octobr. 1195. Es gehörte zum ſpeyeriſchen Biſthum, und war eines der vornehmſten Klöſter geweſen (t), ſo nunmehro aber der geiſtlichen Güterverwaltung einverleibet worden.

Himmelskron zu Hochheim.

Das Kloſter Himelskron zu Hochheim bey Wormbs wird in den Urkunden insgemein Cœli Corona genennt, wurde im Jahre 1278. zum Beſten des Auguſtinerordens geſtiftet (u). Im Jahre 1580. aber eingezogen, (x) und iſt davon nichts als die Schaffnerey Hochheim vorhanden.

(t) Oliv. Legipont. *Monaſt. Mogunt. pag.* 16.
(u) Schanat *Hiſtor. Wormat. Part. I. pag.* 166.
(x) Struve in der pfälziſchen Kirchenhiſt. *cap.* 5. *pag.* 260.

St. Johann.

Ein vormaliges Kloſter gleich bey Altzey, (y) im Jahre 1564. wurde es eingezogen, (z) und iſt noch eine anſehnliche Schaffnerey davon übrig, die eben auch zur geiſtlichen Güterverwaltung gehöret.

Kirſchgarten bey Wormbs.

Das Kloſter war anfangs ein Nonnenkloſter gleich vor der Stadt Wormbs gelegen, iſt aber im Jahre 1443. den Auguſtinern eingeräumt worden (a), bis es endlich Churpfalz eingezogen, und die Gefälle der geiſtlichen Verwaltung übergeben. Es iſt beſonders wegen des Chronici Kirschgardenſis berühmt, ſo von einem Mönche dieſes Kloſters verfertiget worden (b); Eine davon annoch vorhandene Mühle wird die Kirchgartenmühle genannt.

St.

(y) Bey Joannis *in Spicileg. Tabul. veter. pag.* 204 geſchiehet deſſen in einer Urkund Erwehnung.

(z) Struve in der pfälziſchen Kirchenhiſt. Kap. 5. S. 260.

(a) Schannat *Hiſt. Wormat. Part. I. pag.* 151.

(b) Chronicon Kirschgartende extat in Ludevvigi reliquiis MStorum Tom. II. N. 1.

St. Lamprecht.

Ein Benedictinerkloſter, welches ſchon im Jahre 977. vom Herzog Otto dem Großvater Kaiſer Konrads des IIten in Speyergau zu Ehren des heiligen Martyrers Lamberts geſtiftet worden. Die Einkünften davon ſind nachmalens zur Univerſität Heydelberg gekommen. Von dieſem Kloſter findet man den Stiftungsbrief bey Guillimann (c), weilen ſelber aber ſehr verſtimmelt, und nur ein Auszug iſt, ſo hat man ſolchen im Anhang Num. 1. aus einer glaubwürdigen Handſchrift liefern wollen.

Liebenau.

Liegt nahe bey Wormbs, hat im Jahre 1288. ſeinen erſten Anfang genommen, und iſt zu einem Nonnenkloſter erbauet worden (d). Friderich der IIIte Churfürſt von der Pfalz hat

D 4 es

(c) Guillimann de ſtemmate Conradi Salici bey Freyherrn v. Senkenberg in Select. Jur. & hiſtor. Tom. 3. pag. 232. & ſeq.

(d) Schannat *in hiſtor. Wormat. Part. I. pag.* 171.

es im Jahr 1570. zu der geiſtlichen Güterverwaltung gezogen (e).

Lobenfeld.

Ein im Jahre 1145. zum Beſten des ciſtercienſerordens von Megenlaus von Obercheim geſtifte Nonnenkloſter, ſo im Creychgau etliche Meile über Heydelberg liegt (f). Iſt ebenfalls von Churpfalz eingezogen, und der geiſtlichen Güterverwaltung übergeben worden.

Marienkron.

Das Kloſter Marienkron war vormals ein Jungfer- oder Nonnenkloſter ciſtercienſerordens, ſo gleich bey Oppenheim vor der Stadt gegen Maynz zu gelegen (g), und ebenfalls zu der geiſtlichen Güterverwaltung gezogen worden, wie davon jetzo annoch eine beſondere Schaffnerey genennt

(e) Struvens pfälziſche Kirchenhiſt. *cap.* 5. *pag.* 260. 163.

(f) Siehe Schannat *Hiſtor. Wormat. Part. I. pag.* 174.

(g) Zeiler *in Topograph. Palat. Rheni Art.* Oppenheim *pag.* 69. *col.* 2.

genennt wird. Vom Kloſter ſelbſten aber ſind nur noch einige Ueberbleibſel übrig.

Nur noch ſoviel merken wir in Anſehung der Naturgeſchichte an, daß ſich in deſſen Bezirke, in dem Gebürge eine Art harter Steinfelſen findet, worinn nicht nur länglich gewundene Schnecken, oder ſogenannte Turbiniten, ſondern auch verſteinerte Muſchellen von derjenigen Gattung, die Bucarditen pflegen genennt zu werden, in Menge anzutreffen, die ganz feſt mit dem Stein verbunden und umgeben ſind(h); der Stein ſelbſt aber laſſet ſich wie ein Marmor poliren.

Neuburg.

Iſt eine Colonie von dem alten Kloſter Lorſch geweſen, und liegt gleich über Heydelberg an dem Gebürge nahe am Neckar, hat im Jahre 1044. ſeinen Anfang genommen, und iſt dem Benedictinerorden übergeben worden; es hat ſich aber im Jahre 1195. in ein Jungfernſtift verwandelt (i), bis es unter Churfürſt Friderich

(h) Siehe unſere Betrachtung von Teufelſtein bey Turkheim §. 3. *not. a. pag.* 10.

(i) Schannat *Hiſtor. Wormat. Part. I. pag.* 173. &c.

rich dem IIIten eingezogen, und der geiſtlichen Güterverwaltung einverleibet worden (k). Dieſes ehemalige Kloſter hat nach dieſer Zeit zuweilen als ein Wittwenſitz und zum Unterhalt der churfürſtlichen Wittwen gedienet. Im Jahre 1700. aber ſollte es zu Aufrichtung eines Armenhauſes beſtimmt werden (l); doch es iſt nicht lange hernach den Jeſuiten zu Heydelberg übergeben worden, welche es noch bis dieſe Zeit beſitzen (m).

Neuhauſen.

Ein vormaliges Collegiatſtift, ſo unter Dagobert ſeinen Anfang genommen, und erſtlich den Benedictinern übergeben geweſen, liegt nahe bey Wormbs (n). Im Jahre 1565. hat es Churfürſt Friderich der IIIte in Beſitz nehmen

(k) Kaiſer in ſeiner heydelberger Chronik 1. Theil Kap. 19. §. 3.

(l) Struvens pfälziſche Kirchenhiſt. *cap.* 13. *pag.* 1002.

(m) Schannat *Hiſt. Wormat. Part. I. pag.* 178.

(n) Schannat *Cit. Lib. pag.* 509. und Oliver. Legipont. *Monaſt. Mogunt. pag.* 60.

men (o), und in ein beſonderes Gymnaſium illuſtre verwandeln laſſen (p). In neueren Zeiten iſt es wiederum an Wormbs gekommen (q). Die Geſchichte von dieſem Stifte iſt von andern ſchon hinlänglich beſchrieben worden (r).

Otterburg.

War vormals ein etliche Stunde hinter Lautern liegende Ciſtercienſerabtey des maynziſchen Kirchenſprengels, und im Jahre 1144. zu Ehren der seligſten Jungfrau und Mutter GOttes geſtiftet, ſo nachmals im Jahre 1215. vom Papſt Innocens dem IIIten mit beſondern Freyheiten verſehen, ingleichen im Jahre 1219. vom Kaiſer Friderich dem IIten beſonders beſtättiget wurde. Es hat nach und nach einen reichen Zuwachs erhalten, und iſt eines der anſehnlichſten Klöſter

(o) Struvens pfälziſche Kirchenhiſtor. Kap. 5. S. 260.
(p) Struve S. 162. und 163.
(q) Schannat *cit. loc. pag* 111. Struve Kap. 14. S. 1455.
(r) Jo. Seobald Fabritius, Profeſſor zu Heydelberg, ſchrieb *Neohuſum, ſive de ortu & variis mutationibus cœnobii Neohuſani*; dem aber Schannat in *Hiſtor. Worm. Part. I. pag.* 109. beyzuſetzen.

Klöſter dieſer Landen geworden. Churfürſt Friderich der IIIte von der Pfalz zog es im Jahre 1564. ein, und übergab den Ort denen aus den Niederlanden und Frankreich ſich in die Pfalz gewendeten Unterthanen auf gewiße Bedingniſſen ein, die es zu einer anſehnlichen Gewerbſtadt in Aufnahm brachten. Ich habe die Geſchichte hievon ehedeſſen umſtändlich aufgeſetzet. (s)

Ravengiersburg.

Liegt auf dem Hundsruck in dem churpfälziſchen Oberamte Simmern, und im Jahre 1073. von einem Grafen Berthold vermuthlich von Spannheim, woran aber, was er vor ein Graf geweſen, noch einige zweifeln (t), geſtiftet worden

(s) Unterm Titel: Caſtrum Otterburgium, vetus & novum, olim Monaſterium, nunc Civitas Archi-Palatina, ex Bullis Pontificum, Diplomatibus Imperatorum, aliisque monumentis recenſuit P. W. L. F. Anno 1748. ſo aber bisher noch in MSt. lieget.

(t) Siehe Herrn Rath Kremers diplomatiſche Beyträge im 1. Stück §. 7. *not.* 1. *pag.* 10. & 11.

den (u). Die Pfalzgrafen bey Rhein waren ſchon in älteſten Zeiten, deſſen Advocaten, oder Schutz- und Schirmsherren, wie die Urkund Pfalzgrafen Konrads vom Jahre 1190. beweiſet (x), und das Kloſter war mit Auguſtinern beſetzet (y). Im Jahre 1566. war es eingezogen, (z) und iſt jetzo noch eine beſondere Schaffnerey davon vorhanden, ſo zur geiſtlichen Verwaltung gehöret (a).

Schönau.

Das vormalige Kloſter Schönau, Ciſtercienſerordens lieget etliche Stunde über Heydelberg

(u) Siehe Freheri *orig. Palat. lib.* 2. *cap.* 10. *pag.* 305. *edit. Reinh.* und Tolneri *Hiſt. Palat. cap.* 2. *pag.* 43. *lit. G. H. vid. tamen Gudeni Cod. Dipl. Tom. I. pag.* 377.

(x) Bey Tolner *in Hiſtor. Palat. Cod. Dipl. Num. LXV. pag.* 58. und Freher *orig. Palat. lib.* 1. *cap.* 11. *pag.* 173. *edit. Reinh.*

(y) Oliv. Legipont. *in Monaſt. Mogunt. pag.* 65.

(z) Struv. in der pfälziſchen Kirchenhiſt. *cap. pag.* 260.

(a) Struv. Kap. 13. S. 1186. und Kap. 14. S. 1456.

berg in dem Ottenwald mitten im Gebürge, und ſind noch ein und andere Denkmaale von einem alten Gebäude in dem davon übrigen Dorfe gleiches Namens zu ſehen (b). Es iſt im Jahre 1142. geſtiftet worden, und war ehedeſſen der Begräbnißort der alten Pfalzgrafen bey Rhein (c); anjezo iſt es der geiſtlichen Güterverwaltung einverleibet. Im übrigen hat der verſtorbene Reichskammer-Gerichtsaſſeßor von Gudenus eine ziemliche Anzahl Urkunden von deſſen erſter Stiftung an bis auf das Jahre 1295. herausgegeben (d).

Schönfeld.

Ein altes Nonnenkloſter nahe bey Türkheim (e), ſo aber ſchon im Jahre 1445. dem Kloſter

(b) Verſchiedene dergleichen Oerter, ſo Schönau heiſſen, finden ſich hin und wieder in Deutſchland.

(c) Siehe Schannat *hiſtor. Wormat. Part. I. pag.* 154.

(d) Guden. *in ſylloge varior. diplomatar. pag.* 1. -304. Siehe auch Schannat *Hiſt. Worm. Cod. Prob. Num.* 80. & *paſſim.*

(e) Tolner *Cod. Dipl. Num. CLXI. pag.* 117. *lit. B.*

Kloſter Limpurg einverleibet worden (f), und nichts mehr davon übrig iſt. Die churpfälziſche ſogenannte Philippshaller-Saline iſt auf demjenigen Platz erbauet, wo vormals dieſes Kloſter geſtanden.

Schwabenheim.

Ein bey Boſſenheim unweit Creutznach liegendes vormalige Kloſter Auguſtinerordens, ſo von Eberhard und ſeiner Gemahlin Hedwig einer Gräfin von Spannheim, wie der Beſtetigungsbrief des Erzbiſchofes Alberts von Maynz vom Jahre 1130. das mehrere enthält (g), geſtiftet worden (h); Im Jahre 1570. wurde es eingezogen (i); doch haben in neueren Zeiten die Auguſtiner das Kloſter und deſſen Gefälle gegen gewiße an die geiſtliche Verwaltung zu ent-

(f) Oliv. Legipont. *Monaſt. Mogunt. pag.* 70.

(g) Bey Gudeno *Cod. Diplom. Tom. I. pag.* 89.

(h) Siehe Trithemium *in Chron. Sponheim. fol.* 245. und Kremer *Diplomat.* Beyträge 1. Stück §. 7. *not.* 3. S. 13.

(i) Struv. in der pfälziſchen Kirchenhiſtor. *cap.* 5. *pag.* 259.

entrichtende Abgaben wiederum an ſich gebracht, und ſind noch in Beſitz deſſelben. Es wird ſonſt auch Pfaffen-Schwabenheim genennt, zum Unterſchied eines andern Schwabenheims, ſo im niederingelheimer Grunde liegt, und zum Oberamt Oppenheim gehöret, welches den Namen Sauer-Schwabenheim führet.

Seebach.

Das Kloſter Seebach war ein Benedictinerabtey gleich bey Türkheim an der Haard (k); es iſt ſolches längſtens eingegangen, und nichts mehr davon übrig.

Selz.

Das alte Selz, ſo ſchon zu der Römer Zeiten bekannt war, und von ihnen, wie auch in alten Urkunden Saleno, Selſa, Saliſſa, und Saloiſſa genannt wird (l), liegt an den Gränzen der Pfalz von Unterelſaß. In dieſem alten Selz iſt anfangs von der Kaiſerinn Adelheid des

(k) Oliv. Legipont. *Monaſt. Mogunt. pag.* 70.

(l) Schoepflin *in Alſat. illuſtrat. Tom. I. pag.* 33. 226. 399. & 706.

des Kayſers Otto des Iten Gemahlinn, der Ihr unter anderen Curtibus, auch den alten Curtem Saliſſam (m) verehrete, wie der darüber vom Jahre 963. vorhandene Schenkungsbrief ausweiſet, (n) ohngefehr 12. Jahre vor ihrem Abſterben, und alſo ums Jahr 987. ein Kloſter zum Beſten der Benedictiner geſtiftet worden (o), worinnen dieſe Adelheid auch begraben liegt (p). Das Kloſter, welches ſammt dem Ort dem Rhein ſehr ausgeſetzt, und dadurch öfteren Schaden erlitten (q), hat von den Kaiſern nach und nach verſchiedene Freyheiten erhalten, wie unter andern aus einer Urkunde vom Jahre 993. zu erſehen

ſehen

(m) Tolner. *Hiſtor. Palat. cap.* 2. *pag.* 31. *lit. B. C. D. & Cap.* 3. *pag.* 108. *lit. C.*

(n) Bey Frehero *in Orig. Palat. lib.* 2. *cap.* 16. *pag.* 361. *edit. Reinh.*

(o) Freher *d. l. pag.* 363. Oliv. Legipont. lib. cit. pag. 71.

(p) Man ſehe Kœhleri *de Familia Auguſta Saxonica probat. ad Tab.* 2. *pag.* 24. *ibique Annaliſta Saxo. Eccardin.*

(q) Schœpflin, *Alſat. illuſtr. Tom.* 1. *pag.* 191. 192.

ſehen (r); und die Pfalzgrafen bey Rhein waren deſſen Schutz und Schirmsherren (s). Es wurde aber hernachmals im Jahre 1481. in ein weltliches Stift verwandelt (t), und endlich von Churfürſt Friderich dem IIIten eingezogen, die geiſtliche Gefälle davon beſitzen anjetzo die Jeſuiten (u); der Ort aber und dazugehörige Lande ſind unter dem churpfälziſchen Oberamte Germers-

(r) Die zu leſen in der berliner Bibliothek 3. Band pag. 797. & 298. edit. 1749. Siehe auch den 2ten Band pag. 352.

(s) Freher *cit. loc. pag.* 364. Tolner *d. l. pap.* 108. *lit. F.*

(t) Tolner, *hiſtor. Palat. cap.* 3. *pag.* 108. *lit. C.* ſchreibt zwar: Deinde illud Anno 1494. in nobilium Virginum Cœnobium in honorem Sancti Stephani commutatum, ubi & 12. Canonici & 10. Vicarii alebantur, & inter immediatos Imperii ſtatus ſuſceptum fuit. Bey Oliv. Legipontio Lib. cit. p. 71. heiſt es aber: Anno 1485. in Seculare Canonicorum Collegium abiit. Und nach einer noch vorhandenen Bulla Sixti IV. Pont de Anno 1481. wird die Abtey Selz in eine Probſtey verwandlet, welches wohl die ſicherſte Nachricht iſt.

(u) Oliv. Legipont. lib. cit. p. 71.

mersheim (x). Wie die daſige Einkünften Churfürſt Karl Ludwig ſeinem mit einer engliſchen Dame erzeugten natürlichen Sohne, den er zu einen Freyherrn erhoben, und nach dieſem Ort Dynaſtende Saletione genannt, zu ſeinem Unterhalt angewieſen; davon zeuget ein auf deſſen Abſterben geprägtes goldene Schauſtück (y), ſo aus dem in dieſer Gegend gegrabenen Rheingold verfertiget worden, und längſtens unter die rareſte pfälziſche Schauſtücke gehöret (z).

Sion.

Liegt hinter Altzey, war vormals ein Nonnenkloſter Benedictinerordens (a), oder viel-

(x) Siehe Struv pfälziſche Kirchenhiſtorie *cap.* 5. §. 66. *pag.* 262. *cap.* 6. §. 7. *pag.* 302. & *cap.* 14. *pag.* 1454.

(y) Herrn Exters, Verſuch einer Sammlung von pfälziſchen Medaillen, zweyte Fortſetzung. *Num. CLVIII.* S. 152.

(z) Tolner *hiſtor. Palat. cap.* 3. *pag.* 108. *lit. G.*

(a) Wie bey Oliv. Legipont. *in Monaſt. Mogunt. pag.* 71. zu leſen.

mehr Ciſtercienſerordens (b). Im Jahre 1566. hat ſolches Churfürſt Fridrich der IIIte eingezogen, und der geiſtlichen Güthherverwaltung einverleibet (c). Es iſt anjetzo noch davon eine beträchtliche Schafnerey übrig, und der geiſtlichen Adminiſtration untergeben.

Sponnheim.

Das Kloſter, ſo hinter Kreutznach auf dem Hundsruck lieget, iſt von den alten Grafen von Sponheim im Jahre 1044. geſtiftet worden (d). Es iſt ſolches aber, da es anfangs nur eine Kirche geweſen (e), erſt im Jahre 1123. ordentlich zu einen Kloſter eingeweihet worden (f). Dieſes Kloſter

(b) In einer Urkunde vom Jahre 1338. bey Joannis *in Spicil. Tabul. veter. pag.* 204. beſchiehet unter ſolcher Benennung deſſen Meldung.

(c) Struvens pfälziſche Kirchenhiſtorie *cap.* 5. *pag.* 260.

(d) Oliv. Legipont. *Lib. cit. pag.* 72.

(e) Siehe Herrn Kremers diplomatiſche Beyträge 1ſtes Stück §. 7. S. 9. 10.

(f) Guden. *in Cod. Dipl. Tom.* 2. *pag.* 799. und Herrn Kremer S. 25. und 26.

Kloſter iſt ſowohl wegen dieſer ſeiner vormaligen mächtigen und anſehnlichen gräflichen Stifter, berühmt, als auch inſonderheit wegen ſeines gelehrten Abten des Johannes Trilhemius, auch bey denen, die ſich eben nicht viel in den Geſchichten umgeſehen, weniger um Kloſterhiſtorien beworben, gleichwohlen bekannt worden, als der in der gelehrten Republick eine der vorzüglichſten Stelle eingenommen; dieſem Kloſter aber nicht nur lange Jahre als Abt vorgeſtanden, ſondern auch ein eigene ſponheimiſche Chronik geſchrieben hinterlaſſen (g). Das Kloſter wurde im Jahre 1573. eingezogen, und eine beſondere Schaffnerey daraus gemacht. Jacob von Speyer war der letzte Abt geweſen (h). In neuern Zeiten haben die Benedictiner dieſes Kloſter unterm Titel einer Verwaltung gegen gewiſſe Ablage an die churpfälziſche Güterverwaltung wiederum an ſich gebracht.

E 3 Süntz-

(g) Von Johanne Trithemio hat Niceron im Leben berühmter Männer Tom. 38. eine umſtändliche Nachricht geliefert.

(h) Herr Rath Kremer, in oben erwehnten Werke S. 28. hat die ſämmtliche Aebte in der Ordnung aus Trithemio und anderen angeführet.

Süntzheim.

Das in alten Creichgau, und nahe bey Süntzheim auf einem etwas erhabenen Hügel gelegene Kloſter zu St. Michael ſoll im Jahre 1104. als ein Benedictinerkloſter geſtiftet worden ſeyn. Im Jahre 1497. aber iſt es in ein weltliches Stift verwandelt worden (i), wie von Schannat bis dahin verſchiedene Aebte angeführet werden (k). Im Jahre 1565. hat es Churfürſt Friderich der IIIte von der Pfalz eingezogen (l); und iſt jetzo noch eine beſondere Schaffnerey davon vorhanden.

§. 7.

Von neuern Klöſtern, und ſonſten in neuern Zeiten geſtiften Stiftern und Collegien iſt hier unſer Abſicht nicht zu ſchreiben. Wie wir dann in Mannheim, Heidelberg, und Neuſtatt deren verſchiedene haben; ſondern nur von denjenigen, ſo die Geſchichte deutſchlands mittleren Alters ergänzen,

(i) Oliv. Legipont. *in Monaſt. Mogunt. pag.* 74.
(k) Schannat *hiſt. Wormat. Part.* 1. *pag.* 160.
(l) Alting *in hiſtor. Eccleſ. Palat. cap.* 48. *pag.* 88.

gänzen, und näher erläutern können. Damit wir auch nicht zu weit von unſerem Zwecke abweichen, und die vorgeſetzte Gränze der Abhandlung überſchreiten; ſo will ebenfalls nichts von den älteren Klöſtern in Heydelberg, Lautern (m), Neuſtatt (n), Moßbach, wo ſelbſt vormals ſonderlich das St. Julianenſtiſt, ſo mit Chorherrn beſetzt geweſen (o) berühmt war, und andern Ortſchaften berühren, und etwa eine weitere Beſchreibung auf eine andere Zeit verſpahren. Unter welchen ſonderlich das vormalige Auguſtiner Kloſter in Heydelberg in den Geſchichten das merkwürdigſte geworden, wovon aber jetzo auch ſelbſt in Heydelberg ſich keine Spur mehr findet; nachdem es allbereits auf Erlaubniß der Päbſte Pauls des IIIten und Julius des IIIten von Churfürſten Friderich dem IIten in das ſogenante Collegium Sapientiæ verwandelt worden, ſo auch

(m) Man ſehe hier einige Urkunden davon, in Schannat *Wormatiens. Codic. probation. Num.* 108. 112. & 179.

(n) Siehe Oliv. Legipont. *Lib. cit. pag.* 60.

(o) Vorhero aber eine Abtey war: vid. Schannat. *pag.* 326.

dermalen in ſeinem vormals geſtandenen Gebäu nicht mehr vorhanden iſt (p).

§. 8.

Nur noch eines der älteſten Klöſter dieſer Landen, ſo unter die vorher erzählte Klöſter eigentlich gehöret, wovon man aber jedoch bisher wenig zuverläßige Nachricht gehabt, verdienet eine beſondere Betrachtung. Es iſt das Kloſter Limpurg bey Türckheim an der Haardt; von dieſem aber will ich zu einer anderen Zeit, da meine Abhandlung ſchon die vorgeſetzte Gränze überſchritten, eine etwas umſtändlichere Beſchreibung liefern.

An-

(p) Die Schriften hievon, ſo ſonderlich zu merken ſind: Quirini Reuteri *Jubileus primus Collegii Sapientiæ, quod Heidelbergæ eſt Anno MDCVI.* in 4to. Ingleichem, *Collegium Sapientiæ reſtitutum, ſive oratio ſecularis de Collegio Sapientiæ, quod Heidelbergæ eſt habita, à Joh. Henrico Hottingero. Heidelb.* 1656. Sodann: Oratio *de fatis* Collegii *Sapientiæ habita à Carolo Büttinghauſen* 1756. in 4to.

Num. I.

Litteræ fundationis monaſterii S. Lamperti de an. 977.

In Nomine Sancte & individue Trinitatis. Noverit tam moderne etatis aſtipulatio, quam future poſteritatis ſucceſſio, qualiter ego OTTO Dei gratia Dux anime mee parentumque ſaluti proſpiciens ſuadente JUDITHA contectali mea cum aſſenſu trium filiorum meorum Henrici, Brunonis, Cunonis, exhortente & annuente tertio OTTONE Imperatore, pro dote ſummi Regis & Sancti Lamperti Martyris in loco, qui vocatur Gravenhuſen ſuper littus fluvii Spire in nemore Waſegen, in Pago Spiregauwe Oratorium conſtruxi, hac ſcilicet conſtitutione ut Monaſtice vite religio eandem Regulam Sancti Benedicti ibidem ſtabilitate perpetua perſeveret, ſum-

maque libertate ſamilia & locus cum univerſis ad ipſum contraditis & contradentis ſubſiſtat unquamve Regum vel quorumcunque mee paternitatis hominum, ut nulli principum vel ſecularium poteſtatum fuerit ſive exactionibus aut placitis ipſa familia laboret. Tamen qui profectior etate in mea cognitione, is Advocatus habeatur ad defendendam ab injuria familiam & locum. Non tamen ipſi ex aliquo ſeculari jure aut conſtitutione ſervitium aut refectionem Abbas aut familia dare compellatur, ſolumodo inſtitutis Monaſt. Abbas ſollicitus reddatur. Si vero locus à quovis pro beneficio alicui preſtatur preſtantis pariter & accipientis nomen de libro vite & coeleſti Jeruſalem deleatur. Dedimus hinc & confirmavimus ad eundem locum ſylveſtrem maleam vicinis montium jugis congiratam videlicet à ponte ubi Hoſpìra & Spira torrentes confluunt uſque ad ſummitatem montis, qui dicitur Eicheneberg, & inde uſque in Carbach & ultra montem Eichenberg & ultra Azendal in Dorrenthal. Item utra flumen Spiram & ultra Schurberg, ubi adjungitur convallis, que vocatur

catur Kranckenthal, ultra Bremendal, & ultra Schurberg, & ultra Kirchberg, uſque ubi oritur Bernbach. Inde ultra Bubenberg uſque ad pontem ſupradictum, ubi confluunt Hoſpira & Spira. Hi omnes ſupra nominati montes ita ſunt in noſtra determinatione veriſſima diſpertiti, ut truncus cujuslibet arboris in ipſo ſupercilio monticum prenominatorum dimiſſus, equaliter ſive hac ſive illac valeat precipitari. Quicquid ergo inter hunc terminum, quem prenominavimus concluditur, conſenſu, & teſtimonio univerſorum comprovincialium illius Regionis, quos tunc adhibere poteramus ad Altare Beati Lamperti Martyris jure perpetuo tradidimus ac mancipavimus. Hac ſcil. conditione ut nemo Principum aliquid juris ibi habeat, aut poteſtatem preter Abbatem loci, aut quibus ipſe commiſſerit. Preterea ad predicti loci utilitatem dedimus nonam partem redituum noſtrorum in villa que vocatur Schiverſtatt, videlicet frugum in dominicali agro naſcentium, vinearum quoque atque altilium, nec non flumen Lancwat uſque ad publicam viam, cum tali utilitate, qualem ipſe uſque modo habui.

habui. Similiter omnium utilitatum, que de Foreſta noſtra ullo modo provenire valeat, Abbas ſupradicti Monaſterii abſque ulla contradictione perpetuo jure omni anno ſuſcipiat. Dedimus ibidem fontem unum ſalſugini atque latitudinem culti & inculti, unamque curtem in eadem villa, cum novenario uſufructu equorum, boum, porcorum & ovium pullorum & Anſerum pretaxato Martyri Lamberto donavi. Dedi preterea quendam ſervum meum Giſonem nomine, qui in omni domo mea diſpenſator fideliſſimus claruit cum tota poſſeſſione ſua, cum quo & quendam ſervum meum juxta legem Dei Richardum in villa Moraha cum omnibus, que ibidem mei juris erant, tradidi Martyri Lamberto. Addidi & predium quoddam Hozhuſen cis Rhenum cum mancipiis eundem fundum colentibus. In altera vero Rheni ripa matrem Eccleſiam in Steinvilre ſitam cum omni utilitate decimationum pro remedio anime mee Deo tradidi, ejusque Martyri Lamberto. Conſtabilitum eſt, & per manum meam & predium quoddam Alſenzum, cujus ſumma ex meo tunc percepto interno-

tari

tari juſſa eſt, ſcilicet ſalici agri C. jugera prati ad XXX. Carratas Ecclesie decimal. Mole due, Arce ſex, Foreſtum ex parte cultum, & ex parte incultum, cum uno & XXX. manſis, ſimiliter de predicto Moraha ſalice terre CLXXVIIII. jugera, prati X. jugera, Capella una, cum totali manſo & area, mole VI. & aliis XIIII. manſis in Schurheim V. manſos, cum vineis & pratis prefato Chriſti Martyri Lamberto tradidi.

Parvis his impenſis initians locum à principio augere dotem cupiens Deo propitio. Facta eſt autem cartula hujus traditionis Anno incarnationis Domini DCCCCLXXVII. Indictione VI. Imperante Ottone III. Stabilita vero ſunt in publico Malo, qui dicitur Luitranus Forſt in preſentia Hugonis Comitis, aliorumque tam nobilium, quam aliorum boni teſtimonii hominum. Ut autem hec traditionis liberrime firmitas omni evo ſuccedente ſtabilis & inconvulſa maneat, cartam ipſam inde conſcriptam cum teſtium idoneorum nominibus ſigilli mei impreſſione precepi inſigniri. Hec

itaque

itaque ſunt nomina virorum qui affuerunt, & à me internotari juſſi ſunt. Wilhelmus Comes. Wolfframus Comes. Lutolt Comes. Zeizolf. Luſrid. Hartmut. Benzo. Gumbert. Gotfrid. S. Rupertus. Rheinbolt Notar. Quorum ex hac luce migrantium quicunque Deo adibilis ſpreverit teſtimonium, quicquid decreverit vel ſtatuerit, apud Deum & homines ſit irritum & exterminatum, nec Dei vultum in cœlo audeat reſpicere, cujus veritati in terra non timuit derogare.

Num. II.

Notitia fundationis monaſterii Hœrdt. de an. 1103.

Notum ſit omnibus, tam futuri quam preſentis temporis Chriſti fidelibus, quod quidam ingenus homo, nomine Hermannus in quodam ſuo allodio Herthi nuncupato, pro ſue, ſuorumque anime remedio monaſterium conſtruxit — — — Spire V. idus Februar. anno Domine incarnationis CIƆCIII. indictione XI. anno Epiſcopatus Joannis Epiſcopi. ad laudem & honorem Domini noſtri JEſu Chriſti amen.

IV.

IV.

JOANNIS FREIBERGER

Decret. Licent. Eccleſiæ Friſingenſis Canonici & Paſtoris in Vohburg

VITA S. CORBINIANI

Primi Epiſcopi Friſing.

Cum Chronico

Epiſcoporum Friſingenſium.

Sanctus Corbinianus primus antistes eccleſie,
friſingenſis cuius vita et origo ſequitur.
Otto
S. Corbinianꝰ
Io. freiberger dec. licen. ecc. friſingen Canon. et S. Petri in Vohburgk
Pastor.

Slr. ſc.

JOANNIS FREIBERGER VITA S. CORBINIANI
Primi Epiſcopi Friſingenſis.

Arbitror inconveniens tanti viri geſta omnino ſilentio præterire, qui Eccleſiam Friſingenſem plurimis honoribus, bonis ac poſſeſſionibus locupletavit, ac ſanctiſſimæ vitæ documentis informavit, vir Dei præfatam Eccleſiam primus irradiavit Antiſtes. Ideo cupio vitam Sancti Corbiniani ſtilo ſimplici breviſſimo ac familiari explicare.

Corbinianus ex Baldechiſo ac matre Corbiniana claris parentibus generatus, in ipſa pueritia divina gratia illuminatus, oriundus ex Melitonenſi circumjacentibus Mayſe & Thorſes prope Meranum natus in caſtro Zenburgk. Iſte mons ex vulgo dicebatur Mons beati Zenonis, inde nomen Zenburgk. Interea Vir Domini mundi non detentus illecebris de cuncta parentum ſubſtantia ſolo victu & veſtitu con-

tentus, qui cum bonæ eſſet indolis, divino perductus amore, tantam concupiſcentiam terrenam contempſit, divinæ dulcedinis benedictione præventus, ſuæ caſtitatis ſolertiſſimus cuſtos extitit, & ſe ipſum in ara cordis mactando, quotidie hoſtiam vivam Deo placentem ſeipſum exhibuit. Legem Domini jugiter meditans, iniens rationis conſilium, ad limina ſacratiſſima Beatorum Apoſtolorum Petri & Pauli orationis cauſa ire decrevit, & ibi ſe apoſtolico Viro commendare, & ſic in quodam angulo latitare, ſub ſanctæ converſationis regula vitam deducere, tantum ſolicitudine delectatus eſt.

Anno viceſimo ætatis ſuæ ad perfitiendum propoſitum ſuum recto itinere, cum veniſſet ad caſtrum Tridentinum, erat ibi comes nomine Huſingus a Longobardorum Rege poſitus. Hic cum vidiſſet emiſſarium ejus valde decorum, quem Corbinianus equitabat, emere concupivit. Quem emere non potuit, furtu ſilenter tollere juſſit. Vir Dei iſto equo privatus patienter ſuſtinuit, ſatisfacere propoſito ſuo non retardavit, pedeſter ad Papam uſque ad Fratrem

trem Erimbertum, qui cum familiaris Regis eſſet, Corbiniano de alio equo providit. Cum autem ad perficiendum propoſitum ſuum veniſſet ad fluvium Eridanum, quem vulgo Padum appellat, inde Patavina civitas, Vir Dei ſecundario a quodam latrone de equo depoſitus eſt, & equus ſibi ſubtractus. Corbinianus patientiæ ſuæ cuſtos, Deo ſe commendabat. Pedeſter Romam pervenit, ibidem in dies loca ſanctorum Martyrum cupit viſitare, prædicationes audire, & quod aure perceperat, corde & opere ſtudebat implere, divinæque Scripturæ ſagaciſſimus exiſtere, pſalmodiam diligere, jejunium amare, vigiliis & orationibus inſiſtere, pauperes quantum potuit recreare, quos non ſolum cibo corporali recreavit, ymo ſacris litteris & diſciplinis inſtruere, ut ſuæ imitatores exiſterent vitæ. Et ad cenam nuptiarum Agni vocatus, non ſolum ipſe venire, ſed & alios voce manuque pertrahere ſatagebat. Ad beati denique confeſſoris Chriſti Germani Eccleſiam conſtructam devotiſſime ſe locavit.

Sanctus autem Gregorius tertius hujus nominis Romanus tunc Pontifex maximus, qui

Eccleſiam militantem hymnis & canticis multis adornavit, amator ſingularis chriſtianæ fidei, qui nomine & exemplo civitatem Dei plurimum illuſtravit, ſcripturarum ſuarum dulciſſima relinquens monumenta, faciens conſtitutionem de omni eccleſiaſtico ordine, qui audiens famam & regularem vitam ſancti Corbiniani, inito conſilio cum Cardinalibus Corbinianum ad ad ſe vocavit, & verbis eum admonuit, ne talentum ſibi creditum ſub modio abſconderet. His & ſimilibus verbis ſe victum conſiderans, ut filius obedientiæ ſacros Ordines ſuſcepit, deinde in Præſulem ordinatur, & ad gentes verbum Dei ſeminandum deſtinatur. Etenim Pipinus Rex Franciæ pater Karoli Magni, qui cum eſſet chriſtianiſſimus Rex, cum ſubjeciſſet multas terras & nationes, multis bellis honorifice peractis, miſit ad ſanctum Papam Gregorium prædictum, ut ſua ſanctitas dignaretur ſibi mittere catholicos Viros Doctores, qui populum ſibi ſubjectum in fide chriſtiana informarent, ut ſic per totum regnum & dominium una eſſet fides, & Religio.

Miſſi

Miſſi ſunt igitur beatus Bonifacius, Virgilius, Valentinus, & Corbinianus, qui his temporibus floruerunt, auxilio Pipini Bonifacius Maguntinenſis Archiepiſcopus efficitur, Valentinus in Tridentina Epiſcopus eligitur, Virgilius in Juvavia quæ nunc Saltzburga dicitur, in Archiepiſcopum conſecratur, Corbinianum vero aliquo tempore ſecum retinuit, qui in terra multos filios ſpirituales Deo verbo ſalutis peperit. Verum quia accenſa ſancti Spiritus igne, lucerna ſub modio occultari non potuit ſignis prodentibus, gratia Dei magis in eo innotuit multis miraculis & ſignis. Hæc ſequentia tria recitantur in Ottone. Contigit vindemiarum tempore, dum quidam vini primitias ei obtuliſſet, muſti ferventis impetus ſpinam excuſſit vaſis. Sed vir Dei regulare ſilentium nolens violare, famulis hoc indicare diſtulit, orationibus tamen vinum ne inutiliter efflueret, cohibuït. Cujus vitæ meritum quantum ſanctitati antiquorum patrum acceſſerit, nova in eo veterum ſignorum efficacia monſtravit. Sic enim Moyſes quondam virga maris voraginem, & Helye palium Jordanis torrentem ſiſtere ne fluerent divino nutu po-

tuerunt. Sic meritis Viri Dei conceſſum eſt, ne ut muſti ferveſcentis liquor inutiliter effluere ac deperire præſumeret.

Contigit quoque cum in itinere quadam die eſſet, mulam Viri Dei fur reſpiciens abſtulit, ille de mula deſcendere non potuit, quouſque ſe beato viro præſentaret. Veniente illo ſuper mulam præcepit ſanctus Corbinianus, ne lederetur a ſuis domeſticis, quem cum penitentia & cordis contritione liberum abire juſſit. Recte ſicut aſina quondam prophetæ ſeſſorem ſuum maledici ab itinere, quod male ceperat divinitus correpta retraxit.

Tertium miraculum cum ad regem Pipinum iter faceret, latronem ſuſpendio adjudicatum, dum precibus a judice liberare non valeret, ſigno crucis munivit, profectusque ad Regem illum jam ſuſpenſum ſibi donari poſtulavit, & impetrato celeriter reverſus, illum triduanum in patibulo vivum repertum illæſum depoſuit, & correctum abire permiſit, dictus Albertus, qui poſt aliqua tempora vitam ſuam feliciter determinavit, recte ſicut Jonas

in

in ventre piſcis poſt triduum de faucibus mortis extractus evaſit. Cepit igitur ad eum credentium turba confluere, & ſacra ejus monita diligenter excipere, Rex ipſe ſuis precibus ſe commendavit, & multi ſenes & nobiles concurrentes, & eum venerantes, & ſic in dies occupatur. Sed mens ejus magno tædio afficiebatur, quia tranquilitatem quam quæſierat, & paupertatem quam amaverat ſibi deeſſe, & divitias adeſſe egre ferebat. Et intrinſecus ſuſpiriis afflictus conſiderans Pipinus ſuſpiria ejus, voluit etiam, ut Bajoaria plenius in fide Chriſtiana inſtrueretur, in qua adhuc modicum lumen fidei fuerat, quia modico transacto tempore videlicet anno Domini 616. Sanctus Rupertus Theodonem Ducem nepotem Theodonis ad fidem convertit & baptizavit.

Erat tunc temporis Bajoaria ſub Pipino, Thaſſilo quoque Bajoariorum Dux Pipino cum majoribus ſuæ gentis fidelitatem ſacramento promiſit, ut dicit Otto L. V. cap. 5. & 29. Venit igitur ſanctus Corbinianus ad Bajoariam, & ibi benigne eſt ſuſceptus a Thaſſilone, & Theodone filio ejus. Otto Lib. V. c. 24. Et cum

veniſſet in Noricam ad caſtrum Schonfeld prope Ambergam, ubi reſidebat Thaſſilo, noluit Corbinianus accedere Principem, niſi prius a ſe expelleret illecebroſam adulteram nomine Politrudam, & potius eligit recedere, quam tali facinori non reſiſtere, ſicque ſex diebus ſe abſtraxit, & non ceſſabat admonere eum, donec eandem dimitteret, tandem omnipotentis Dei gratia ſeparatione obtinüit. Et Princeps reverenter eum tractavit, fecitque eum ſibi ſemper in tabula conſedere.

Contigit una vice cum eſſet in tabula, facta dominica oratione Princeps de menſa panes ante canes proiciebat, quod Vir Dei conſpexerat, dextro pede tripodi calcem dedit, & ita dejecit, ut argentea clinodia per pavimentum hic & illuc ſpargerentur, & ex ſcamno proſiliens dicebat ipſum tanta benedictione indignum fore ex eo, quod panem, ſuper quo invocatum eſſet divinum nomen, canibus dediſſet. Princeps tamen patienter tulit, precibus & blanditiis eum mittigavit. Contigit autem, ut quædam ruſtica, quæ maleficii ſuſpecta habebatur, illa gloriabatur ſuis

car-

carminibus filium adultere ad ſanitatem reſtituiſſe, unde Corbinianus in tantum commovebatur, ut eam propriis non parceret manibus cedere. At illa decurrens ad concubinam Principis lacrimabiliter conqueſta eſt de Viro Dei, at illa diaboli inſtinctu furore incenſa Corbiniano latenter moliebatur inſidias preparare. Ideo videns ſe Corbinianus parum proficere in Principe, auffugit, & Mayenſe caſtrum intravit.

Theodo filius Thaſſilonis audiens ſanctitatem S. Corbiniani & miracula quæ faciebat, deſideravit illum revocare & miſſis optimatibus ſuis poſtulabat, quatenus eum viſitare dignaretur, & ei ſalutifere crædulitatis viam inſinuaret. Et ſibi cum procinctu procerum ſuorum obviam properavit, & cum ſumma alacritate illum ſuſcepit, cœleſtibus miſteriis Ducem informavit, & populum in fide roboravit, & indies crevit in majorem charitatem maxime ex eo, cum guſtaſſet dulcedinem doctrinæ ejus, qui tunc in Abach prope Ratisbonam reſidebat.

Fuit autem iſtis temporibus honeſta matrona & Comitiſſa Fauſta nomine divitiis ha-

bundans, poſt obitum mariti in viduitate permanens. Illa ſe ſubitiens tuitioni Principis cum omnibus bonis ſuis. Poſt obitum illius mulieris Princeps ei ſucceſſit, quæ habuit caſtrum in monte, qui antea vocabatur Todtmons, ſed nunc Weyhenſteſen dicitur. Idem caſtrum & omnes redditus conſignavit Sancto Corbiniano. Sanctus autem Corbinianus ex dicto caſtro cepit ædificare oratorium, unam capellam, quam in honore Sancti Stephani Protomartyris conſecravit. Ibi conſueverat Vir Dei horas ſuas ſpeciali devotione Deo offerre, & manſionem pro ſe & duodecim Fratribus ſub regula Sancti Benedicti religioſiſſime vixit.

Cum autem miniſtri de aquarum penuria propter altitudinem montis murmurare cepiſſent, ipſe quadam die diluculo conſurgens ſolus latera montis circuiens, in plaga meridiana ſe ad orationem proſtravit, qua completa baculum in quo ſuſtentabatur, in terram defixit, cum paulum perſodiſſet, tanta mox ex eadem fovea aquarum emanavit abundantia, ut ad totius cellulæ ſufficeret. Iſte uſque in hodiernum diem nunquam defecit in aqua, exceptis qua-

dra-

draginta annis, in quibus Sanctus Corbinianus aliunde ſepultus fuerat. Iſte baculus adhuc pendet coram ſummo altari cathedralis Eccleſiæ Friſingenſis.

Contigit quadam die, cum ſe male in valitudine ſentiret, & ſic matutinas negligeret, confratres tamen ſuſcitans illuc ire præcepit, illiſque aſcendentibus vox pſallentium in Eccleſia obviam illis facta eſt tanta concordia modulationis magis ac magis in aures audientium perſtrepebat, quanto Eccleſiæ propinquius veniebant, & feneſtris quoque & tecto tantavis clari luminis radiabat totius montis, ut claritatem diei ſuperaret, & odor incredibili ſuavitate ibi triduo perflagrabat, clerici quoque nimio terrore perterriti velut mortui corruerunt in terram, quod cum nunciatum fuiſſet Sancto Corbiniano, uſque ad finem deflevit ſe defuiſſe, & ſibi ad manendum ibidem domum exiguam conſtruere juſſit. Et conſilio inito cum fratribus & aliis conſiderans, competentiorem locum ad fabricandum monaſterium in monte, ubi nunc eſt cathedralis, montem cum prediis ex Thaſſilone pro nongentis ſolidis

dis auri comparavit. Eſt autem mons idem in pulcerrimo & ameniſſimo loco poſitus limpidiſſimarum aquarum, & precipue Yſare rapidiſſimi fluvii curſu conſpicuus, ſilvis circumſeptus quaſi venatorum ſpecula fuiſſe traditur.

Beatus ergo Corbinianus Friſingenſem Eccleſiam plurimis honoribus ac poſſeſſionibus locupletavit, ac ſanctiſſimæ vitæ documentis informavit. Et incepit ædificare Eccleſiam quaſi matrem aliarum Eccleſiarum quam conſecravit in honorem beatæ Virginis Mariæ, & Sancti Valentini & Zenonis. Et recipiens Fratres ſuos ex monte Weyhenſteffen ibi ſacrum Conventum adunavit cum horis Canonicis, ſolum unum Capellanum in monte & Capella Sancti Stephani relinquens. Et hinc inde multas Eccleſias ædificari fecit, quas & conſecravit. Et inter alias capellam rotundam, ubi quondam Dea Iſſis venerabatur, in honorem Sancti Petri conſecravit, ydolum confregit, deinde Eccleſiam Sancti Gregorii in Mos, quæ nunc eſt Parochialis, Friſingæ conſecravit.

Crevit Decus & honor viri Dei, & dilectus eſt ab omnibus Imperii Principibus, cepitque

pitque fama illius creſcere & ubique emanare, & tantus concurſus hominum, qui non ſolum terrena offerebant, imo ſe ipſos ſancto Corbiniano & Eccleſiæ ejus dedicaverunt. Et crevit Eccleſia in redditibus, ex quibus adhuc tam Epiſcopus & tam Capitulum vivere habent, Epiſcopus vinearum & pecuniarum redditus in Gries, capitulum vero in Layen, & circum circa. Et Canonici Sancti Andreæ ex Chains & Mays patrimonium Sancti Corbiniani poſſident. Cum igitur precellentiſſima fama hujus Sancti in fines terrarum exiſſet, quamplurimi illuſtres viri non ſolum a vicinis ſed etiam exteris nationibus ad ejus ſanctiſſimam confluxerunt doctrinam.

Illa autem concubina & adultera, de qua prius dictum eſt, non ceſſabat cogitare de vindicta ex eo, quod ad iſtius inſtantiam ſeparata fuiſſet a Principe; quæ ſubornavit Ninum quemdam potentem. Et ille accepta pecunia promiſit Virum Dei occidere, ſciens eum reſidere Friſingæ. Cum igitur quadam nocte in villa una pernoctaret, Frater Erimbertus fuit aviſatus, quod in eadem nocte iniquiſſime

mulie-

mulieris conſilio Corbinianus deberet occidi, niſi ſe mutatione loci ſtudioſe ſalvaret, his dictis fidem adhibuit, & in tempeſtate noctis occulte ſe in aliam contulit villam. Venit Ninus famulis domum circuiens, & non invento eo confuſi reverſi ſunt.

Videns igitur ſanctus Corbinianus inſidias ſibi præparari, deliberavit Monaſterium dimittere, & iterum primo propoſito ſatisfacere in urbe Romana mori decrevit. Cum autem veniſſet ad Tridentinam Civitatem, prædictus Comes Huſingus obviam ei venit, pedibus illius provolutus, commiſſum a ſe non abſcondit, ſed humiliter confitebatur per ordinem, aſſerens multa diſſortunia ex hoc habuiſſe & reſtituit duos optimos equos, quos habuit, humili voto depoſcens gratiam & benedictionem ſuam, ſalvoque conducto venit ad Longobardiam ad Regem Liebrandum, qui eo tempore in Italia regnabat, qui ſuam laudandam devotionem ſemper in pereginos exercuit, maxime autem in Legatos ſedis Apoſtolicæ, & fidei, quos multum benigne urbem ingrediendo vel regrediendo tractabat.

Cum

Cum autem veniſſet ad Papiam, corpus efferebatur mortuum, quod multitudo hominum ſequebatur, qui mox ut virum Dei contemplabantur de perſona ſciſcitabantur, quos omnes pavor invaſit ingens, quia ille erat mortuus, qui cabullum ſuum rapere preſumebat. Notum enim erat omnibus, quia infirmitate ſua confeſſus fuerat, equum ſurripuiſſe. Cum igitur conſederet in tabula, venit uxor defuncti offerens equum furatum, quod vir ejus moriens commiſſerat reſtitui. Cum ita Romam pergeret, urſus ſagmarium ſuum occidit, cui vir Dei ſagmam impoſuit, & ut eam deferret præcepit, ac verbum Dei omni gladio penetralibus effectum indomitam beſtiam mandatis ejus obtemperare coegit. Siquidem imperium in beſtias, quod in paradiſo primus homo creatus accepit, ſed per inobedientiam perdiderat, & dimiſſo eo rediit in ſilvam. Eodem in itinere ſociis in loco deſerto fame laborantibus aquila ſubito piſcem detulit, cujus, eſu cuncti qui aderant cum ſtupore & admiratione refecti & exhilarati ſunt.

Hiis

Hiis aliiſque, quæ longum eſt exequi, virtutibus & virtutum miraculis S. Corbiniani impetrato cœlitus medicamine, multorum debilitates viribus adauxit prioribus, venit Romam pedibus Gregorii Pontificis provolutus, cui flebili voce multa narravit, & qualiter hujus ſeculi fluctibus & honoribus eſſet compreſſus. Et quod nec muri clauſtra tranquilitatem præſtare potuiſſent, & quantum divicias mundi formidaret, & qualiter tranquilitatem animi per humanos favores perdidiſſet, ſecularium rerum quaſi navis medio mari jactaretur fluctibus, in priſtino propoſito perſiſtens, flebili voce vitam ſolitariam petiit. Gregorius audiens verba animi ejus Zelum intellexit, & condeſcendens ejus petitioni, Capellam in Eccleſia Sancti Petri dictam ad Mariam de febribus ſibi commendavit, & ibi indies conſolabatur Virgines Feſtales, & illis prædicabat de contemptu mundi, & aliis requiſitis.

Poſt obitum Theodonis Grimoaldus audiens famam Sancti Corbiniani, & populus in dies magis ac magis triſtabatur de abſentia & receſſu Pontificis, nunciis miſſis ad Gregorium

omni

omni cum dulcedine petierunt ipſis remitti eorum Pontificem. Sanctus Gregorius cum cetu Cardinalium deliberavit ſuper petitione Principis & populi. Et vocato Corbiniano eum piis verbis induxerunt & rationibus, & ad lucrandum animas Deo. Iterum mittitur ad Friſingam, cum lacrimis valedixit ſibi Gregorius cum Cardinalibus ſuis. Contigit cum eſſet in itinere ex urbe ſexta feria jejunii, is qui alimenta ad menſam miniſtraverat dixit, nihil adeſſe præter carnem. Hoc eo dicente vidit Sanctus Corbinianus aquilam in æris altitudine volantem & ait: Ecce avis, per quam Dominus miſericordiæ nobis daturus eſt alimentum. Cocus ſequitur aquilam, & invenit aquilam in piſcis adhuc vivi capite ſedentem, ex quo cunctis refecit. Aliud ſimile legitur de magno piſce undecim pedum.

Toto itinere ex urbe claruit miraculis. Qui cum ſalvo conductu iterum ad Friſingam veniſſet, ubi fuit ita benigne ſuſceptus ab omnibus tam Principe & militibus, ſpiritualibus & temporalibus, & ab omni populo benedicentes Domino de adventu ejus. Uſque

ad finem vitæ ſub regula Sancti Benedicti vixit & permanſit. Cumque vir Dei diem reſolutionis ſuæ appropinquare intellexiſſet, miſit Erimbertum, ad Italiam ad Regem Longobardor. chriſtianiſſimum Luitprant, & fecit confirmari omnes traditiones & emptiones, quas in territorio ſuo emerat ad præfatam Eccleſiam Friſingenſem. Dux Grimoaldus ab inſidiatoribus interfectus fuit, cui ſucceſſit Princeps Hugbertus, ex quoquam inſtanter petiit confirmari omnes donationes Thaſſilonis & Theodonis & Grimoaldi, Hugbertus benigne petitionibus annuit, qui Grimoaldo, ut dictum eſt, ſucceſſit, petiitque ab eo, ut corpuſculum ejus non impediret ſepeliri cum Sancto Valentino, quod & ſimiliter obtinuit. Veniente autem jam die exitus ſui non triſtis imo lætus, recte ſicut Job dixerat: ſcio quod redemptor meus vivit, & in noviſſimo die de terra ſurrecturus ſum, & rurſum circumdabor pelle mea & in carne mea videbo Deum ſalvatorem meum. Fecit ſibi balneum præparare, & corpus abluens, capillos ſibi tondere juſſit veſtibus indutus Deo ſacrificium obtulit, & viaticum propriis manibus recepit; miſſarumque ſolemnitate completa

Deo

Deo reddidit ſpiritum, moritur anno Domini 730. Erimbertus frater ejus victus petitione populi, Friſingæ eum ſepeliri fecit, contra ultimam voluntatem ſuam, quoniam elegerat ſepeliri cum Sancto Valentino. Sed quia non ſtatim factum eſt, tanta pluvia ſecuta eſt triginta diebus & noctibus, ita ut nec una hora ceſſaret, Princeps admonuit populum, & Erimbertus ne impedirent ultimam voluntatem divi Corbiniani. Qui cum de humo elevabatur, poſt triginta dies talis repertus eſt forma, ut vivus a multis putaretur, & quaſi dormiret. Sanguis autem cœpit de naribus ejus emanere tam calidus, ut de corpore vivo ſolet effluere. Quem colligentes in faſculum fictile, & populus contentus de ſanguine imponentes in lapidem, in quam ſepultus erat, qui lapis uſque hodie eſt in dicta matrice Eccleſia Friſingenſi.

Cumque corpus ejus plauſtro imponerent circumdata magna multitudine populi, quædam puella nomine Magatha nephandum proferebat ſermonem ſuæ laſciviæ, ſtatim vindictam divinam ſentiens & clauda facta permanſit uſque dum vixit, In itinere multa miracula facta ſunt.

Quidam Nobilis a febribus liberatus eſt. Quidam puer præcipitatus mortuus revixit. Et venientes ad montem Sancti Zenonis, quem vulgo Zenburgk dicunt, ſepelierunt eum ad Sanctum Valentinum in capella Sanctæ Gerdrudis, eo ſepulto per tres integros dies lampades ardentes repertæ ſunt atque viſæ. Ibi cum aliquo tempore Sanctorum corpora requieſcerent, Luitprandus Lombardorum Rex ob majorem reverentiam corporum Sanctorum illa ad Tridentinam ſepeliri juſſit, ideo uſque hodie in dicta capella duæ ſepulturæ vacuæ videntur. Et ſic corpus Sancti Corbiniani 40. annis aliunde ſepultum fuit, in quibus defecit mons in Weyhenſteffen aquis.

Aribo quartus Epiſcopus, qui rexit 20. annis, cepit cogitare, quid de tanti Patris corpore & fundatoris agere deberet, ſinodum convocavit, & ſanctorum virorum corroboratus conſilio, triduanum decreverunt jejunium per Diœceſim, & proceſſionibus peractis elegerunt ſeptem viros ad Bajoariorum Principem, qui magnis precibus obtinuit corpora Sancti Valentini & Corbiniani. Aperientes tumulum inve-

venerunt corpora eorum optimi coloris. Cum gloria & honore, & magna proſperitate per totam terram ubique in itinere locorum honorabiliter fuerunt recepti, & multis miraculis claruerunt in itinere. Corpus Sancti Valentini ad Pataviam transfertur. Corpus Sancti Corbiniani hic in Friſinga manſit. Venientes ad Friſingam Aribo Epiſcopus, & Princeps cum militibus & nobilibus, cum hymnis & canticis ſpiritualibus, omnique laude ab univerſis ad Eccleſiam beatæ Virginis iterum eum ſepelierunt in priſtinum locum, & lapidem in quo prius poſitus erat. Et inventus eſt ibi ſanguis ejus, quem in receſſu ſuo populus ibi conſervabat. Ita recenter inventus eſt, ac ſi eodem die effluxiſſet. Populus autem propter translationem corporum tam Tridentinenſes quam Mayſe multum contriſtatus, in honorem Sancti Corbiniani fecit ædificari unam Eccleſiam, quæ hodie parochialis eſt in Mays.

Claruit etiam Sanctus Corbinianus non ſolum in vita miraculis, imo poſt mortem. Contigit in itinere cum requieſcerent in campo, quidam vir habens manum aridam, acceſſit con-

ſiſus in Dei miſericordiam, reſtitutus eſt ſanitati. Item quidam obſeſſus liberatus fuit. Henricus de Varoltzhauſen, dum quadam die de villa ſua iret in aliam villam, canis niger de ſegete proſiliens faciem ejus corroſit, unde cœpit inſanire, quod etiam Demoniacus putaretur, ductus fuit huc, & melius habuit, cum ad ſarcophagum, in quo quondam Sanctus Corbinianus ſepultus fuerat, caput fixum immiſiſſet, prout hodie devotus populus hunc lapidem ut ſepulturam Sancti Corbiniani honorat.

Exultat igitur ſuperna civitas, & congratuletur Eccleſia Friſingenſis, quæ Patronum ſibi jam videt in cœlis, quem Paſtorem habebat in terris, quem ſicut in via ducem ſociumque laboris acceperat, ſic per eum ejus ſuffragio particeps ipſius conſolationis in patria fieri non deſperat. Concurrat etiam populus præcipua & ſingulari lætitia, quem ab Idololatriæ purgatum erroribus primus ipſe verbo prædicationis excoluit, ſanctitatis exemplo ſecundavit, & miraculorum inſignibus mirabiliter adornavit. Iterum dico, gaudete in Domino dilectiſſimi Fratres, qui ad ſanctiſſimi

Pa-

Patris & Protectoris noſtri Corbiniani ſolemnia conveniſtis. Non ſimus ingrati tanti Patris: abiciamus opera tenebrarum, & induamur arma lucis, ut mereamur audire Chriſti Salvatoris noſtri ſententiam: Venite benedicti ad regnum Patris mei, quod paratum vobis eſt ab origine mundi. Et tu Domine univerſorum, conſerva Domum iſtam immaculatam in æternum, Amen.

Incipit Chronicon Epiſcoporum Friſingenſis Eccleſiæ.

I. Corbinianus, primus Antiſtes Eccleſiæ Friſingenſis, quæ in Legenda Maximiliani Martyris annumeratur inter viginti duas Eccleſias. Frixinia incepit Epiſcopatum anno Domini 725. & vixit in regimine 25. annis 20. Friſingæ. & alios 5. in urbe Romana abſens fuit, ex cauſa, ut in ejus Legenda plenius continetur.

II. Erimbertus, frater Sancti Corbiniani epiſcopali ſede ſublimatur anno 730. tempore hujus beatus Pontifex Bonifacius Archiepiſcopus Moguntinenſis diſtinxit auctoritate ſumm

Pontificis territoria Epiſcopatuum Bavariæ, ſicut ſunt & manent uſque hodie. Hic igitur devotus Pontifex, quantum potuit, multorum animos ad beneficiendum induxit, exhortatione ſua tradidit ſibi Moadebertus cum conjuge ſua Gotane Zollingen. Et primus Monaſterium Sancti Quirini in Tegernſee conſecravit, & obiit in die circumciſionis Domini, & rexit Eccleſiam 13. annis, & ſepultus eſt in Eccleſia cathedrali Friſingæ ante altare ſancti Matthæi.

III. Joſephus, tertius Epiſcopus, Italus ex Verona proprie Bern natus. Sed annis 13. Ille emit Erchingen, & Fering, & Putelbach. Ille ex his, quæ ſuper victum neceſſarium ſibi ſupererant, Eccleſiam collegiatam in Iſen fundavit in honorem Sancti Zenonis quondam Epiſcopi Veronenſis. In Iſen ſepulturam elegit, & ibi ſepultus eſt.

IV. Aribo, præficitur Paſtor quartus. Hic corpus Sancti Corbiniani reportavit magno cum honore ad Eccleſiam Friſingenſem, prout dictum eſt in Legenda Sancti Corbiniani. Sub

quo

quo multæ donationes datæ ſunt Eccleſiæ noſtræ. Sedit 20. annis, & ſepultus eſt cum Erimberto ante altare Sancti Matthæi.

V. Atto, quintus Epiſcopus ſedit annis 27. qui bonus domeſticus fuit, & bene præfuit tam ſpiritualibus & temporalibus. Eccleſiam noſtram in redditibus ditavit. Iſtius tempore barbara gens Ungarorum graves moleſtias Eccleſiis exercuit. Contigit, ut etiam fines noſtros ingrederentur, & Friſingam invaderent. Sed ita Deus eos excecavit, ut ab hora tertia dominicæ diei, qua venerant, uſque ad ſextam horam apertis oculis montem Friſingæ non poterant videre. Sepultus eſt in Eccleſia Friſingenſi ante altare Sancti Matthæi. Mortuus eſt anno Domini 810.

VI. Hitto, divina providentia Præſul hujus Diœceſis ſublimatur, magnamque diligentiam circa res Eccleſiaſticas dinoſcitur feciſſe, ut patet ex geſtis ejusdem. Circuivit enim omnes Eccleſias ſuas, docens populum ſibi a Deo commiſſum, exemplo & verbo oſtendens viam ad celeſtem patriam. Item Anno Domini 834.

Hitto Epiſcopus ingreſſus Romam, quem Papa Gregorius IV. in die Penthecoſtes honorifice ſuſcepit, ſanctorum Alexandri Papæ & Martyris & Juſtini Presbiteri Corporibus, & aliis plurimis Reliquiis Sanctorum remuneravit, quibus memoratus Epiſcopus ſuas decoravit Eccleſias. Caput Alexandri in Eccleſia cathedrali Friſingenſi, brachia vero ejus ſunt in Weyenſteven. De Juſtino Presbiterio & Cardinali plurima Gregorius, de ejus ſanctitate in Dialogis. Hic devotus Dei Præſul in Capella Sancti Stephani in Weyhenſteven, quam olim Sanctus Corbinianus ſæpius viſitavit, ſervitium Dei initiavit. Conſtituit enim ibidem Præpoſitum cum ſex Canonicis ſecularibus, poſtea vero, ut patet infra, Egilbertus Epiſcopus tranſtulit eosdem ad montem Sancti Viti, & loco ipſorum inſtituit hic ordinem Sancti Benedicti. Sedit autem annis 25. & obiit quarto Idus decembris, & ſepultus eſt in cripta cathedralis Eccleſiæ, & deſuper ſepulchrum habens ciborium de lignis. Ille Ismaning, Eyting, Allershauſen, Holzhauſen, Schofflornn emit.

VII.

VII. Erchimbertus, ſeptimus Epiſcopus ſedit annis decem & octo, cujus integritatem, prudentiamque plures Principes noverunt, potus cibique parciſſimus, virginitatem ad ultimum vitæ ſervavit. Sub quo ejus auxilio multa Monaſteria in Diœceſi noſtra ſunt ædificata, ſolum circa argumentationem Monaſteriorum occupatus, qui in Eccleſia ſeu capella *S*ancti Petri in monte requieſcit humatus.

VIII. Anno, octavus Epiſcopus ſedit annis 20. & unum. Ille oriundus ex Hall prope Inſpruck, pater ejus moriens ſine liberis ipſe ſibi ſucceſſit, ex cujus hæreditate multa bona pervenerunt ad Eccleſiam noſtram in Run, eſt circa Hall, & ſepultus eſt cum Erimberto in Eccleſia Friſingenſi ante altare *S*ancti Matthæi, & mortuus eſt anno Domini 875.

IX. Arnolfus, nonus Epiſcopus ſedit annis octo. Ille Vir doctus avide fontem vitæ ſitiens. Ille multas ordinationes in Eccleſia ſubordinavit, ſolummodo circa divinum officium occupatus.

X. Walto, Epiſcopus decimus ſedit annis 22. ſub quo fuit Eccleſia combuſta ſub Barbaris cum multis Reliquiis, & ornamentis, & literis. Ille impetravit apud ſedem Apoſtolicam, quod Canonici inter ſe habent eligere Epiſcopum, & multa dona impetravit a Rege Romanorum Arnolfo, anno Domini 890.

XI. Uto, undecimus Epiſcopus ſedit anno uno, honeſte converſationis, ideo in Epiſcopum electus. Qui antequam a ſede Apoſtolica confirmatur, moritur, & hic ſepultus eſt.

XII. Dracholfus, Epiſcopus duodecimus ſedit annis viginti, qui inſtinctu hoſtis humani generis de tribus Cœnobiis, videlicet Moſpurck, Iſane, & Scheffilorn multa clinodia & pecunias, quantum habere potuit, abſtulit. Una cum Ornamentis in aquis ſubmerſus eſt, mercedem laboris recepit.

XIII. Wolframus, tredecimus Epiſcopus ſedit annis 19. Iſtius tempore fuit ſchisma in Eccleſia noſtra, quia fuerunt tres electi, habentes paria vota ex maledicta practica, ex

qua

qua tanta inimicitia inter fratres evenit, quam diu ſedare non potuit. Demum ſub juramento per ſtatutum vinculo fraternæ charitatis ſeſe adſtinxerunt. Moritur Friſingæ, & ibidem ſepultus.

XIV. Lampertus, Epiſcopus decimus quartus, ſedit annis decem & novem. Obiit anno noningentiſſimo quinquageſimo quarto. Qui in dignitate Epiſcopali ita religioſam vitam duxit, ita quod inter *S*anctos mereatur connumerari. (a)

XV. Abraham, quintus decimus Epiſcopus ſedit annis 37. Ille circa Eccleſias parrochiales in Diœceſi ſuas multum attentus fuit. Fuit etiam angariatim in examine Clericorum. Ille demandavit in ſuos fratres ad Præbendam recipi Clericos exercitatos. *H*ic erat attentus circa ædificia *E*ccleſiarum Parochialium, & circa ornamenta omnium *E*ccleſiarum ſuæ Diœceſis, & ædificiorum *E*ccleſiarum. Videns fratres negligentes in Horis Canonicis, ſemper his

(a) Cujus feſtum in Eccleſia Friſingenſi die 19. Septembris celebratur.

his interfuit, ut ejus præſentia ceteri abſentes verecundia ducerentur, ipſum ut caput ſequi. Hic nihil huic *E*ccleſiæ dedit, ſed quod ſuperarat, *E*ccleſiiis aliis nil habentibus adminiſtravit. *E*t creverunt ſub eo parochiales *E*ccleſiæ, quarum ſe collatorem fecit. *S*epultus in *E*ccleſia Friſing. in Capella *S*ancti Thomæ, Obiit Anno Domini 992.

XVI. Goteſcalcus, decimus ſextus *E*piſcopus rexit 12. annis. Ille maxime redditus *E*ccleſiæ augmentavit. *S*ed quia ad ipſum & capitulum ſpectabat præbendas conferre, concluſerunt *E*piſcopus & capitulum, ut nullus aliquod aliud beneficium cum præbenda poſſideret. Ne alius ſuper alio ſuperbiret, fuerunt Fratres ita unanimes, ut nullus aliquid ſuum eſſe dicebat. Recte ſicut Auguſtinus Presbiter, qui Monaſterium clericorum reſtituit, & cœpit vivere ſecundum regulam ſub *S*anctis Apoſtolis conſtitutam.

XVII. *E*gilbertus, decimus ſeptimus *S*anctæ Friſingenſis *E*ccleſiæ Præſul digniſſimus anno Domini milleſimo quinto præfecitur. Hic conſtruxit

ſtruxit Monaſterium Sancti Stephani in Weyenſteven, & tranſtulit Præpoſitum cum ſuis Præbendariis in montem Sancti Viti, & loco ipſorum inſtituit & initiavit monaſticam vitam juxta ordinem & regulam Sancti Benedicti. Hic Dei electus Pontifex multa magnaque donaria dedit ad Eccleſiam ſuam, eamque ornans multis & diverſis ornamentis, videlicet coronis aureis, tabulis precioſis, & redditibus perpetuis, rexitque feliciter eandem Eccleſiam ſuam 34. annis. Obiit feliciter ſecundo Nonas Novembris a. 1029. ſepultus in ſua cathedrali Eccleſia ante altare Sancti Spiritus.

XVIII. Nitgerus, decimus octavus præficitur Epiſcopus Anno Domini 1040. Hic electus Dei Præſul confirmavit Collegium Sancti Viti Martyris, & alia plura bona fecit pro Eccleſia ſua & ſibi ſubjectis. Obiit Anno Domini 1052. & ſedit annis tredicim.

XIX. Ellenhardus, decimus nonus Epiſcopus, qui ſedit annis 22. fundator Eccleſiæ Sancti Andreæ, quam Eccleſiam de novo erexit, cum viginti præbendis dotans eandem. Ille

Epiſco-

*E*piſcopus gratiam habuit in oculis Hainrici Anno 1057. ipſe emit vinearum redditus in Eberſtarff. *E*llenhardus condidit aſſociam Fratribus *E*ccleſiam eo tenore, ut ante omnia officia divina peragenda Clerus illic coadunatus cum ſigno campanarum majoris *E*ccleſiæ campanis reſpondeat, niſi in ſolennitatibus ſibi ſpecificatis, ſcilicet Andreæ, & Dedicationis. Certis etiam diebus cum debita ſolemnitate ad noſtram Eccleſiam convenire tenentur, fraterna charitate debent ex nobis tractari, & certis diebus ex redditibus noſtris refici. *S*epultus in eadem *E*ccleſia ſua Sancti Andreæ cum magno honore.

XX. Meginardus, Viceſimus *E*piſcopus ſedit 20. annis. Qui cum Bohemia fidem Chriſtianam ſuſcepiſſet, in Diœceſi Ratisponenſi fuit vocatus *E*piſcopus Ratisponenſis ad conſecrandum nonnullas *E*ccleſias; attamen ſua infirmitate plurimis precibus induxit Meginardum. Ille ut animas Deo lucraret, non recuſavit. Veniens in Bohemiam populum duræ cervicis in fide Chriſtiana inſtruxit, & ceremonias in *E*ccleſiis fecit, maxime in cathedra-

in Prag in Eccleſia Sancti Viti, ubi habetur brachium *S*ancti Viti. Ibi cum diu prædicaſſet: Monaſteria conſtrui impetravit, & ædificatis illis deliberavit iterum ad Friſingam venire, infelices vero intentionem ſcelere præveniunt, & ſic poſt aliquos annos ibidem mortuus, & ſepultus in Prag in dicta *E*ccleſia.

XXI. Hainricus de *E*berſtain, viceſimus primus *E*ccleſiæ Friſing. præficitur *E*piſcopus anno Domini 1098. Hic dedit fratribus *E*ccleſiæ prædia in *E*berſtorff, & in Grieſs, & alia multa bona fecit *E*ccleſiæ ſuæ. Sedit autem annis 39. Obiit anno Domini - - (b). *S*epultus in Capella Sancti Leonhardi in *E*ccleſia Friſing. Vir magnæ induſtriæ Conſiliarius Principis Bavariæ.

XXII. Otto, Epiſcopus viceſimus ſecundus, qui rexit viginti annis, ſecundus Fundator Eccleſiæ Friſingenſis, & moritur anno Domini 1158.

(b) Secundum Cl. P. Meichelbeck obiit anno 1124.

tempore Friderici Imperatoris primi, anni regni ejus quinto. Hic de nobiliſſima traxit parentela originem. Secularis etiam prudentiæ eloquentiſſimus, qui ut primum latinas litteras nactus ordinem Ciſtertientium profeſſus eſt. Deinde ad Pariſium miſſus, liberales artes, ipſamque totius vitæ magiſtram ſectatus Philoſophiam. Denique altiſſimæ Theologiæ ediſcendis archanis ſe tradidit. In Monaſterio Morimundenſi, vulgariter Morebund, Abbas ordinatus eſt. Ille ad Eccleſiam Friſingenſem poſtulatus Fundator Monaſterii Novæ Cellæ prope Friſingam, quod fundatum eſt Anno Dominii 1141. Hunc ordinem dilexit. Anno Domini 1119. ſub Romano Pontifice Domino Papa Paſcali, ordo Præmonſtratenſium incepit in Laudunenſi Diœceſi, a venerabili Patre Domino Norberto Magdeburgenſis Eccleſiæ Archiepiſcopo, qui de beata Maria Virgine edoctus, ut ipſum Ordinem a ſupradicto Apoſtolico peteret, & poſt hæc locum, ubi caput Ordinis eſſet, ſibi eadem Virgo præmonſtravit, unde & ipſe Ordo Præmonſtratenſis nuncupatus eſt. Crevit iſte Ordo uſque ad annum 1515. non armis ſed galea fidei. Eſt autem ſumma clauſtrorum hujus Ordinis

dinis 1300. Canonicorum, & 400. Sanctimonialium, & decoratus eſt 16. Epiſcopis, quorum ſeptem ſunt Archiepiſcopi, & novem alii Epiſcopatus. Innocentius III. hunc Ordinem plurimis indulgentiis decoravit. Otto erat nepos Henrici IV. Imperatoris ſororius Henrici V. patruelis Friderici Imp. patre Henrico Marchione, matre Agnete, erat etiam Frater ſuus uterinus Henricus Dux Bavariæ, & collateralis fundatoris hujus Conradus Archiepiſcopus Saltzburg. Sorores ſuæ tres, Agnes Regina Ungariæ, ſecunda Berchta regina Bohemiæ, tertia Margaretha Marchioniſſa Miſnenſis, obiit in craſtino ſancti Mauritii, & ſepultus eſt in Eccleſia Morimundenſi ordinis Præmonſtratenſium, cujus pia memoria in benedictione eſt. Ad Eccleſiam Friſingenſem poſtulatus quam optime rexit, cauſas Eccleſiarum & pupillorum ac viduarum & oppreſſorum hominum apud Imperiale tribunal indeſeſſe tutatus eſt. Diſtracta prædia vendicavit, collapſa ædificia reſtituit, Religionem, quæ pene interierat, in priorem erexit formam, tantaque Eccleſiæ bona contulit, ut fundator magis quam inſtaurator ejus eſſe putaretur. Ille

H 2 multis

multis bellis interfuit, quæ cum Thurcis & *S*arracenis geſta ſunt, imo armis rem Chriſtianam juvit, viditque Jeruſalem & ſacram Domini Salvatoris tumbam, ipſeque in Jordane lavari meruit. Hiſtoriam ab ortu mundi uſque ad ſua tempora non inutilem deduxit, atque in octo digeſſit libros, quorum ſeptem geſta moralium referunt, magnamque nobis Germanicarum rerum notitiam reddunt, in quibus oſtenditur in ipſo capite mundi miſeria. Labilis eſt enim omnium mortalium ſapientia, in *Æ*gipto enim tantam fuiſſe ſapientiam legimus, ut ſecundum Platonem Græcorum Philoſophos pueros vocarent, & in maturos, illa magna Babilon non ſolum ſapientia præclara, ſed & glorioſa in regnis. Octavus vero liber ſupernam Chriſti civitatem Hieruſalem cœleſtis pulcre peritеque figurat, ad quam ſuſpirantes in peregrinationem poſiti filii Dei.

Is cum ſecundus Fridericus *I*mperator *I*taliam peteret, vocatus ab eo conſilii cauſa propter ſenium ſe excuſat. Contulit ſe autem Otto ad Concilium Ciſtercienſis Ordinis, ubi morbo preſſus vocatis ad ſe in cubiculum

Mo-

Monachis, plura de bona religionis, de immortalitate animæ, de pœna damnatorum, de gloria *S*alvatoris graviter ſapienterque locutus. Poſtremum opera quæ ipſe ſcripſit, emendationi Patrum commiſit, ac ſuſcepto *E*ucharistiæ Sacramento, & oleo *S*ancto delibatus animam creatori reddidit, oravitque: Domine ſuſcipe me, ut cum fratribus meis ſim, Fratribus lacrimis aſtantibus. Corpori ejus apud altare majus ſepulchrum erectum eſt in *E*cclesia Morimundenſi. *I*lle etiam renovavit clauſtrum *S*chafftlorn, & poſuit ibi fratres ordinis Premonſtratenſis. Hoc Monaſterium primitus fundatum eſt a quodam viro nobili nomine Baltherico Decano in Deiningen de propria hereditate, & vocabatur tunc Beidenbach, & fuerunt ibi fratres Ordinis *S*ancti Benedicti, ex poſt fuerunt expulſi per impium Bavariæ Ducem Arnoldum, & Ungaros.

XXIII. Albertus, *E*piſcopus viceſimus tertius, ſedit annis 26. *E*doctus ex Ottone, cujus vices multotiens portabat. Anno ab *I*ncarnatione Domini 1159. Dominica hora matutina Palmarum Civitas Friſingenſis penitus incendio

conflagravit cœleſti igne, fulgura tonitrua viſa & audita ſunt, ac ſi totus mundus perire vellet. *E*t combuſtæ ſunt etiam aliæ *E*cclefiæ cum ornamentis ſuis, ſedeque ipſá & Palatio nec una de minoribus capellis & oratoriis ſuperfuit. Domus Canonicorum perierunt, ſedes Cathedralis *E*cclefiæ mirabili ornatu periit, ruit turris regalis cum dulciſſimo ſono campanarum, & ruit ſedes & Eccleſia Sancti Andreæ cum omnibus ornamentis. *E*t brevi ſub hora momentanea viſa ſunt in cinerem conſidere. Similiter Nova Cella eodem anno fuit cœleſti lumine percuſſa, ex demeritis Canicorum & populi, licet Deus multiformiter eos aviſaſſet. Hanc cladem, criminoſi caſus eventum, nonnulla prodigiorum indicia præceſſerunt. Quadam enim vice cum in die Circumciſionis Domini ad Miſſam ſolemnem Presbiter altari majori aſſiſteret, & jam ſacri ſecreti ultimam reſolviſſet ſillabam, calix cum Sanguine prorſus everſus, & ſuper altare in conſpectu omnium effuſus eſt, ut nec ſtilla ſuperfuiſſet. Albertus ut prudens Epiſcopus, auguriatum eſſe præſciens: jejuniis & orationibus & Litaniis divinam clementiam placare perſuaſit. *I*tem mon-

ſtra

ſtra quædam quadrupeda, aliaque ſantaſmata de nocte viſa ſunt tamClericis & Laicis hinc inde volare, fere beſtiæ, ut vulpes & lepores *E*ccleſiam ingreſſi ſunt velut domeſticæ. Vernm quidem ſæpius proceſſionem agentes cum riſis & jocis ululatus & clamores perſonantes aures hominum impleverunt, nec non & mures egreſſi ſunt de cavernis. His peractis Albertus qui ſucceſſit Ottoni, paululum reſpirare cœpit, poſt tantum deſolationem quibusdam dubitantibus, & nullam de reparatione ſpem habentibus.

Hic Albertus confidens in Deum reparare cœpit turim, reformavit campanas tres, & inter hæc omnia fratribus victum adminiſtrans ipſe propria perſona laboravit, die noctuque deſudavit, multaque *E*ccleſiæ noſtræ diſtracta conſilio & auxilio Principum reſtituit. *E*piſcopus Albertus, qui cum reformaret *E*ccleſiam pe e conſummatam. *E*rgo dum operi manus iniicerentur, & fundamenta Monaſterii foderentur, inventa ſunt ibi tria corpora, quæ antiquiſſimi viri noſtri dixerunt eſſe corpora ſanctorum Alexandri Papæ & Martyris, & Juſtini Confeſſoris, & Nonnoſi, a venera-

bili Antiſtite Hittone in Friſingam a Roma translata firmiſſime atteſtabantur. *S*ed cauſa non fuit omnibus notoria, dimiſſa ſunt oſſa ſine cuſtodia. Denique cum pavimentum purgaretur, & cum oſſibus pulvis ſanctorum ad januas Monaſterii exportarentur, hii qui portabant *S*anctorum Reliquias, non exire valebant ad *E*ccleſiæ januas. Tunc Clerici & Laici intellexerunt ibi reſultare *S*anctorum Reliquias, ædiculaque facta ex lignis, ibi fiebant multa ſigna & prodigia. Poſſeſſi a ſpiritibus immundis liberabantur, cœci illuminabantur, infirmitate fatigati ſanabantur, & præſentia ſanctorum corpora ſunt experimento probatiſſimo, per inſignia mirabilia & miracula revelata. *I*llas Reliquias Reverendiſſ. in Chriſto Pater & Dominus Dominus Philippus Epiſcop. Friſing. & Adminiſtrator Nuburgenſis Comes Palatinus Bavariæque Dux magna devotione contemplatus eſt, & majori reverentia conſervabit &c. Deo auxiliante Amen.

XXIV. Otto, viceſimus quartus Alberto defuncto ſucceſſit. Verſus:

Acceſſit mundus & nobilis Otto ſecundus,
Qui diſperſa congregat Vir nobilis & largus.

*S*edit

Sedit annis 35. Oriundus de Dieſen, ex patre Dietpaldo. Hic habuit ſex filios, duo fuerunt Laici, & quatuor ſacris litteris fecit imbui, quorum unus Dietpoldus Epiſcopus Patavienſis, alter Herbipolenſis Hainricus nomine, Tertius nomine, Monegaldus, qui ſucceſſit fratri ſuo, quartus Otto Friſingenſem ſuſcepit *Æ*ccleſiam regendam. Qui una die in Verona civitate a ſummo Pontifice ſpiritualia, & ab *I*mp. Friderico Regalia ſuſcepit, quod rarum eſt, & quaſi inauditum. Quanta fuerit in eo humilitas, non eſt facultatis meæ evolvere. Cui Princeps Bavariæ totis viribus ſe oppoſuit, ſed Epiſcopus fortiter ſe defendendit, ad conſervandum libertatem. Ille ædificavit caſtrum in Ortenbergk, & per graves actiones liti finem dedit. Prædictus etiam Præſul caſtrum in Chunratzhaim cum ſuis attinentiis, pro quo ſuſtinuit multas moleſtias, & graves expenſas & labores. Comes Conradus de Pilenſtain eum perſequebatur; poſt cujus obitum filius ſuus veſtigia patris ſequendo, deinde Comes de Moren ipſum Epiſcopum Friſingenſem adeo damnificare præſumpſit, quod Caſtrum prædictum violenter & fraudulenter occu-

occuparet, omniaque attinentia violenter ſibi uſurparet tanto tempore, quouſque præſul coram Duce Auſtriæ juſtitiam obtineret, taliter, ut unum caſtrum in Chunratsheim *E*piſcopus Friſingenſis, & aliud ſimiliter obtinuit Caſtrum Ramſpergk cum ſuis attinentiis. Statuit cum conſenſu Capituli, ut hujusmodi caſtra, & alia Caſtra nulli deberent infeodari vel alienari. ut nec per preces flecti poſſent, nec terrore concuti. Multa denique bona fecit *E*piſcopatui in ſtructuris & ædificiis, & aliis quibuslibet bonis. Moritur anno Domini 1220. & ſepultus eſt ante altare Sancti Matthæi.

XXV. Geroaldus, Epiſcopus viceſimus quintus rexit *E*ccleſiam undecim annis, & ſepultus eſt extra Eccleſiam in portico. Multa bona alienavit ab *E*ccleſia, quæ omnia reformata fuerunt per ſucceſſorem ſuum *E*piſcopum Conradum de quo infra dicetur.

XXVI. Conradus Teltzner viceſimus ſextus *E*piſcopus, ſedit 27. annis. Ille proſequitur ex Canonicis propter amotionem concubinarum, Princeps tamen ei auxilio fuit, &

rexit

rexit potenter, & fuit Conſiliarius Principis. Raro hic fuit, videns a Confratribus ſibi inſidias præparari. Hic bene rexit Æccleſiam, omnia enim alienata per anteceſſorem recuperavit. Et ipſe verbum Dei prædicavit populo ſuo. Moritur Monaci, hic ſepultus eſt in Capella Sancti Pauli, & fundavit in eadem capella quatuor Beneficiatos, qui vulgo dicuntur Pauliner.

XXVII. Conradus, ſecundus hujus nominis & Comes, Epiſcopus viceſimus ſeptimus, ſedit annis 20. cui inſidiabantur multi Nobiles, quibus etiam fortiter reſtitit plurimis expenſis Æccleſiæ. Repertus fuit in lecto mortuus, ſepultus circa altare omnium Sanctorum in Eccleſia ſua.

XXVIII. Fridericus, de Monte Talban, Epiſcopus viceſimus octavus, ſedit annis quatuor, mortuus eſt in paralipſi. Qui nil emit neque vendidit, ſolummodo pecuniis intentus fuit, ſed dimidia pars ſecundum communem æſtimationem non fuit inventa. Habuit ſecum familiares, qui de eadem pecunia ſuſpecti erant.

Obiit

Obiit Anno Domini 1282. ſepultus in Capella Sancti Leonhardi.

XXIX. *E*nicho, *E*piſcopus viceſimus nonus ſedit annis 29. Hic genere Comes exceſſive ſubvenit parentelæ ſuæ, quæ depauperata erat. Vir humanis litteris eloquentiſſimus. Venerabile Capitulum ſentiens diſtributionem bonorum, eum redarguerunt, ex eo ſui Capitulo inimicitias paraverunt, & plurimis vexationibus tribulationibusque Capitulares, maxime majores, perturbaverunt. Habuerunt patientiam, quia Capitulum ſemper ſupervivit Epiſcopum, eo mortuo mortui erant & ſui adhærentes. *E*t mortuus eſt Wiennæ in Auſtria Anno 1311. ſepultus in *E*ccleſia noſtra in Capella Sancti Georgii.

XXX. Conradus, tertius hujus nominis *E*piſcopus triceſimus, ſedit ſeptem annis, moritur anno Domini 1322. fundator *E*ccleſiæ Sancti Johannis Baptiſtæ, Decretorum Doctor, inſtituit ibidem Canonicos ſex cum Præpoſito, quæ prius dotata fuit & fundata ex bonis cujus-

juſdam prævaricatoris præceptorum Dei uſque ad finem vitæ, nomine Guno.

XXXI. Gotfridus, anno Domini milleſimo tricenteſimo undecimo decanus in Epiſcopum Eccleſiæ hujus triceſimus primus eligitur. Ille inſtituit Capellanos ad Sanctam Trinitatem, & ad Sanctam Katherinam, ſedit tribus annis cum dimidio & ſepultus eſt ante altare Sanctæ Katherinæ. Ille conſpiciens volumina & Bibliothecam vetuſtate conſumptam, nam duro lapidi longa ſenecta nocet, immo per negligentiam cuſtodum, ut pius filius matris ſuæ cujus lacte nutritus, videbam, eademque innovanda, & redintegranda opere dignum duxit.

XXXII. Johannes, Epiſcopus triceſimus ſecundus, ſedit hebdomadis quinque & diebus duobus. Hic fuit decretorum Doctor, & poſtulatus eſt de Eccleſia Brixinenſi in Babenbergam, de Eccleſia Bamberga in Friſingam per Papam Johannem XXII. obiit anno Domini 1324. & ſepultus eſt coram altari Sanctæ Crucis in Eccleſia Cathedrali Friſingenſi.

XXXIII.

XXXIII. Chunradus, quartus de Klingenberg ex Suevia, anno Domini 1329. Friſingenſi *Æ*ccleſiæ præficitur *Æ*piſcopus. Hic comparavit *Æ*ccleſiæ ſuæ crucem pretioſam, & *I*nfulam magnæ æſtimationis, & multa bona fecit, ſeditque annis 13. & obiit in Auſtria. Item tempore hujus *Æ*piſcopi facta Guerra inter Principes Bavariæ. Monaſterium Weyhenſteven, & alia plura loca devaſtata ſunt per Ungaros & Bohemos anno videlicet Domini 1336. Dedit Capitulo Eccleſiæ Friſingenſis per quinque Curias pro primo ſeptimo & triceſimo annuatim perpetuis futuris temporibus peragendum.

XXXIV. Johannes, *Æ*piſcopus triceſimus quartus rexit *Æ*ccleſiam 12. annis, qui fuit optimus Medicus, nunquam venit ad iſtam Sedem, obiit in Curia. Translatus eſt huc per Benedictum XII. quia ſic elegerat in teſtamento ſuo. Remorſum conſcientiæ habuit, ſe in vita hic defuiſſe.

XXXV. Albertus, ſecundus hujus nominis Comes de Hohenberg & Haigerloch De-

cre-

cretorum Doctor, & triceſimus quintus *E*piſcopus hujus *E*ccleſiæ, rexit hanc novem annis cum dimidio. Hia decoravit caput Alexandri Papæ auro & argento, & gemmis precioſis. *E*odem tempore rexit Ludovicus Romanorum Imperator genere Bavarus. Obiit Albertus *E*piſcopus in Swevia Anno Domini 1359. ſepultus in civitate Rotenburgk in oppido Ripenechari, in monaſterio Sancti Mauritii, quod fundaverat in Collegiatam.

XXXVI. Paulus, *E*piſcopus triceſimus ſextus præficitur *E*ccleſiæ Friſingenſi, quam rexit decem & octo annis. Obiit Anno Domini 1370. Idem recuperavit caſtrum in Haberberg, alias ab ipſa *E*ccleſia Friſingenſi alienatum per cenſuras eccleſias, ſumptibus tamen & expenſis *E*ccleſiæ.

XXXVII. Leopoldus, triceſimus ſeptimus *E*piſcopus ſedit tribus annis, obiit Anno Domini 1376. Cecidit de ponte in Lack, & ſepultus eſt in clauſtro monialium Monaſterii Sanctæ Claræ. Suo tempore fuit Schisma in Curia Romana. Urbanus electus fuit ſextus, deinde

Cle-

Clemens ſeptimus, & duravit per plura tempora. Idem Leopoldus poſt multas tribulationes & indebitas vexationes mortuus eſt tempore quo ſupra.

XXXVIII. Berchtoldus *E*piſcopus triceſimus octavus ſedit annis 29. dictus Wachinger, bonus domeſticus & exercitatus Presbiter. Hic primus Magiſter in artibus in ſtudio Wiennenſi, ideo duodecim Collegiatis unicuique quattuor libras denariorum annuatim inſtituit perpetuis temporibus. Ille reformavit oppida & caſtra pertinentia ad *E*ccleſiam ſuam, videlicet *E*ntzendorff circumdedit muris, in Hollenburg fecit magnam partem caſtri, ſimiliter in Weltz, & aliis locis. Similiter in Lack ampliavit cum foſſa & muro civitatem & caſtrum. Idem in Friſinga fontem in caſtro fieri fecit, qui etiam expoſt acceptavit Archiepiſcopatum *S*altzburgenſem tempore Bonifacii contra electum *E*berhardum Neuhauſer, qui contra prædictum Berchtoldum obtinuit. Qui fecit multas expenſas in ædificiis, propter quas impignoravit caſtrum cum civitate Weltz & Inching pro quatuordecim millibus Ducatorum,

&

& obiit anno 1410. in Neunburgk clauſtro ſepultus eſt. Fuit natione Auſtralis. Hic Epiſcopus Berchtoldus inſtituit proceſſionem per civitatem Friſingenſem in die Corporis Chriſti, prout in Kalendario præſentiarum continetur.

XXXIX. Anno Domini 1410. in die Sancti Hieronymi Degenhardus Weyxer, Canonicus & Scholaſticus majoris Eccleſiæ Friſingenſis, & Præpoſitus Moſpurgenſis fuit in Epiſcopum electus, contra quem prævaluit Epiſcopus Gurcenſis Chunradus. Hic Epiſcopus nunquam venit ad ſedem ſuam, quia uno anno tantum rexit Eccleſiam hanc. Cum vero reſideret in oppido Lack, interfectus eſt per proprios famulos propter magnam pecuniam, quam ſecum habuit, & cutellum poſuerunt in ſiniſtram manum ejus, quaſi ſe ipſum occidiſſet. Et ſic fuit creditum a populo, quapropter in pomerio ſepultus eſt ibidem. Poſt viginti vero annos Vicecancellarius Sanctiſſimi ſcripſit Nicodemo Epiſcopo Friſingenſi, quod non per ſe, ſed per alios eſſet occiſus. Ideo extumulatus

per eundem Pontificem Nicodemum, cum proceſſione cleri & populi ſolenniter eſt in Ecclefia parrochiali in Lack ſepultus.

XL. Anno Domini 1412. Hermannus Comes Ciliæ Friſingenſi Eccleſiæ præficitur Epiſcopus. Hic electus Pontifex multa bona fecit, ſed gravi infirmitate detentus, videlicet ruptura in inteſtinis, cum ſediſſet annis novem, obiit feliciter in die Luciæ Virginis.

XLI. Anno Domini 1422. Johannes Gruenwalder Decretorum Doctor, Canonicus, & Vicarius Friſingenſis ad Epiſcopatum poſtulatus fuit. Sed Nicodemus de la Scala Dominus Veronenſis per Papam Martinum V. fuit introductus, & poſſeſſionem obtinuit. Sedit annis viginti. Nichilominus antedicto Johanni ducentos florenos annuatim dedit. Cum igitur ad quietem veniſſet, multa bona huic Eccleſiæ Friſingenſi fecit in ornamentis & Reliquiis Sanctorum. Inter cetera tamen Imaginem glo-

glorioſæ Virginis Mariæ, quam Sanctus Lucas propria manu depinxit, ad hanc Eccleſiam dedit, quæ certis feſtivitatibus demonſtratur in concellis cum multis indulgentiis. Sedit autem annis 20. & obiit Wiennæ in Auſtria, ſepultus in Monaſterio Auguſtinenſium, quod multis donis ornavit.

XLII. Johannes Grienwalder, Decretorum Doctor & magnus Theologus Anno Domini 1443. poſt obitum prædicti Nicodemi, ſecundario a Capitulo poſtulatus & electus, qui tamen habuit ad tempus adverſum ſe intruſum Fridericum Schick, propter quem Eccleſia Friſingenſis in plurimum gravata, & magnis involvitur debitis. Hic electus Epiſcopus multa bona fecit, & multa adverſa paſſus eſt, & tandem cum ſediſſet annis decem. Wiennæ inopinata morte obiit. Et corpus ejus magno cum honore ad Friſingam allatum eſt, & ſepultum in Capella Sancti Thomæ in ſua cathedrali Eccleſia.

XLIII. Anno Domini 1453. Johannes Tuelbeck, ex Monaco Decretorum Licentiatus, Canonicus Eccleſiæ Friſing. Præpoſitus Sancti Viti, ac Plebanus beatæ Mariæ Virginis in Monaco, canonice & concorditer a Capitulo electus eidem Eccleſiæ in Epiſcopum. Hic moderatam curiam habuit, & pacifice Epiſcopatum cum favore omnium hujus terræ Principum rexit, & Eccleſiæ ſuæ multum utilis fuit. Item Anno Domini 1466. in feſto Converſionis Sancti Pauli, ex mandato ſummi Pontificis ad inſtantiam Ducis Ludovici, Fratres minores in Landshuta expulſi ſunt per hunc Epiſcopum propter eorum diſſolutam vitam. Ejus quoque temporibus Thurci ingreſſi Schlavoniam, magna damna Chriſtianis intulerunt, & huic Eccleſiæ Friſingenſi in rebus ſuis. Sedit autem annis viginti & unum, & demum propter quietem animi & ſenilem ætatem reſignavit Sixto Danbergero Canonico Eccleſiæ Friſingens. & Præpoſito Ysnienſi utriuſque Juris Doctori, viro venerando & tali honore digno. Sepultus eſt autem Monaci in fine Eccleſiæ beatæ Mariæ Virginis, ubi & Miſſam fundaverat, & alia plura bona fecerat.

XLIV.

XLIV. Anno Domini 1473. Reverendus & omni honore dignus Sixtus Danberger per reſignationem & conſenſum totius Capituli acceptavit Epiſcopatum Friſingenſem, cum antea fuiſſet Concellarius ipſius prædeceſſoris ſui. Hic a juventute ſua fuit modeſtus & devotus, & adepto Pontificali honore, quantæ devotionis quantæque honeſtatis ad omnes fuerit, vix effari poteſt. In cultu divino aſſiduus. In augmentum quoque ejus duodecim Chorales inſtituit, magna cum deligentia perpetuis redditibus providit. Item Eccleſiam Cathedralem decoravit & teſtudinavit, & multa alia fundavit & fecit, in quibus ejus devotio ad Deum & induſtria ad Seculum adverti potuit. Ipſe Principibus terre charus & venerandus fuit, & inter omnes Epiſcopos Germaniæ nominatiſſimus. Ipſe ad petitiones Ducis Alberti duo Monaſteria, Monachis videlicet Fratrum Minorum, & Auguſtinenſium reformavit. Item infra tempus ſui regiminis habuit in ſua Eccleſia tres ſynodos pro reformatione Cleri. In quorum ultimo cum conſilio ſuorum Prælatorum inſtituit ſolennizari Feſtum Conceptionis glorioſæ Virginis Mariæ. Item Miſſalia & Ora-

tionalia fecit imprimi Auguſtæ. Item libertatem & honorem ſuæ Eccleſiæ in omnibus tutavit & ſervavit. Caſtrum ſuum Friſingæ una cum Eccleſia decoravit & munivit. Item ſuo tempore Sanctus Arſacius de Ilmunſter ad Monacum per Ducem Albertum, contra tamen ejus voluntatem fuit translatus, unacum Clero ſeu Collegio ibidem, & cum integro Collegio de Schlierſcha ad beatam Virginem Monaci. Ex qua translatione magna diſcordia inter Epiſcopum Sixtum & Principem Albertum ſecuta eſt.

Poſt hæc vocatus ad generalem convocationem per Ceſarem ad Wurmaciam, exivit de Friſinga cum honeſta familia ad eandem convocationem. Ubi per aliquos dies inter Principes Coepiſcopos commoratus eſt, habitus in magno honore, quorum auxilium & juſtitiam flexis genibus contra Principem Albertum poſtulabat propter ſupradictam translationem. Denique volens ad ſuam Eccleſiam reverti, continuo cœpit infirmari. Et egreſſus de

Wurmbs

Wurmbs ad duo milliaria ad Monaſterium Canonicorum regularium Franckental devotiſſime percepit omnia Sacramenta. Ubi viſitatus & conſolatus eſt a pluribus Epiſcopis & Magnatibus. Et cum ſe moriturum ſentiret, mortem ſuam intimavit Canonicis Friſingenſibus per Rupertum Awer Canonicum, quem ut Capellanum ſuum habebat, oſtendens Canonicis per ſcripta Theſaurum repoſitum ultra triginta milia florenorum. Cum digne præſediſſet & rexiſſet Friſingenſem Eccleſiam, inter manus ſuorum ſibi lugubriter aſſiſtentium Deo reddidit Spiritum. Transvectus & perductus eſt ad Civitatem ſuam Friſingenſem. Corpus ejus in profeſto Mariæ Magdalenæ applicuit, ſuſceptumque eſt cum magno honore, lugentibus & flentibus omnibus tam Clero quam Populo, qui omnes uſque ad minimum occurrerunt, & cum ſolenniſſima proceſſione uſque ad Eccleſiam ſuam cathedralem introduxerunt, ubi & ſepultus eſt in medio Eccleſiæ ante altare Sanctæ Crucis. Præfuit autem huic Eccleſiæ XXI. annis magna cum utilitate. Caſtrum Friſingenſe fuit munitum per Ducem

Bavariæ Georgium, & per ſuos Officiales, & per aliquos ex Canonicis uſque ad futuram electionem Epiſcopi.

XLV. Defuncto *S*ixto digno Antiſtite ſucceſſit in Epiſcopatu, per electionem Capituli Friſingenſis Eccleſiæ, Rupertus, filius Comitis Palatini Philippi, & intronizatus eſt anno Domini 1496. in die Sancti Johannis Evangeliſtæ, qui erat decem & ſeptem annorum. Et ſedit quaſi duobus annis. Poſt hæc receſſit cum familia ſatis ſplendida ad nuptias ſororis ſuæ. Et poſt hæc remanſit cum patre ſuo in Haidelbergk, & reſignavit Epiſcopatum fratri ſuo Philippo, qui erat decem & novem annorum. Poſt hæc prædictus Princeps Rupertus duxit in uxorem Margaretham filiam illuſtris Ducis Georgii, & hoc cum diſpenſatione ſummi Pontificis Alexandri.

XLVI.

XLVI. Anno Domini milleſimo quadringentiſſimo nonageſimo nono, Philippus Comes Palatinus intronizatus eſt Friſingæ cum magna ſolennitate, præſente fratre ſuo, Duce Friderico, ſexta feria ante Pentecoſtes, Dominica proxima poſt Galli, anno Domini milleſimo quingenteſimo ſeptimo in Epiſcopum conſecratus. Anno Domini 1508. in præſentia Principum Johannis Comitis Palatini Rheni Bavariæ Ducis adminiſtratoris Eccleſiæ Ratisbonenſis, Wigilei Epiſcopi Patavienſis, Wilhelmi Comitis Palatini Ducis Bavariæ, & maxima copia populi. Ille Philippus bonus mediator fuit inter Principes in bello Bavarico, cujus etiam conſilio & auxilio concordati fuerunt, & in illo bello tutavit Eccleſiam ſuam. Fuit autem inteſtinum bellum Anno Domini 1504. Idem etiam caſtrum & reſiduum Epiſcopatum Friſingenſem plurimis ædificiis adornavit, prout apparent & apparebunt. Suo etiam tempore inſurrexerunt ſui ſubditi in Lack contra Cæſſaream Majeſtatem Maximilianum, facientes etiam ligam Ruſtici circum circa contra Nobiles, Ignobiles, etiam

contra Spirituales. Sua Reverendiſſima Paternitas in propria perſona ad Lak venit plurimis expenſis & laboribus, mala incœpta mitigavit in melius.

V.

Herrn
Karl Wilhelm Schumachers
Betrachtung
über
den Werth der hiſtoriſchen Schriften
des
ehemaligen
Biſchofs Otto
zu Freyſingen.

Betrachtung über den Werth der hiſtoriſchen Schriften des Biſchofs Otto.

§. 1.

Die widrigen Schickſale, welche ehemals die zween mächtigen und ruhmwürdigen Herzoge von Baiern und Sachſen, Heinrich der Stolze oder Großmüthige, und deſſelben Sohn, Heinrich der Löwe, a) erlitten haben, ſind gewiſſermaßen ihre Lobredner bey der Nachweld geworden. Das rührende Mitleid, welches alle fühlbare

(a) Die Beynamen dieſer Fürſten ſind bey den neueren Geſchichtſchreibern unterſcheidend; die åltern Chroniſten aber nennen auch oft den Vater Heinrich den Löwen;

bare Gemüther bey Leſung der Geſchichte großer, aber unglücklich gewordener Prinzen empfinden, hat diejenigen, welche die Denkwürdigkeiten jener großen welfiſchen Fürſten beſchrieben oder aufzuklären geſucht haben, zum Theil ſo ſehr für dieſelben eingenommen, daß ſie ſich alle Mühe gegeben, auch diejenigen Handlungen derſelben, welche tadelhaft ſcheinen könnten, in einem unbefleckten Glanze darzuſtellen.

§. 2.

wen; (weil die Beynamen *Catulus* und *Leo* den Welfen gemein waren, und den Sohn Heinrich den Stolzen. Dieſes hat der ehemalige gelehrte Rector zu Quedlinburg Tobias Eckard 1723. in einem Program. *de Henrici Superba* deutlich erwieſen. Ob übrigens der ältere Herzog Heinrich mit mehrerem Rechte der Großmüthige, als der Stolze könne genannt werden, will ich hier nicht entſcheiden; ſondern nur ſo viel anmerken, daß der Biſchof Otto dieſen Namen dem gedachten Fürſten nicht ausdrücklich beylegt; ſondern nur meldet, derſelbe habe ſich durch ſeinen Stolz Feinde gemacht. Der K. Conrad III. ſoll ihn vielmehr den Stolzen genannt haben, wie Ladislaus Sundheim, ein Schriftſteller aus dem 16. Jahrh. berichtet. S. *LEIBNITII Tom. I. R. B.* p. 804.

§. 2.

Daher iſt es dann auch gekommen, daß diejenigen Geſchichtſchreiber, welche dergleichen Thaten aufgezeichnet haben, von einigen neuern Schriftſtellern für partheyiſch ſind erkläret worden. Der ehemalige Biſchof Otto zu Freyſingen, welcher in der Mitte des zwölften Jahrhunderts gelebt, und nicht allein eine Chronik (b), ſondern auch eine Geſchichte Friedrichs I. (c) bis aufs

(b) Ottonis Friſingenſis Epiſ. Rerum ab origine Mundi ad ipſius tempora geſtarum Libri VIII; Ejusdem de geſtis Friderici I. Libri II; Radevici Libri II. de ejusdem Friderici Imp. geſtis. Cura Joh. Cuſpiniani, Argentorati ex æd. Matth. Schurerii 1515. fol. Dieſes iſt die erſte Ausgabe der Werke des Otto, die Cuſchinianus in einem Kloſter zu Wien gefunden. Die zweyte Ausgabe iſt in Bertr. Tiſſier Biblioth. Patr. Ciſtercienſ. Tom. VIII. p. 1. Und zum drittenmal hat es Chriſtianus Urſtiſius in Tom. I. Germaniæ hiſtoricor. illuſtr. pag. 1. Francof. 1670. fol. herausgegeben.

(c) Radevicus, des Otto Secretär und Chorherr zu Freyſing, welchem Otto die zwey erſten Bücher de geſtis Friderici I. Imp. dictiret hatte, hatte ſelbe in

aufs Jahr 1156. geſchrieben hat, dient uns hier beſonders zum Beyſpiele; denn ob derſelbe gleich wegen ſeiner vortreflichen hiſtoriſchen Schriften von den meiſten und grőßten Gelehrten (d) der neueren Zeiten unter die beſten Geſchichtſchreiber des mittleren Zeitalters iſt gezählet worden: ſo haben

in zwey Büchern fortgeſetzet. Die erſte Ausgabe hat Cuſpinianus, wie ſchon oben gemeldet worden, beſorget, die zwote Urſtiſius Tom. I. p. 401. und die dritte ad fidem MS. Codicum Bibliothecæ Cæſareæ Vindobonenſis nunc primum caſtigati Cl. Muratorius in Script. rer. Italicar. Tom. VI. p. 629.

(d) Darunter gehőrt vorzüglich der durch unſterbliche Verdienſte, ſo wohl um den Staat, als um die Religion und die Wiſſenſchaften, verewigte Herr Graf Heinrich von Bünau, welcher in der Vorrede zu ſeiner unvergleichlichen Probe einer genauen und umſtändlichen deutſchen Kaiſer- und Reichshiſtorie, oder in dem Leben Friedrichs I. von Ottens Schriften, ein Urtheil fället, das zwar an und für ſich ſchon ſehr rühmlich iſt, aber dadurch noch das grőſte Gewicht erhält, daß es von einem der grőſten Staatsmänner und Kenner der Geſchichte herkőmmt. Er ſagt daſelbſt unter andern, wenn wir von aller Kaiſer ihrem Leben Beſchreibungen aufzuweiſen hätten, welche Ottens

haben doch verſchiedene berühmte Männer e) den Werth ſeiner hiſtoriſchen Werke dadurch ſehr zweydeutig gemacht, daß ſie ihn, in Anſehung des beträchtlichſten Theils ſeiner Nachrichten, einer Partheylichkeit beſchuldiget haben. Den Grund dieſes einem Geſchichtſchreiber ſo nachtheilichen Vorwurfs will man in den Nachrichten gefunden haben, welche derſelbe von den obgedachten mächtigen Prinzen des alten welfiſchen Heldenſtammes hinterlaſſen hat. Die Urſache der Partheylichkeit ſelbſt aber ſoll in der nahen Blutsfreundſchaft zu ſuchen ſeyn, in welcher derſelbe mit den beyden erſten Kaiſern aus dem hohenſtaufiſchen Hauſe, Conrad III. und Friedrich I. geſtanden hat.

K §. 3.

Ottens Nachrichten gleich kämen; ſo würden wir gewiß die deuſche Hiſtorie in einem ganz andern Zuſtande ſehen können, als wir dieſelbe anjetzo antreffen. Damit vergleiche man des berühmten Herrn Profeſſor Hambergers zu Göttingen zuverläßige Nachrichten von den vornehmſten Schriftſtellern vor dem ſechzehenten Jahrhundert. 4ter Thl. pag. 212 ſq.

e) Will man die vornehmſten unter denſelbeu kennen lernen: ſo ſchlage man des Herrn D. Joachims Ge-

§. 3.

Nun iſt es zwar wahr, daß Otto ein naher Blutsfreund der gedachten Kaiſer geweſen iſt; indem ihn der Marggraf von Oeſterreich, Leopold IV. mit der kaiſerlichen Prinzeßinn Agnes, Heinrichs IV. Tochter, gezeuget hatte. Dieſe Agnes war aber vorher ſchon mit dem Herzoge von Schwaben, Friedrich I. vermählt geweſen, und hatte demſelben, außer einigen Töchtern, zween Söhne, Namens Friedrich und Conrad, gebohren. Und eben dieſer Conrad iſt derjenige, welcher nachhero die kaiſerliche Würde erhalten, und darinne ſeines Bruders, Friedrichs II. Herzogs von Schwaben, Sohn, Friedrich I. zum Nachfolger gehabt hat. Der Biſchof Otto war alſo Conrads III. Stiefbruder und Friedrichs I. Oheim von mütterlicher Seite. Er hat aber nicht allein von dieſen Kaiſern; ſondern auch von ſeinen leiblichen Brüdern, darunter Leopold V. Herzog in Baiern, und Heinrich, Herzog von Oeſterreich, die merkwürdigſten ſind,

Nach=

Geſchichte der Deutſchen Reichstäge nach im 2ten B. pag. 37 ſq. und p. 40 ſq.

Nachrichten hinterlaſſen, die ſich auf die bey-
den Herzoge Heinrich den Stolzen, und Hein-
rich den Löwen mit beziehen f)

§. 4.

Dieſes vorausgeſetzt, will ich nun aus ſei-
nen Schriften einige merkwürdige Umſtände, die
ſeine Blutsfreunde und derſelben Streitigkeiten
mit ihren Widerſagern betreffen, kürzlich an-
führen, und bey Gelegenheit zugleich dasjenige
mit bemerken, was ihm den Vorwurf der Par-
theylichkeit zugezogen hat; damit der urtheilen-
de Leſer ſelbſt entſcheiden kann, ob Otto die
Blutsfreundſchaft der Wahrheit vorgezogen ha-
be, und in ſo ferne mit Recht partheyiſch ge-
nannt werde, oder ob er von dieſem Vorwurfe
frey zu ſprechen ſey.

§. 5

Als der Kaiſer Heinrich V. ohne Leibes-
erben geſtorben war: ſo glaubten ſeiner Schwe-

f) S. RADEWICI Fortſetzung der Geſchichte Fried-
richs I. in VRSTISII Tom. I. *Germaniae Hiſtoricor. illuſtr.* p. 513. verglichen mit OTTONIS Lib. I. *de Geſtis Frid. I.* p. 412. ſq.

ſter Söhne, die obgedachten Stiefbrüder des Biſchofs Otto, Friedrich II., Herzog von Schwaben, und Conrad, Herzog in Franken, ſie hätten, wegen ihrer Abſtammung von den fränkiſchen Kaiſern, das größte Recht zur deutſchen Krone. Sie wurden aber von den Reichsfürſten bey der Königswahl übergangen und Lotharius, Herzog von Sachſen, erhielte die von jenen vergeblich geſuchte Würde, worüber zwiſchen dem neuerwählten Könige und ſeinen Kronwerbern große Streitigkeiten entſtanden, die aber für die letzteren nicht glücklich abliefen. Dieſe Begebenheiten erzählt nun auch Otto in ſeinem Zeitbuche, und wie erzählt er ſie? So, daß er dabey weder in Anſehung ſeines Großvaters und Oheims, Heinrichs IV. und Heinrichs V., noch in Abſicht auf ſeine Stiefbrüder, die geringſte Partheylichkeit blicken läßt. Er ſagt, Lotharius wäre ein ſehr ruhmwürdiger Fürſt geweſen, und mit ſeinem größten Widerwillen g) auf Empfehlung des Erzbiſchofs

g) Iſt dieſes gegründet, wie der Biſchof *Otto* und andere bezeugen: ſo kann man wohl nicht mit Grun-

biſchofs Adalberts zu Maynz von den Reichsfürſten, durch eine löbliche und einſtimmige Wahl, zum König erwählet worden; hätte aber darauf ſeine Widerſager, die beyden hohenſtaufiſchen Fürſten, ſo gedemüthiget, daß man hätte ſehen können, wie aus einem gerechten Gerichte GOttes die Sünden der Väter an ihren Nachkommen noch geſtrafet würden. h)

§. 6.

Außerdem berichtet auch Otto noch, der Kaiſer Lotharius habe ſich zu Unterdrückung der hohenſtaufiſchen Fürſten ſeines Schwiegerſohns, des Herzogs von Baiern, Heinrichs des Stolzen, mit bedienet. Was ſagt er nun

 von

Grunde muthmaßen, daß der Kaiſer Lotharius dem Herzoge Heinrich dem Stolzen ſeine Tochter Gertrud deßwegen zur Ehe gegeben habe; weil ihm ſeines nachherigen Schwiegerſohns Vater, Heinrich der Schwarze, zur Krone verholfen, wie es in *Origg. Guelf.* Tom. II. p. 331. heißt.

h) S. OTTONIS Chron. Lib. VII. c. 17. p. 148. ſq. und ebendeſſelben Lib. I. *de Geſtis Frid. I.* cap. 16. p. 415. ſq.

von dieſem mächtigen Feinde und Verfolger ſeiner Halbbrüder? Er erzählt zwar von demſelben, daß er ſeinen Stiefbruder, den Herzog Friedrich II., unter Vorhaltung und Verſprechung der allerheiligſten Pflichten der nahen Blutsfreundſchaft, welche ſie mit einander verbunden, zu einer perſönlichen Zuſammenkunft beredet; daß er aber darunter nichts anders, als eine hinterliſtige und gefährliche Nachſtellung verborgen gehabt hätte. Würde nun wohl bey dieſer Gelegenheit ein partheyiſcher Schriftſteller eine Entſchuldigung dieſer beleidigenden Handlung hervorgeſucht und von dem Urheber derſelben weiter nichts, als dieſes geſagt haben, es wäre zu bedauren, daß ſich ein Fürſt, der ſowohl in Anſehung ſeines edlen Gemüths, als ſeiner erhabenen Geburt alles Lob verdiene, durch eine ſolche That tadelhaft gemacht hätte! So ſanft urtheilt Otto von dieſer Handlung! i)

§. 7.

i) Er ſagt Lib. I. *de Geſtis Frid. I.* c. 19. p. 416. ſq. *Dux Henricus erat natione Alemannus ex antiqua et nobiliſſima Guelforum familia originem trahens -- vir per omnia laudabilis, tam animi, quam*

§. 7.

Wenn derſelbe hierauf dasjenige erzählet, was ſich nach des Kaiſers Lotharius 1137. erfolgtem Ableben bey der Wahl eines neuen Königs zugetragen hat: ſo ſagt er, der Herzog Conrad von Franken, welcher vorher durch eine göttliche Schickung von dem Kaiſer Lotharius gar ſehr gedemüthiget worden wäre, hätte nun bey dieſer Wahl das Glück gehabt, deſſelben Schwiegerſohne, dem mächtigſten Fürſten in Deutſchland, dem Herzoge Heinrich dem Stolzen, vorgezogen, und auf den deutſchen Thron erhoben zu werden. Er ſetzt hinzu, dieſes wäre vornemlich deswegen geſchehen; weil des Herzogs Heinrichs Macht allzugroß, und eben deswegen ſein Betragen ſowohl bey dem letzten Römerzuge des Kaiſers Lotharius, als

 auch

quam generis nobilitate inſignis, in hoc ſolo facto tantum reprehenſibilis -- Excuſatur tamen a quibusdam hoc factum Ducis non ſolum ex hoc, quod eo tempore inimici fuerunt iuxta illud: Dolus, an virtus quis in hoſte requirat; ſed ex eo, quod pro fidelitate regni et reipublicae quiete Principi eum tradere pacemque imperio inſtaurare volens, hoc fecerit.

auch bey der Königswahl ſelbſt, gegen die Reichsfürſten ſo hochmüthig geweſen wäre, daß er allen verächtlich begegnet, und keinen um ſeine Wahlſtimme angeſprochen hätte. k) Hingegen berichtet Otto auch dieſen Umſtand mit einer merklichen Unzufriedenheit, daß ſein Halbbruder Conrad III. dem Herzoge Heinrich die Reichskleinodien, welche in dieſes Händen geweſen wären, durch allerhand Verſprechungen liſtiger Weiſe abgelocket; nachhero aber von allem, was er demſelben verſprochen, nicht allein nichts

k) *Chron.* Lib. VII. cap. 22. p. 151. und cap. 24. p. 153. vergl. mit Lib. I. *de Geſtis Frider. I.* cap. 22. p. 418. Dieſe Erzählung des Biſchofs *Otto* iſt eigentlich die Haupturſache, warum einige denſelben für partheyiſch halten. Iſt denn aber der Stolz nicht oft ein Gefährte einer allzu groſſen Macht und Gewalt? Der Herzog Heinrich rühmte ſich nicht ohne Grund, ſein Gebiet erſtrecke ſich von der Nordſee bis ans mittelländiſche Meer, worüber man die beſte und kürzeſte Erläuterung in Herrn Kochs Verſuch einer pragm. Geſchichte des Durchl. Hauſes Braunſchweig und Lüneburg, p. 17-20. findet.

nichts erfüllet; ſondern ihm auch alle Gnade verſagt hätte. l)

§. 8.

Ich brauche hier nicht weitläufig zu erzählen, daß es durch die über dieſe Wahl entſtandene Streitigkeiten im Jahre 1138. dahin gekommen, daß der Herzog Heinrich in die Reichsacht erkläret, und ſowohl des Herzogthums Sachſen als Baiern beraubet worden iſt. Anfänglich wurde dem Herzoge Heinrich nur Sachſen unter dem Vorwande abgeſprochen, daß ein Reichsfürſt nicht zwey Herzogthümer beſitzen dürfte m) und Conrad III. ertheilte daſſelbe

 dem

l) Chron. l. 2. cap. 23. p. 152.

m) HELMOLDUS *Chron. Slavor.* l. c. cap. 54. pag. 131. aus dem es ALBERTUS *Stadenſis* an. 1128. p. 160. b. wiederholet. Waren die Kaiſer einem Fürſten beſonders günſtig: ſo gaben ſie ihm zwey Herzogthümer, oder ließen ihn, wenn er ſolche ſchon beſaß, in ruhigem Beſitze derſelben; außerdem nahm man daher Anlaß zu Streitigkeiten. So gab z. E. *Otto* der Große dem Herzoge von Franken Conrad dem Weiſen auch Lothringen, und Conrads III. Vater ſchrieb ſich ſelbſt Herzog von Schwa-

dem Marggrafen von Nordſachſen Albrecht dem Bären, als welcher ſeine Anſprüche auf daſſelbe gleich nach des Kaiſers Lotharius Tode, noch vor der Erhebung Conrads III. auf den deutſchen Thron, erneuerte, und durch die Waffen geltend zu machen ſuchte. n) Als aber Heinrich der Stolze dieſes Herzogthum mit gewafneter Hand behauptete: ſo nahm ihm Conrad III. das Herzogthum Baiern, und gab es ſeinem Halbbruder dem Markgrafen von Oeſterreich Leopold V., nach deſſen Tode es ſein Bruder der Markgraf Heinrich von Oeſterreich bekam. Der neue Herzog von Baiern Leopold V. blieb aber nicht lange im ruhigen Beſitze des erhaltenen Herzogthums. Der Herzog Heinrich ſtarb zwar, während der darüber entſtandenen Zwiſtigkeiten, im Jahre 1139.; allein ſein tapferer Bruder Welf VI., welchen derſelbe, als er nach Sachſen eilete, zur Beſchützung

Schwaben und Franken. Der K. Conrad I. wollte hingegen dem Herzoge Heinrich von Sachſen und Thuringen auch ein Herzogthum entziehen.

n) Dieſes bezeugen die Zeugniſſe der eben angeführten Chroniſten.

ſchützung des Herzogthums Baiern zurück gelaſſen hatte, machte dem Herzoge Leopold V. viel zu ſchaffen. o)

§. 9.

Dieſe Händel erzählt nun der Biſchof Otto auch und zwar ſo, daß er dabey von ſeinem Bruder Leopold V. bemerket, derſelbe ſey von dem tapfern Herzoge Welf VI. mit großem Verluſte aus dem Felde geſchlagen worden; weil er zu ſicher geweſen wäre, und eben derſelbe habe hier und da große Verwüſtungen angerichtet. Als nachhero nach Leopolds V. Ableben ſein Bruder, der Markgraf Heinrich von Oeſterreich, das Herzogthum Baiern bekam: ſo wurde darüber der Herzog Welf VI., welcher glaubte, daſſelbe gehöre ihm vermöge des Rechts der Erbfolge, noch mehr erbittert, und verheerte einen großen Theil des Landes. Wie ſich nun dabey der Herzog Heinrich verhalten habe, das bekennet Otto frey; indem er ſagt, ſein Bruder habe ſich zwar durch Hülfe des Kö-

o) S. unten §. 13. ſqq. wo die gemeldeten Umſtände deutlicher auseinander geſezt worden ſind.

Königs Conrads III. dem Herzoge Welf VI. tapfer entgegen geſetzet; er habe aber auch bey ſeiner Gegenwehr die Kirchengüter geplündert, und unerheblicher Urſachen wegen Städte verheeret. p)

§. 10.

Kommt endlich Otto auf die denkwürdige Zeit und Begebenheit, da ſein leiblicher Bruder der Herzog Heinrich, unter der Regierung und durch Vermittelung des Kaiſers Friedrichs I., dem Sohne Heinrichs des Stolzen, Heinrich dem Löwen, das Herzogthum Baiern nach vielen Streitigkeiten und Unterhandlungen wieder hat abtretten müßen: ſo weis er ſeine Freude über dieſe merkwürdige Handlung nicht genug zu Tage zu legen und behauptet, Friedrich I. wäre blos dieſer Vermittelung wegen werth, ein Vater des Vaterlands genannt zu werden; weil er dadurch von Deutſchland die gefährlichſten Unruhen abgewandt hätte. q)

§. 11.

p) *Lib. VII.* cap. 25. ſq. pag. 153. ſq.

q) *Lib. II. de Geſtis Frider. I.* cap. 32. pag. 473. ſq.

§. 11.

Aus den angeführten Umſtänden mag man nun urtheilen, ob der Biſchof Otto aus Liebe zu ſeinen Blutsfreunden die Wahrheit verletzet, und den Vorwurf der Partheylichkeit verdienet habe. So viel weis ein jeder ohne mein Erinnern, daß es hier nur darauf ankomme, wie Otto die Begebenheiten ſeiner Zeit vorgetragen habe, ob er aus Liebe zu ſeinen Blutsfreunden ihre tadelhafte Handlungen entſchuldiget, und aus Haß gegen andere, den löblichen Handlungen derſelben einen falſchen und nachtheiligen Anſtrich gegeben habe, oder ob er, wie obige Auszüge aus ſeinen Schriften zeigen, die Wahrheit höher geſchätzt habe, als die Freundſchaft. Die partheyiſchen Geſinnungen der Fürſten ſelbſt unter einander oder vielmehr die Triebfedern derſelben, die Intriguen der Päbſte und ihrer Creaturen bey Königswahlen und andern wichtigen Staatsangelegenheiten, r) die er

r) Dieſes erhellet deutlich 1) aus den Bannflüchen, welche wider die zween hohenſtaufiſchen Fürſten, nach K. Lotharius Wahl, 1127. von drey Erzbiſchöfen

er als Geſchichtſchreiber bemerket hat, können ihm nicht zum Vorwürfe gereichen.

§. 12.

Es iſt außerdem um ſo viel nöthiger, des Biſchofs Otto Schriften und beſonders denjenigen Nachrichten, welche die Händel der Fürſten aus dem welfiſchen und hohenſtaufiſchen Hauſe betreffen, ihren gehörigen Werth zu beſtimmen; weil dieſelben als eine Quelle anzuſehen ſind, aus welcher viele andere Schriftſteller der mittleren und neueren Zeiten ihre Erzählungen von eben dieſen Begebenheiten geſchöpfet haben. Von den mir bekannten älteren Chroniſten gehören unter die Zahl derer, welche viele Nachrichten des Biſchofs Otto, theils von

ſchöfen und im Jahre 1128. von dem Pabſte Honorius ſelbſt ergangen ſind, wie der CHRONOGRAPHUS *Saxo* p. 287. meldet, Es erhellet 2) aus den Intriguen, welche nach des K. Lotharius Tode zum Beſten des 10. Jahre vorher verbannten Herzogs Conrads von päbſtlicher Seite ſind geſpielet worden, wie Herr Koch in der Braunſchweigiſchen Hiſtorie aus *Muratori Annal. Italiae* a. 1138. Tom. VII. p. 71. edit. Germ. bewieſen.

von Wort zu Wort, theils mit wenigen Veränderungen und erläuternden Zuſätzen in ihre Schriften übergetragen haben, der weingartiſche Mönch, der Abt von Urſperg und Albericus. s) Der letztere unter dieſen Schriftſtellern hat aber, wider die Gewohnheit der allermeiſten Chroniſten des mittleren Zeitalters, meiſtentheils getreulich angezeiget, welche Nachrichten er von andern, und beſonders auch vom Biſchofe Otto erborget habe. Dabey muß ich ferner noch anmerken, daß Otto hingegen, aus den beyden letztern Chroniken auch wieder erläutert werden kann; denn dieſe haben Begeben=

s) Man vergleiche z. E. nur dasjenige, was der Biſchof Otto in ſeiner Chronik Lib. VII. cap. 19. ſqq. pag. 149. ſqq. und Lib. I. *de Geſtis Frid. I.* p. 415. ſqq. von den merkwürdigen Begebenheiten nach des K. Lotharius und Conrads III. Wahl erzählt, mit dem was 1) der Weingartiſche Mönch in Leibnitii S. R. B. Tom. I. p. 788. ſqq.

2) Der Abt von Urſperg p. 212. ſqq. nach der ſtraßburgiſchen Ausgabe von 1690.

3) Albericus in LEIBNITII *Acceſſion Hiſtor.* p. 250. ſq. und p. 282. ſqq. ſagt.

benheiten, welche jener ohne genaue Beobachtung der Zeitordnung vorgetragen, unter die Jahre geſetzet, in welchen ſie ſich eräugnet haben. t) Daraus kann nun auch ein jeder Critikverſtändiger leicht den Schluß machen, daß überhaupt die Schriften dieſer Geſchichtſchreiber in denjenigen Stellen, die aus einer Quelle gefloſſen ſind, ſowohl in Anſehung der Sachen, als der Ausdrücke aus einander verbeſſert und erläutert werden können. u)

§. 13.

---

t) Was z. E der Biſchof Otto in ſeiner Chronik cap. 17. p. 149. ohne Bemerkung der Zeitfolge erzählet, das ſetzen die gedachten Chroniſten unter die gehörigen Jahre, als der Abt von Urſperg p. 213. und Albericus p. 250. 252. und 257.

u) Davon will ich hier nur ein Beyſpiel anführen, und diejenigen Worte, welche in Alberici Chronik anders lauten, in Klammern einrucken.

In des Biſchofs Otto Chronik heißt es p. 146. ſq. Praedicti Fridericus et Conradus, juvenes ſororii Henrici Imperatoris, dum ſe viderent opprimi, in quantum poterant reniti conabantur. Ob quam cauſam a ſummo Pontifice Honorio, qui Calixto ſucceſſerat, *excommunicatur* [*excom-*

muni-

§. 13.

Nun will ich noch einige Umſtände, die ich oben nur berührt habe, hier ſo anführen, wie ich ſie durch Vergleichung verſchiedener alten Chroniſten erkannt habe. Sie betreffen die Fragen: Wenn, wo und warum der Kaiſer Conrad III. dem Herzoge Heinrich die beyden Herzogthümer Sachſen und Baiern aberkannt habe. Die Sachſen waren zwar anfänglich mit der Erwählung des Königs Conrads III. nicht ganz zufrieden; ſie unterwarfen ſich aber demſelben doch nicht lange darnach auf dem 1138.

L auf

municantur.] Porro Conradus *a fratre* [*a fratre Theodorico*] et quibusdam aliis Rex creatus, Pyrenacum per iugum ſeptimi montis, qua Rhenus et Oenus fluvii oriuntur, tranſcendit, vbi a Mediolanenſibus honorifice ſuſcipitur ac ab eorum Archiepiſcopo Anshelmo, *Modoyci* †) *ſede Italici reni* [*Modoniae, ſede Italici regni*] in regem vngitur. Pro his aliisque *praefatus* [*praefatis*] Archiepiſcopus a ſummo Pontifice deponitur, et alter in locum eius ſubrogatur. †) Conf. *Radewicus* l. c. pag. 504. und 511.

auf Pfingſten zu Bamberg angeſtellten Reichstage. Ob ſie darzu wider des Herzogs Heinrichs Wiſſen und Willen durch die verwittbete Kaiſerinn Richenza bewogen worden, wie einige glauben, låßt ſich nicht mit Gewißheit ſagen x). Der Herzog Heinrich ſelbſt ließ ſich nachhero durch allerhand Verſprechungen bereden, dem Könige Conrad III. die Reichskleinodien auf dem zu Regenſpurg zu Ende des Junius gehaltenen Reichstage auszuliefern. Kurz darauf ſollten alsdenn auch die übrigen ſtreitigen Puncte auf einem Hoftage zu Augſpurg berichtiget werden. Der König Conrad III. fand ſich deswegen daſelbſt ein; der Herzog Heinrich aber hielt es nicht für gut, ſich in die gedachte Stadt zu begeben; ſondern blieb mit der ſtarken Bedeckung, unter welcher er angekommen war, außer der Stadt. Darauf ſuchte man drey Tage lang die Streitigkeiten durch Abgeordnete beyzulegen. Weil ſich aber der Herzog Heinrich der Zumuthung, einem Theile ſeiner Länder und beſonders dem Herzogthume Sach-

x) S. Kochs B. H. p. 24. und Joachims Geſchichte der deutſchen Reichstäge, 2ter Th. pag. 42.

Sachſen zu entſagen, ſtandhaft entgegen ſetzte: ſo brach der König Conrad III. die Unterhandlungen unvermuthet dadurch ab, daß er ſich des Nachts heimlich von Augſpurg nach Würzburg verfügte, und daſelbſt den Herzog Heinrich, mit Beyſtimmung einiger Fürſten, in die Acht erklärte y).

§. 14.

Gleich den Tag nach der heimlichen Entfernung des Königs eilte der Herzog Heinrich mit ſeinem Gefolge nach Sachſen; z) nachdem er vorher ſeinem Bruder Welf VI. die Beſchützung der baieriſchen Lande anvertrauet hatte a). Der Markgraf Albrecht der Bär glaub-

L 2 te,

y) Dieſe Umſtände berichten Otto *Friſing.* Lib. VII. *Chron.* cap. 23. p. 152. und der Abt von Urſperg p. 213.

z) S. den *Monachum Weingarten* p. 789. und den Abt von Urſperg l. c.

a) *Chron. Regia. S. Pantal.* in ECCARDI *Corp. Hiſt. Germ.* Tom. I. p. 931. Dieſer Chroniſte läßt den Herzog Heinrich mit einer ſtarken Macht nach

te, er habe angeerbte Rechte auf das Herzogthum Sachſen. Er machte deswegen gleich nach des Kaiſers Lotharius Tode die nöthigen Anſtalten, daſſelbe allenfalls mit gewafneter Hand zu erobern b). Conrad III. begünſtigte auch aus Nebenabſichten des Markgrafen Anſprüche dadurch, daß er vorgab, es dürfe ein Reichsfürſt nicht zwey Herzogthümer zugleich beſitzen. c) Sobald aber Heinrich nach Sachſen kam, verſicherte er ſich des Beyſtandes der ihm getreuen ſächſiſchen Fürſten, und trieb den Markgrafen Albrecht ſehr in die Enge. d) Darauf ſoll

nach Baiern aufbrechen, die drey vorher angeführten Chroniſten ſagen aber, derſelbe wäre mit wenigen Perſonen nach Sachſen gegangen, und mehrere wären ihm nachhero gefolget.

b) ANNALISTA *Saxo* pag. 682. wo es heißt: *Albertus Ducatum Saxoniae avito beneficii jure vendicabat et apud regem Conradum obtinuit.* Vergl. mit Hrn. Buchholzens Verſuch einer Geſchichte der Churmark Brandenb. 2. Th. pag. 15. ſq.

c) S. oben die Anmerkung h.)

d) Dieſes bezeugen die litt. s) angeführten Chroniſten und widerſprechen zugleich denen, welche des Markgrafen

ſoll Conrad III., nach einigen Chroniſten Vorgeben e), 1138. auf Weyhnachten einen Reichstag zu Goßlar gehalten, und auf demſelben dem Herzoge Heinrich das Herzogthum Sachſen abgeſprochen haben; andere f) aber melden dieſes nicht ausdrücklich, ſondern erzählen nur, daß damals zu Goßlar nichts vorgenommen worden wäre, was auf das Wohl und die Ruhe des Reichs abgezielet hätte. Es konnte auch auf dem gedachten Reichstage wegen des Herzogthums Sachſen nichts entſchieden werden; weil die ſächſiſchen Fürſten auf demſelben nicht erſchienen. Eben deswegen wurde eine andere Zuſammenkunft nach Quedlingburg zu Anfange des Februars ausgeſchrieben, auf welcher ſich zwar die ſächſiſchen Fürſten einfanden,

L 3 ihre

grafen Eroberungen und darauf erfolgten Verluſt nur ins Jahr 1139. ſetzen.

e) OTTO *Friſ.* Lib. VII. *Chron.* cap. 23. pag. 152. und der Abt von Urſperg p. 213.

f) Der ANNALISTA und CHRONOGRAPHUS *Saxo* erzählen dieſes mit dem Zuſatze, es wäre ein ganzer Monat mit unnützen Dingen daſelbſt zugebracht worden.

ihre Wohnungen aber ſo nahe bey dem Könige nahmen, daß dieſer daraus einen Verdacht ſchöpfte, und Quedlinburg nicht allein plötzlich verließ, ſondern auch zugleich den feſten Entſchluß faßte, im nächſten Sommer mit einem ſtarken Heere einen Feldzug nach Sachſen zu thun, um den Herzog Heinrich und deſſelben Anhänger zu demüthigen. g)

§. 15.

Der König Conrad III. gieng darauf im größten Unwillen nach Franken zurück, und gab damals erſt das Herzogthum Baiern ſeinem Halbbruder dem Markgrafen von Oeſterreich. h) Er

g) Der ANNALISTA und CRONOGRAPHUS *Saxo* l. l. c. c.

h) Dieſes erhellet aus OTTONIS *Friſing. Chron.* Lib. VII. cap. 23. p. 152. wo es heißt: *Conradus Rex Boioariam ingreſſus ducatum Leopoldo --- fratri ſuo ex matre tradidit. --- Proxima media quadrageſima ſynodus maxima --- Romae praeſidente ſummo Pontifice Innocentio celebratur.* Dieſer Synodus wurde aber nicht eher, als 1139. gehalten, wie unter andern das *Chron. S. P. Erfur-*

Er blieb auch bey ſeinem Vorſatze, das Herzogthum Sachſen dem Herzoge Heinrich mit Gewalt zu entreiſſen, und zu dem Ende trat er 1139. um Jacobstag mit einem ſtarken Heere den Marſch nach Sachſen an. Der Herzog Heinrich aber, der inzwiſchen ſeinen Feinden großen Schaden zugefüget hatte, kam ihm unvermuthet mit einer anſehnlichen Armee entgegen, und ſetzte ſich mit derſelben in der Mitte des Auguſts bey Creuzburg an der Werra. Als Conrad III. dieſes erfuhr: ſo ſtand er mit ſeiner Armee bey Hirſchfeld ſtille, und ließ ſich von einigen geiſtlichen Reichsfürſten bereden, nochmals zu verſuchen, ob das nahe Blutvergießen durch gütliche Vermittelungen könnte vermieden werden. Die angeſtellten Unterhandlungen giengen auch ſo glücklich vonſtatten, daß ein Waffenſtillſtand geſchloſſen, und eine abermalige Zuſammenkunft der Reichsfürſten zu Quedlinburg verabredet wurde. Hierauf fand ſich der König mit den Reichsfürſten im October in beſagter Stadte ein, und der Herzog Heinrich erſchien ebenfalls. Er ſtarb aber daſelbſt plötzlich,

furtenſe in MENCKENII *S. R. G.* Tom. III. p. 216. und ALBERICUS p. 284. ſq. beweiſen.

ohne das Ende ſeiner Streitigkeiten zu erleben. i) Seines unmündigen Sohnes, Heinrichs des Löwen, nahmen ſich nachhero die Sachſen aufs tapferſte an, und wollten ſich keinem andern Herzoge unterwerfen. Des Herzogs hinterlaſſener Bruder Welf VI. erregte hingegen in Baiern ein Kriegesfeuer. Er machte Anſprüche auf das Herzogthum Baiern, und ſuchte daſſelbe durch Hilfe ſeiner Freunde mit den Waffen zu erobern. Er war auch verſchiedenemal gegen den Herzog Leopold V. und deſſelben Nachfolger, den Herzog Heinrich glücklich; mußte aber endlich doch der Uebermacht des königlichen Hauſes weichen, und des Königs Halbbruder, der Herzog Heinrich, behielt das gedachte Herzogthum bis 1156., zu welcher Zeit Heinrich der Löwe die Länder, welche ſonſt darzu gehöret hatten, größtentheils wieder bekam k).

---

i) ANNALISTA und CHRONGRAPHUS *Saxo* l.l. c.c. HELMOLDUS l. c. *Chron.S.E. Erfurtenſe* l. c. Vergl. mit der 3. Samml. meiner vermiſchten Nachrichten p. 16.

k) OTTO *Friſing*. Lib. VII. *Chron.* cap. 25. p. 153. ſq. Der weingarriſche Mönch, der Abt von Urſperg und *Albericus* folgen hierinnen abermals dem Biſchof Otto von Wort zu Wort; doch beſtimmt der Abt von Urſperg die Zeit genau, wenn Welf VI. den Herzog Leopold V. feindlich angegriffen. Er ſagt pag. 215. ad a. 1140. *eodem anno Vuelfo dux Luipoldum ducem Bavariae in Idibus Auguſti pugna iuxta caſtrum Valeium aggreſſus vicit.*

VI.

BERNARDI NORICI

COENOBITAE CREMIFANENSIS

Ord. S. Bened.

CHRONICON BAVARIAE

AB ORIGINE GENTIS BOICAE

Ad An. Chriſti MCCCXIII.

Ex MS. Cod. & Editione P. Hieronymi Pezii Monachi Melicenſis Ord S. Bened. in Auſtria infer.

BERNARDI NORICI CHRONICON BAVARIAE

Deſcripto ordine Archiepiſcoporum ſanctæ Laureacenſis, ſeu Epiſcoporum Patavienſis eccleſiæ, de his quæ magis notanda ſuis temporibus emerſerunt, de ducum Babariæ ordine eſt dicendum. Sed primo breviter eſt tangendum de ordine populi Babarorum.

Quidam itaque populi feroces animo, poſt diluvium & confuſionem linquarum, ab Armenia venientes in ipſam provinciam intrarunt, & incolis excluſis vel ſubactis, inibi conſederunt, a nomine ſui principis Babari provinciam nuncupantes. Deinde tertia mundi ætate, ſub Gedeone judice Judeorum, Norix filius Herculis easdem gentes devicit, & civitatem ædificans Noricum appellavit. Ex hinc ergo eadem regio Noricum (a) eſt vocata. Iſtius autem provinciæ, ac populi principa-

(a) In editione *Noricus.*

cipatus poſt conſtructam Romam, juxta vigorem Romanorum principum mutabatur. Nam quando Romani Duces minus valuerunt, tunc prævaluit Babaria: ſiquando vero Romani prævaluerunt, tunc quoque Babari invaluerunt. Veruntamen ſemper extitit principatus ſub regis nomine ſive ducis, licet non ſemper ſine onere ſervitutis. Porro qui poſt dictum Noricum, vel qui duces ibi regnaverint usque ad tempora (b) Julii Cæſaris, nondum legi. Ab illo, nempe Julio, Pœmundus dux Babariæ cum quibusdam aliis Germaniæ principatibus legitur eſſe victus.

Item poſt Julium reſumptis viribus, rebellans idem populus Babarorum ab Auguſto, a Tiberio, a Juliano, & a Conſtantino Romanorum regibus eſt iterum ſubjugatus. Poſt hæc non ſolum a Romanis, ſed etiam a diverſis nationibus eſt afflictus, primum a conjunctis ſibi Gothis & Gepidis, poſt ab Hunnis & Alanis, deinde a Wandalis & Herulis poſtmodum a Marcomanis & Sarmatis & demum ab Avaris, Winulis atque Rugis ad poſtre-

(b) In editione *usque a tempore.*

poſtremum vero a peſſimis Ungaris, quibus miſera provincia diverſis temporibus eſt conceſſa. Ad poſtremum ultimum ab Oſtrogothis ſeu Romanis ipſe populus de propriis laribus in exilium eſt propulſus. Nam (ut legitur in vita ſancti Severini Confeſſoris) ſollemnes Civitates Babariæ, ſcilicet Laureacus, Patavia, Noricus (quæ nunc dicitur Ratispona) & Aquilegia cum plurimis diſſipati, incolæ earum in Neapolim tranſierunt: aſſumptis ſecum omnibus rebus ſuis, tam in privilegiis, quam Sanctorum ſuorum reliquiis, ſive aliis viaticis corporalibus, quæ abducere prævalebant, ibique multo tempore habitabant. Tandem anno Domini quingenteſimo octavo ſub Anaſtaſio imperatore, cum jam exteræ nationes, ſcilicet Oſtrogothorum & Longobardorum italiam intrantes, Romanos infeſtarent; eadem gens Babarorum ad ſedes proprias remeavit ſub duce ſuo, nomine Theodone: nec amplius facta eſt in eis transmigratio generalis, quin potius cum eas Romanus exercitus ſub Juſtino imperatore bello impeteret, apud Oetting ſe Babari defenderunt, proſtratis hoſtibus & fugatis anno DXX.

Poſtea

Poſtea anno Domini DXXXII. prædictus Theodo dux Babariæ poſt reditum gentis ſuæ anno XXX. eſt defunctus: cui ſucceſſit filius eius Udo. Quo mortuo anno ducatus ſui XXIX. ſucceſſit Theodoaldus. Circa hæc tempora Totila rex Gothorum regnat in Italia.

DLVI. Theodoaldus dux Babariæ expulit de Italia omnes Gothos, ſub Juſtino imperatore.

DLXVII. Quidam Garivaldus ducatum Wawariæ occupavit, quem Hildebertus rex Francorum bello petens cum filio ejecit, & Taſſilonem præfecit, & ex tunc duces Babariæ cum regibus Francorum contendentes plus vel minus valuerunt.

Circa annum Domini DLXXX. circa hæc tempora Narſes Patricius ab Imperatrice offenſus Longobardos in Italiam introduxit ſub Johanne Papa. Item ſanctus Medardus epiſcopus moritur, & ſanctus Erminigildus rex a patre occiditur, & frater eius Richaredus cum Gothis convertitur. Item ſanctus Gregorius

gorius Romæ Papa creatur DXCI. & anno DXCIV. ab eodem concilium celebratur. Item ſanctus Rudwertus in Bawariam accerſitur, & Erchenfridus Laureaci præficitur.

DXCVIII. Gerwaldus iterum Babariam occupavit. Huius filiam Theodolindam, ad quam ſanctus Gregorius Papa ſcribit, duxit uxorem anno DC. Otarius vel Autarius rex Longobard. Hæc Theodelinda habuit fratrem Gundoaldum, cuius nepoti Chuniberto regi Longobardorum de muſca contigit res admiranda, ut in Cronicis invenitur.

DCXIV. Taſſilo iterum in Babaria regnum tenet, qui anno DCL. iam centenarius eſt defunctus. Et Machimet Chriſtianos ſeducit. Item Heraclius reduxit jeroſolymam ſanctam Crucem anno DCLI.

Grimoaldus conſtituitur dux Wawariæ a regibus Francorum Dagoberto & Heriberto. Huius tempore idem Dagobertus Babaris leges dedit, ſub Martino Papa, & Arcadio (c) imperatore.

DCXCVI.

(c) Lege *Conſtante Juniore.*

DCXCVI. Theodo dux Bawariæ efficitur per reges Franciæ. Hic Romam petiit. Anno Domini DCCXVI. iſte conſtituit ſanctum Corbinianum epiſcopum in Friſinga. His temporibus floruit in Suevia ſanctus Gallus. Item ſanctus Emmerammus martyrzatur, & Ratisponæ ſepelitur.

DCCXVIII. Theodo dux obiit, pro quo Theodowaldus & Grimaldus filii eius ſurgunt. Iſte Grimoaldus defuncto fratre ſuo Theodoaldo, uxorem eius duxit, pro quo ipſum ſanctus Corbinianus epiſcopus increpavit.

DCCXXIX. Grimoaldus obiit, & ei Hugwertus ſuccedit. Carolus rex Decimas eccleſiarum uſurpat.

DCCXXXIX. Hugwertus obiit, & ei Utilo ſuccedit. Hic ſanctum Corbinianum apud Magenſe caſtrum ſepelit. Circa hæc tempora Longobardi ſanctum Valentinum epiſcopum in Tridentum de Magenſe transtulerunt. Item ſanctum Wivilonem Archiepiſcopum transtulit de Laureaco in Pataviam.

DCCXLI.

DCCXLI. Pipinus rex Francorum, filius Caroli, cum fratre Carlomanno pugnant cum Utilone Duce Wawariæ, & vincunt. Item Utilo cœpit conſtruere monaſterium Altahenſe hortatu ſancti Pirmini Epiſcopi ſub Zacharia Papa. Item idem Utilo duxit uxorem, ſororem eiusdem pippini.

DCCXLII. Taſſilo natus eſt.

DCCXLIV. Pippinus iterum pugnat cum Utilone circa *Lech*. His temporibus conſtruitur monaſterium Fulda a ſancto Bonifacio epiſcopo Moguntino. Item ſanctus Burchardus in Wierzpurch, & ſanctus Wiliwaldus in Aichſteten primi Epiſcopi ab eodem ordinantur, de conſenſu Utilonis, auctoritate Zachariæ Papæ.

DCCXLVIII. Griffo, frater Pippini, Babariam occupavit contra Utilonem. Sed eum Pippinus expulit, & Taſſilonem, Utilonis filium de ſorore ſua præfecit.

DCCLI. Karlomannus rex coram Zacharia Papa ſæculum dereliquit.

DCCLII. Pippinus a Stephano Papa rex Francorum coronatur, regni hæredibus abjectis: & Griffo occiditur.

DCCLIII. S. Bonifacius martyrizatur, & ſanctus Quirinus transfertur in Tegernſee. Item Diſiderius rex *L*ongobardorum creatur.

DCCLVI. Taſſilo Dux Wawariæ Homagium Pippino avunculo ſuo fecit.

DCCLIX. S. Otmarus Abbas a Barino in inſulam relegatus migravit ad Dominum.

DCCLXV. Utilo Dux Babariæ moritur, & filius ejus a Pippino confirmatur, & ipſe ſequenti anno moritur. Hujus pater Carolus primus eccleſiarum decimas uſurpavit, & ideo ſanctus Eucherius ejus animam in inferno viſdit, & in ejus tumulo nihil niſi ſerpens maximus invenitur.

DCCLXVI. Pippinus rex moritur, & Karolus cum fratre ſubſtituitur.

DCCLXXI. Karolus ſynodum congregavit.

DCCLXXII. Taſſilo Carinthiam ſubjugavit. Item Theodonem genuit de *L*eupur-

ge

ge filia Deſiderii regis *L*ongobardorum, quem Adrianus Papa Romæ baptizavit.

DCCLXXIII. Karolus Deſiderium cum *L*ongobardis vicit, & Patritius Romanorum efficitur. Deſiderius vero ab eo in exilium relegatur. Item Adrianus Papa inveſtituras Eccleſiarum Karolo dedit, & Decimas ejus militibus conferri indulſit, quod ante eum Simplicius Papa fieri inhibuit.

DCCLXXVII. Taſſilo dux Babariæ monaſterium Chrembsmünſter conſtruxit ſub Adriano Papa, & Karolo Imperatore, qui idem confirmaverunt, & Waldarico Archiepiſcopo *L*aureacenſi, & Virgilio epiſcopo Salzburgenſi, qui ipſum dedicaverunt, & Fater Abbas ibi præficitur, tempore Conſtantini Imperatoris filii *L*eonis.

Hic corpus ſancti Valentini Epiſcopi transtulit in Pataviam de Tridento, & eam opibus & honoribus ampliavit; & ſanctum Corbinianum reportavit in Friſingam. Iſte quoque dux multa alia Monaſteria conſtruxit, ſcilicet *L*orishaim, Wezzenbrun, Enſtorf, Chimſe, Rot, Benedicpawrn, Aetel, Monialium in

M 2 Pa-

Patavia, Swebischenbert, item Rot, Nerſenheim, Polling, Nunenberg, Perenreud, Tyrhaupt.

DCCLXXXII. Taſſilo dux Karolo fecit Homagium.

DCCLXXXV. Miſit legatos ſuos ad Adrianum Papam, ut ſe componeret cum Karolo.

DCCLXXXVII. Taſſilo Ducatum, & ſæculum reliquit, & cum filio Theodone in *Lo*rishaim ſe recepit, ubi religioſiſſime vitam finivit.

DCCLXXXIX. Karolus Bawaria jam ſubacta, cum Hunis de finibus Wawariæ & Pannoniæ contendit, quæ cauſa irruptionis Hunnorum origo fuit.

DCCXC. Karolus Pannoniam vaſtat, & Wawariæ terminos usque ad Raben fluvium dilatat, & Geroldo Comiti Wawariæ commendat regendam.

His temporibus Franci & Germani cantum Gregorii ſunt edocti ſub *L*eone Papa, qui *L*etanias inſtituit; in quibus cum Deo pro-

ce-

cedens, ab æmulis eſt cæcatus, & linqua, etiam amputatus.

DCCC. Karolus a *Leone* coronatur, & Auguſtus ac Cæſar appellatur: & Geroldus Præfectus Wawariæ occiditur.

DCCCX. Karolus teſtamentum fecit, & Bernhardum nepotem ſuum per Pippinum Gnanum Babariæ præſecit Regem.

DCCCXII. Karolus Magnus moritur, & *Ludwicus* Pius ejus filius ſuccedit.

DCCCXIII. *Ludwicus Lotharium* filium ſuum in Italia Regem fecit. Abhinc tribus continuis annis quædam virgo jejunavit in territorio Tullenſi & *Leo* Papa moritur, & *Ludwicus* a Stephano coronatur, & *Lotharius* ejus filius in Wawaria regnat, & Bernardus Rex ipſis rebellans excæcatur & moritur.

DCCCXXV. *Ludwicus* in Wawariam veniens, regnat ibi.

DCCCXXVIII. *Ludwicus* concilium celebravit, ubi de officio Monachorum ſpecialiter contractatum, ut ipſi ſcilicet ante Paſca

tribus diebus conſuetudine Romanæ Eccleſiæ imitentur, ſub Eugenio Papa, & Sighardo Abbate Chremünſtrenſi præſente. His temporibus Wetti Monachus miranda vidit.

DCCCXXXIV. *Ludwicus* Imperator deponitur, & recluditur; ſed poſtea breviter reſtituitur regno ſuo.

DCCCXXXIX. *Ludwicus* moritur, & Wavvaria Francis ſubijcitur gubernanda.

His temporibus Huni Chriſtianos perſequuntur. Item S. Martinus, & S. Remigius Epiſcopi, & S. Otmarus Abbas transferuntur. Item gens Ungarorum de Scythia egreſſa, expulſis Wavvaris, in Pannonia ſe recepit.

DCCCLXXXVIII. Arnolfus Imperator regnare cœpit. Hic Monaſterium S. Emmerami conſtruxit in Civitate Ratisponenſi auxit, ſub Snelperone.

DCCCC. Arnolfus moritur, & *Ludvvicus* ejus filius ſuccedit, & Ungari Wavvariam populantur.

DCCCCXI.

DCCCCXI. Wernhardus Dux Wavvariæ efficitur, ſed eodem occiditur.

DCCCCXII. Chunradus Rex Wavvariæ, filius Chunradi Principis, ſuccedit. Contra quem quidam Arnoldus ſurgit, & Babariam occupat; ſed tum a Chunrado in Ungariam pellitur, & poſtea per Juvaviam regreſſus, Ratisponæ eſt obſeſſus. Abhinc in Chremsmünſter Abbatia videtur Abbate proprio caruiſſe.

DCCCCXVII. Purchardus Dux Wavvariæ & Almanniæ conſtituitur, & ſequenti anno Chunradus moritur, & regnum Wavvariæ ex tunc defecit, & Teutunicorum regnum oritur. Nam Henricus Saxoniæ Comes, Rex efficitur, qui fuit filius Ottonis Ducis Saxoniæ.

DCCCCXXI. Heinricus Rex, & Arnoldus Dux Wavvariæ Boëmos vincunt. Iſte Heinricus illi Arnoldo Epiſcopatus & Abbatias in ſua provincia ſitas contulit, quarum poſſeſſiones nefarie diſſipavit, ut de eo conqueruntur ſancti in legenda S. Udalrici. Sed Rex poſt in brevi obiit, cui Otto filius ejus ſuccedit. Arnoldus quoque ſtatim miſerabili-

ter interiit, & Bertholdus frater ejus in Ducatum ſuccedit.

Interim in Auſtria Marchionatus ſurgit, de quo dicetur ſubſequenter: quia quidam *Leo*poldus poſt Rugerum de Præclara ibidem, hoc eſt filium . . . . per Arnoldum Marchio eſt effectus.

DCCCXVIII. Purchardus, occiditur, & Hermannus.

DCCCCXLVIII. Bertholdus Dux obiit & Heinricus frater Regis Ottonis ſuccedit.

DCCCCLI. Otto Rex cum Heinrico fratre Duce Wayvariæ, Ungaros ſubiicit.

DCCCCLIV. *Leutolfus* (qui ſucceſſerat Hermanno) Dux Almanniæ Ottoni Regi patri ſuo, & Heinrico Duci patruo ſuo rebellat, & Wavvariam occupat. Sequenti anno Ungari Wavvariam devaſtabant, ſed juxta Auguſtam usque ad ſeptem omnes occiduntur.

Item ſequenti anno Heroldus Archiepiſcopus Salzburgenſis ab Heinrico Duce Wavvariæ exultato excæcatur, tempore *Leonis*

&

& Chunradi *L*aureacenſis; ſed ipſe eodem anno moritur, & Heinricus filius ejus ſuccedit, qui Heſelo dictus eſt.

DCCCCLXI. Otto Imperator coronatur a Johanne Papa, qui dictus fuerat Octavus. Hunc tum Papam perverſum poſtea depoſuit in ſynodo generali, & *L*eonem Papam Sextum inſtituit, qui eidem Ottoni eandem dignitatem confirmavit, quam Karolo contulerat Adrianus.

DCCCCLXXVI. Diſſenſio inter Imperatorem & Ducem Wavvariæ ſuſcitatur.

DCCCCLXXVIII. Heinricus Dux Wavvariæ ab Ottone Imperatore patruo ſuo cum quibusdam aliis in exilium mittitur, & Ottoni Duci Sueviæ Wavvaria committitur, ſub S. Wolfgango. Poſt hæc Otto moritur, & ejus filius Otto a Papa Gregorio V. coronatur.

Hujus tempore ſeptem Electores Imperatoris ſtatuuntur, qui officiales imperii appellantur, ſcilicet tres Cancellarii, Epiſcopus Moguntinus Germaniæ, Treverenſis Galliæ, Colonienſis Italiæ: item quatuor Principes ſæcu-

 lares,

lares, Rex Bohemiæ Pincerna, Palatinus Rheni Dapifer, Dux Saxoniæ Armiger, Marchio Brandeburgenſis Camerarius.

DCCCCXCV. Heinricus Dux in Wavvariam reverſus moritur: cui alter Heinricus filius ejus ſuccedit, qui etiam tertio anno moritur.

DCCCCXCVII. Heinricus frater Heinrici, filii Hezelonis, Dux efficitur.

MI. Otto tertius moritur, & Heinricus Dux Wavvariæ Rex eligitur. Iſte Heinricus Chunigundem duxit, ſed cum ipſa conjugium habuit virginale. Item Epiſcopatum Babenbergenſem conſtruxit, & multas Eccleſias reformavit.

MII. Heinricus, frater Chunigundis, in Wavvaria Dux efficitur.

MIII. Heinricus Rex Heinricum Marchionem Auſtriæ, & alios rebelles bello petiit &c. Italiam, Bohemiam, & Bolizlavvm Ducem Sclavorum cum ſua gente ſubjugavit.

Hoc

Hoc tempore S. Cholomanus in Stocheravv martyrizatur, anno MXII. ſub Chriſtano Epiſcopo Patavienſi, & in Medlico ſepelitur anno MXV.

MXIV. Heinricus Rex a Papa Bonifacio (d) coronatur, & MXX. Benedictum Papam Babenberch accerſivit, & MXXIV. obiit, & Chunradus ſuccedit.

MXXVI. Heinricus Dux Wavvariæ, frater Reginæ obiit, & Heinricus filius ſuccedit. Hic a Conſiliariis ſuis ſtrangulatur anno XXIII. Ducatus ſui, & Otto ſuccedit.

MXXXIX. Chunradus Imperator obiit, & Heinricus filius ejus ſuccedit.

MXLVII. Heinricus cum uxore ſua Agnete a Papa Gregorio V. (e) qui Svveigerus fuerat dictus, antea Epiſcopus Salzburgenſis (f), coronatur.

MXLIX.

(d) Leg. Benedicto VIII.

(e) Leg. Clemente II.

(f) Leg. Babenbergenſis.

MXLIX. Chunradus, qui & Chuno, Dux Wavvariæ efficitur; ſed a prædicto Ottone occiditur, & ipſe principatur.

His temporibus Marchionatus Auſtriæ nominatur.

MLVI. Adalberrus Marchio Orientalis, id eſt Auſtriæ, moritur: & ei Ernneſtus filius ejus ſuccedit.

MLVIII. Agnes Imperatrix Ducatum Wavvariæ ſuſcepit, ſub Nicolao Papa, & Engelberto Epiſcopo Patavienſi.

MLXVI. Agnes Imperatrix & Duciſſa Wavvariæ obiit, ſcilicet mater Heinrici Regis.

MLXX. Otto Dux Wavvariæ Heinrico Regi rebellat genero ſuo, & eidem poſtea reconciliatus, Abbatiam Altach ab eo in feodo accipiens uſurpat: ſed ſequenti anno expellitur, & Welfo in Ducatu ſuccedit, ſub Gregorio Papa, qui antea fuit Prior Cluniacenſis.

MLXXIII. Welſo Dux Wavvariæ, & alii tres Duces conjuranr adverſus Regem. Et Erneſtus Marchio Auſtriæ moritur, & *L*eupoldus filius ejus ſuccedit, qui filiam Regis *L*otharii (g) duxit: cui tum cum aliis Principibus rebellans, ſanctum Altmannum Epiſcopum contra Regem, & Tyemonem ſibi ſubſtitutum in Sede Epiſcopali defendit. Item *L*eupoldus Medlicum renovavit, ſed tantum VIII. annis vixit, cujus filius *L*eupoldus perfecit.

MXCIX. In die S. Benedicti Monachi in Medlico inſtituuntur, amotis Clericis ſæcularibus: quia antea ibi extitit Eccleſia collegiata Clericorum ſæcularium.

MCXIX. Welſo Dux Wavvariæ, qui domui Chremsmünſtrenſi prædia in Hall dedit, moritur, & Heinricus frater ejus ſuccedit.

MCXXVII. Heinricus, frater Welfhonis, Dux Wavvariæ obiit, & Henricus filius ejus

ſuc-

(g) Leg. Heinrici.

ſuccedit. Iſte Henricus per Chunradum Regem de Ducatu pellitur in Saxoniam & *Leu*poldus Pius (h) Marchio ſubſtituitur.

MCXL. Heinricus Dux Wavvariæ in Saxonia obiit, relinquens ibi filium Henricum, & Ducatus Marchioni remanſit.

MCXLII. *Leu*poldus Marchio Auſtriæ & Dux Wavvariæ obiit, cui Henricus frater ejus ſuccedit, ſub Innocentio Papa. Iſte Monaſterium Scotorum conſtruxit.

MCLII. Chunradus Rex moritur, & Fridericus frater (i) ejus eligitur, ſub Eugenio Papa, & Chunrado Epiſcopo. Iſte Fridericus Imperator Henricum filium Henrici Ducis Wavvariæ reſtituit, & Henricus filius *Leu*poldi in ſolo Marchionatu Auſtriæ reſedit. Sed prædictus Henricus in Wavvaria reſtitutus cum oppoſuiſſet ſe Friderico Imperatori quaſi Dux Saxoniæ & Wavvariæ, & Dominus

(h) Leg. Largus.

(i) Leg. fratuelis, ſeu nepos ex fratre.

nus Marchionatuum Stiriæ & Iſtriæ ac de Vochburch, anno Ducatus ſui XXXIV. de iisdem principatibus ejicitur a Friderico, & Otto Palatinus Schyrenſis ei in Wavvaria ſubſtituitur, & Bernhardus in Saxonia anno Domini MCLXXX.

Poſthæc Fridericus Imperator, rogatu Principum Regni reſtituit Henricum prædictum in Wavvaria, hoc pacto, ut eorum aſſenſu de Marchionatu Auſtriæ ob amorem conſanguinei ſui Henrici, faceret Ducatum: auferens de Ducatu Wavvariæ partem provinciæ a ſylva Patavienſi usque ad Aneſum, & addens Auſtriæ &c. factus eſt in Auſtria Ducatus. Sed cum idem Heinricus Dux Wavvariæ nec ſic quieſceret, penitus eſt ejectus, & Otto ei ſubſtitutus. Iſte Otto brevi tempore vivens moritur, & filius ejus *Ludvvicus* ſucceſſit.

His temporibus de Marchionatu Stiriæ, Ducatus etiam ſuſcitatur per eundem Fridericum Imperatorem in perſona Othacheri, filii vel nepotis Othacheri, qui Gerſten conſtruxit,

xit, Hic Othacherus jam Dux factus, lepra perfuſus cito moritur, & Ducatum *L*eupoldo filio Heinrici Ducis Auſtriæ delegavit: qui ſcilicet *L*eupoldus Richardum Regem Angliæ apud Wiennam capiens, Heinrico filio Friderici tradidit, ſub *L*ucio Papa, & Theobaldo Epiſcopo, circa annum Domini MCXC.

MCCXXXI. *L*udvvicus Dux Wavvariæ, a quodam ignoto homine apud Chelhaim cultro perimitur, & Otto filius ejus ſuccedit. Iſte *L*udvvicus plura caſtra conſtruxit, & civitates munivit in Wavvaria. Item conſenſit Duci Auſtriæ *L*eupoldo, ut caſtrum *S*cherding conſtrueret.

MCCXL. Otto Dux Wavvariæ genuit *L*udvvicum & Henricum, qui dividentes Wavvariam in duos principatus, cunctis diebus inter ſe diſſenſerunt, mortuo patre ſuo. Horum primus *L*udvvicus ſortitus eſt partes Wavvariæ circa Rhenum cum nomine Palatini, & uxorem ſuam criminatus fallaciter interfecit, quæ nunc miraculis multis claret. Poſtea duxit filiam Rudolfi Regis, & ex ea

ge-

genuit cæteros, Rudolfum ſcilicet & *Ludvvicum*, qui nunc regnat.

Ruedolfus duxit filiam Regis Adolfi, de qua . . . . Alter ſcilicet Heinricus, poſſedit inferiores partes Wavvariæ circa Oenum cum nomine ducis, & de uxore filia . . . genuit inter cæteros Ottonem & Stephanum: quorum Otto duxit uxorem, filiam . . . poſtea defuncto Stephano rege Ungariæ, genero Alberti ducis Auſtriæ, eligitur ibi in regem. Sed brevi tempore regnans revertitur in Wavvariam, cedens perfidiæ Ungarorum. Defuncta quoque conjuge, duxit filiam ducis . . . de qua genuit filium, qui adhuc puer eſt.

Stephanus vero electus in epiſcopum Salzburgenſem, ſed a Papa reprobatus duxit uxorem, filiam . . . de qua genuit Heinricum & Ottonem, qui adoleſcentes adhuc ſunt.

His temporibus electores imperii poſt Heinricum, inter ſe diſcordantes elegerunt duos reges, quidam prædictum *Ludvvicum*

filium *Ludvvici*, ducem Rheni; quidam Fridericum filium Alberti, ducem Auſtriæ, circa annum Domini DCCCXIII. inter quos diſcordia adhuc durat.

VII.

Nachricht

von dem

Leben und Schriften

Herrn

Wiguleus von Hund

Fürſtl. baieriſchen Geheimenraths

und

Hofrathspräſidenten.

Nebſt angehängten

Verzeichniß

aller Geſchlechter, ſo in deſſen baie-
riſchen Stammenbuche abgehandlet
werden.

Nachricht
von dem
Wiguleus v. Hund.

Ein beſonders Glück, das vielen Vortheil den Wiſſenſchaften verſpricht, iſt es, wenn Männer von hohem Range und vornehmen Stande derſelbigen Gönner und Freunde werden. Die Strahlen ihrer Vortrefflichkeiten theilen auch der Gelehrſamkeit einen Glanz mit. Ihr Anſehen, ihre Gewogenheit, ihr Vorwort machet ihnen großen Credit, und ſie werden dadurch der Mißgunſt vieler niederträchtigen Vorurtheile entriſſen. Wenn aber Perſonen vom Stande noch über das ſich ſelbſt verträulich mit den Wiſſenſchaften bekannt machen, und was rechtſchaffenes darinnen leiſten, ſo wächst dadurch die Ehre der Gelehrſamkeit. Je größer derſelben Verdienſte hierinnen ſind, je ſeltener ſie vorkommen, je merkwürdiger ſie ſind, und je billiger verdienen ſie auf die Nachkommenſchaft gebracht, und ihr Andenken verewiget zu werden.

Dieſe Ueberlegung eröffnet eine Wahrheit, welche in der gelehrten Hiſtorie um ſo weniger aus den Augen zu ſetzen iſt, um ſo weniger dergleichen ausnehmende Beyſpiele die gelehrten Jahrbücher aufzuweiſen haben. Ein ſolcher Mann verdienet unter Gelehrten vom erſten Range und großen Verdienſten eine wichtige Stelle, und ſein Ruhm bleibt unverweßlich. Daß von dieſer Claſſe der Herr geheime Rath und Hofraths-Präſident Wiguleus v. Hund einer der vornehmſten und berühmteſten Männer ſeiner Zeit geweſen, hat die gelehrte Welt ſchon längſten erkannt a); und ſeine unſterbliche Verdienſte

a) Der gelehrte Menken in ſeinem Verzeichniſſe der vornehmſten Geſchichtſchreiber nennet unſern Hund einen accuraten und ſehr beliebten Authorem Herr Peter von Ludwig in Præfat. ad Reliq. MS. ſchreibt von ihm folgende Wort: Wigul. Hundius Bojoariæ Duci olim a Conſiliis in Diplomatum collectione ferè alios vincit. Herr Köhler in der Vorrede ad Hiſtoriam Geneal. Comitum de Wolfſtein ziehet Hund niemalen an, ohne ihm den Lobſpruch Solertiſſimus oder Oculatiſſimus beyzulegen. Dieß wird ſchon genug ſeyn; denn

dienſte um die Geſchichte, vorzüglich aber um die Baieriſche, ſind ſo groß, daß man ihn ohne Partheylichkeit als eine vornehme Zierde unſers Vaterlandes anſehen kann.

Der baieriſche geheime Rath und Hofraths-Präſident Wiguleus von Hund ſtammte aus einem baieriſchen adelichen Geſchlechte her b). Sein Vater Wiguleus Hund von Kaltenperg und Lauterbach hatte zur erſten Gemahlin Urſula Romingen gehabt, und dabey vier Kinder erzeuget c). Nach deſſen Tode aber verheu-

 rathete

ich könnte ein ganzes Verzeichniß der Gelehrten herſetzen, die ihm vieles Lob beygeleget haben, wenn nicht die Gränze dieſes Blattes zu klein wären.

b) Das hundiſche Geſchlecht in Baiern iſt von ihm ſelbſt im dritten Theile des baieriſchen Stammbuches weitläuftig beſchrieben worden.

c) Die Kinder erſter Ehe waren: 1. Wiguleus, ſo zu München in der Jugend auf der Hofbrucke ertrunken iſt 2) Sebaſtian iſt in Krieg gezogen, und zu Rom 1527. geſtorben. 3. Urſula, ſo ſich erſtens mit Michael Hiltprand von Landſperg, und nach deſſen Tode mit Urban Areſinger von Ke-

Ken-

rathete er ſich wiederum, und nahm im Jahre 1488. Anna Glocknerin d) zur Ehe, welche mit acht Kindern geſegnet wurde e).

Unſer

ſtenackher verheurathet. 4. Anna Priorin zu Altenhohenau.

d) Herr Hund in dem 3ten Theile ſeines Stammbuches giebt uns von ſeiner Mutter folgende Nachricht: " Wiguleus Hund hat zu andern Ehe gehabt Anna Glockhnerin Wolſen Glockhners Herzog Wolfgangs geweßten Dieners Tochter, welcher Glockhner zu Landſperg gehauſet. ꝛc."

e) Von den Kindern zwoter Ehe finden wir L. c. viele Nachrichten, von welchen ich nur einen Auszug herſetzen will: " 1) Joachim gebohren An. 1503. in vigilia Petri & Pauli, iſt jung am preußiſchen Hof, nachmalen zu Herzog Wilhelm zu Baiern an Hof kommen, ſich daſelbſt mit Rennen und Stechen auch ſonſten im Krieg wohl gehalten ꝛc. Nachmalen erſt 1545. Hanns Adams von Stain zum Stain Tochter Jungfer Barbara genommen, und hernach 1548. zu Augſpurg im Reichstag verſtorben. 2.) Chriſtoph An. 1510. Erchtags von unſer lieben Frauen Geburt, erſtlich zu Augſpurg, nachmalen zu Paſel, Haydl-

" berg

Unſer Wiguleus v. Hund wurde im Jahre 1514. den 22. Julius gebohren, und war

N 5 unter

„ berg und Tybingen fleißig geſtudiert, ein Canonicat zu Herrieden im Stift Aichſtett bekommen, „ aber ſelbes verlaſſen, ein Wittib N. Dürin genommen, und daſelbſt von Stift Aichſtett ein „ Ampt, und eigen zu Pintzwang bekommen, darnach 1549. geſtorben. 3.) Anna gebohren 1512. „ Pfingſtags nach Pfingſten, iſt Georgen Hund „ Landvogt zu Aichſtett verheurath geweſen, er iſt „ geſtorben 1550. ſie wurde Hofmeiſterin in Frauenzimmer zu München An. 1560. darnach An. 1570. „ meiner gnädigſten Frauen rechte Hofmeiſterin „ worden. 4) Wiguleus. 5) Regina An. 1517. „ auf Judica iſt An. 53. in der Faßnacht Hannſen Staudinger Fürſtl. Caſtner, Zoller, und „ Pflegsverweſer zu Fridberg verheurath, bey ihm „ 3. Söhn. 6) Wolfarthen gebohren An. 1519. „ um Lichtmeß iſt in Kaiſerl. Dienſten in vielen „ Zügen als in Italia, Affrica, in Hiſpania und „ Niederland geweſen, zu München ledig den 18. „ Octob. im 54. Jahr an der Schwindſucht verſtorben. 7) Achatius iſt mit ſeinem Bruder Wolfart in Feldzügen mit geweſen, und ledig geſtorben an ſanct Franciſcentag An. 58. den 4. Oct. „ 8) Catharina gebohren An. 1520. Pfingſtags nach „ Oſtern. „

unter ſeinen Geſchwiſtern das Vierte der Geburt nach. Die außerordentliche Gaben, welche man gleich in ſeiner erſten Jugend erblickte, hatten ſeine Eltern bewogen weder Vorſorge noch Koſten zu erſparen, um ihn wohl zu unterrichten, und diejenigen Gründe ihm beybringen zu laſſen, auf welche eine nützliche Gelehrſamkeit könnte erbaut, und dadurch das Wohlſeyn ſeines Sohns befördert werden. Er war zehen Jahr alt, als man ihn in die Schul nach Augſpurg ſchickte, allwo er unter dem Johann Pinitianus die Grammatik, und die griechiſche Sprache von Johann Agricola f), unter deſſen Aufſicht, er bey einem halben Jahre geſtanden, erlernet hatte. Nach einem ſechsjährigen Aufenthalt in Augſpurg, war es demnach Zeit ihn auf eine Univerſität zu ſchicken, um den ſo vortrefflichen gemachten Anfang ſeiner Studien fortzuſetzen, und ſeinen Verſtand zeitlich zur Vollkommenheit zu

f) Johann Agricola iſt nachmals zu Ingolſtadt öffentlicher Lehrer der Arzneygelehrheit geworden, und wurde 1533. der Akademie Vice-Rector. *Rotmari Annal. Ingolſtad. ad hunc annum.*

zu bringen. Er gieng mit Johann Agricola im Jahre 1530. nach der hohen Schul Ingolſtadt; welche mit berühmten Lehrern beſetzet war. Nachdem er ſich allda in der Weltweisheit genugſam geübet hat, fieng er die Rechte zu ſtudieren an, und erhielte darinn von ſeinen Lehrern g) den Unterricht mit einer ſolchen Fähigkeit und Begierde, daß er ſich dadurch in ſolcher Zeit eine gründliche Rechtsgelehrſamkeit zu wegen brachte. Er blieb aber hierinnen nicht ſtehen, ſondern ſuchte auch ſeine Wiſſenſchaft durch den damals in Italien herrſchenden Geſchmack der Rechtsgelehrſamkeit zu verbeſſern. Dieſe Abſicht gab ihm Anlaß im Jahre 1535. durch Hilfe ſeines Vetters Konrads Rehlingers, denn ſein Vater war ſchon zu Anfange ſeiner juridiſchen Studien im Jahre 1531. am Podagra geſtorben, eine Reiſe nach Bononien zu thun, wo er in Zeit von anderthalb Jahren unter den vortrefflichen Rechtslehrern Peter Paul

Pa=

g) Seine Lehrer in den Rechten macht er uns in ſeiner Familiebeſchreibung ſelbſt namhaft: " fienge ich „ Jura an zu ſtudieren ſub Præceptoribus Fabio „ de Narnia Romano, Franciſco Burckhardo, und „ Chriſtophoro Barbaſchio Doctoribus. „

Pariſius, Ludwig Goſadinus, Laurentius de Pinu, und Nicolaus de Armis, ſeine juridiſche Studien vollendet hat.

Im Jahre 1537. kehrte er wiederum in ſein Vaterland zurück, und wurde ſich glaublich länger in Italien aufgehalten haben, wenn ihn nicht ein anhaltendes Fieber gezwungen hätte, auf ſeine Rückreis zu denken. Weil er ſich aber die Rechtsgelehrſamkeit zu ſeinem Hauptzwecke auserſehen hatte, ſo kehrte er im erſtgedachten Jahre nach Ingolſtadt zurück, und nahm daſelbſt nicht allein die höchſte Würde eines Doctors, ſondern auch eines öffentlichen Lehrers der Inſtitutionen an. In dieſem Poſten ſuchte er dann dasjenige in Ausübung zu bringen, was er erlernet hatte. Man trug ihm gleich im folgenden Jahre die Stelle eines Rectors auf, welches Amt er auch mit vieler Geſchicklichkeit vertretten.

Von dieſer Zeit eilete unſer Hund von einer Ehrenſtufe zur andern. Seine großen Verdienſte um das gemeine Weſen blieben auch bey Hofe nicht verborgen, denn im Jahre 1540.

ehe

ehe er ſein Rectoramt vollendet hatte h) wurde er vom Herzoge Wilhelm dem Vierten nach München in Hofrath beruffen, und hat den 9ten Jenner gedachten Jahres die Pflicht abgeleget. Im Jahre 1548. wurde er vom Kaiſer Karl am Kammergericht zu Speyer als Aſſeſſor des baieriſchen Kraiſes, beſtättiget, und kurz darauf als churſächſiſcher Aſſeſſor, zu welcher letzterer Würde ihm ſein Freund und alte Schulgeſell Herr Georg Sigmund Selden kaiſerl. Vice-Kanzler verholfen hat. Dieſer anſehnlichen Würde hat er ſich wiederum im dritten Jahre begeben, weilen der ſpeyriſche Luft ſeiner Geſundheit ſehr ſchädlich, mithin genöthiget geweſen, nach Baiern zurück zu kehren: wo er alsdann vom Herzoge Albrecht anſtatt des Doctors Conrads Braun zum Kanzler in Landshut ernennt worden. Dieſem

Amte

h) Annalqs Ingolſtad. ad an. 1539. Cæterum nondum Rectoratus completo tempore avocatur a ſcholæ regimine, & profeſſionis juridicæ adminiſtratione Dominus Wiguleus Hundius, & Conſiliariorum numero aſſcriptus eſt, Monaci a ſereniſſ. Boiorum Duce Gueilielmo &c.

Amte iſt er ebenfalls nicht länger als ein Jahre vorgeſtanden, auch unter demſelben öfters in fürſtlichen Geſchäften nach München hat verreiſen müßen.

Dieſer Anfang eines näheren Zutritts zu der Gnade ſeines Fürſten eröffnete ihm hierauf einmal nach dem andern einen nähern Weg. Man hatte zu ihm bey Hofe ein ſolches Vertrauen geſetzet, daß von ſelber Zeit an faſt nichts vorkam, wo das Gutachten eines Publiciſten erfordert wurde, daß nicht auf fürſtl. Befehl ihm anvertraut wurde. Je mehr dieſe ausnehmende Gnade ſeines Fürſten und Herrn ſtieg, je mehr wuchs der Fleiß, Eifer und Beſtrebung dieſes großen Staatsbedienten ſich derſelben würdig zu machen. Die überaus großen Talente dieſes berühmten Mannes wurden auch durch die größten Wohlthaten und rühmlichſten Ehrenbezeugungen belohnet. Er wurde im Jahre 1552. vom Herzoge Albrecht dem Fünften zum Hofrathspräſidenten, und geheimen Rath ernennet; und als der geheime Rath Doctor Georg Stockhamer im Jahre 1555. geſtorben, bekam er auch deſſen Pfleg Dachau, und

von dem augſpurgiſchen Domkapitel die Probſtey Beyſenhauſen. So ſahe er ſich auf allen Seiten, mit Ehre, Vermögen, und Vergnügen überhäuft, und ſeine Verdienſte reichlich belohnt. Endlich durch häufige Arbeiten abgemattet, verlohr er ſeine Kräfte, und ſtarb alſo in einem hohen Alter den 18. Febr. 1588. in ſeinem 75. Jahre zu München, und wurde allda in der Kirche der PP. Franciſcanern beerdiget. Bey ſeinem Grabmaale lieſet man folgende lateiniſche Grabſchrift, welche er ſelbſt verfertigt hat.

Wiguleus Hund a Sulzemos & Lenting Juriſc. Nobilis Bojus cum ante multos annos ab opt. Princip. Bojor. Wilhelmo & Alberto in Conſilium aſcitus & ab hoc ejusdem ſupremi conſilii Præſes creatus fuiſſet, poſt varios Domi Forisque non infœliciter ſuſceptos labores ætate ingraveſcente lethi memor. Monumentum hoc vivus ſibi uxoribusque ſuaviſs. A. Frauenberg ac D. Urſula a Pienzeuau & Poſteris P. quos

quæſo

quæſo Lector piis precibus vivos defunctosque proſequere. Obiit anno Dom. M. DL. XXXVIII. ætatis LXXV.

Unter dieſem Grabſtein iſt noch ein anderer zu ſehen mit dem hundiſchen Wappen, und einer deutſchen Aufſchrift, folgenden Innhalts:

Ao. D MDLXXXVIII. Den
XVIII. Tag Februar. ſtarb der
Edl Hochgelehrt veſt
Herr Wiguleus Hund zu
Sulzemos F. Rath und
Pfleger zu Dachau geweſen.

Aus angeführten Nachrichten ſollte man gedenken, der Herr **Wiguleus von Hund** habe bloß allein zum Dienſte ſeines Fürſten und des Staats ſeine Zeit und Kräfte angewendet. Es iſt auch an dem, daß wenn er ſonſt nichts gethan hätte, er doch hierinnen Verdienſte hätte, unter große Männer gezählet zu werden. Allein da derſelbe auch der gelehrten Welt von der göttlichen Vorſehung gewiedmet worden, ſo haben auch beyde vielen Vortheil und Nutzen

von

von ſeiner Gelehrſamkeit und unermüdetem Fleiſſe gezogen.

Ehe ich aber von ſeinen gelehrten Schriften was ſage, muß ich noch ſeiner Frauen und Kindern und ſeiner andern häuslichen Umſtänden was erwähnen. Ich will mich hierinn ſeiner eigenen Worten bedienen, Herr Hund ſchreibt folgendes von ihm i).

„An. 1544. habe ich meine erſte Haus„frau Anna Kempterin weiland *D.* Johann „Schwabens, Fürſtl. Rathes nachgelaſſene „Wittib genommen, meines Alters im 30. Jah„re, mit Irer Hülff das Schloß und Hofmark „Sulzenmoß A. 1546. gekaufft.

„A. 1553. An St. Michels Abent ſtarb „meine erſte liebe Hausfrawe ſie hat mich in „ihrem Teſtament wohl bedacht, dadurch mir „Sulzenmoß zum meinem Theil blieben, GOtt „verleihe ir die ewige Ruhe.

O „Sul-

i) In dem dritten noch ungedruckten Theile des baieriſchen Stammbuches.

„Sulzenmoß hab ich bey dieſer und nach-
„ſtett ander Frauen, ſambt dem Thorheuſel,
„Brücken, Pfleg, und Stedlhauß, Stadlen,
„Ställen, Item den Pad und Wirtshaus alles
„von Grund auferpauen, an dem rechten Stockh
„oder Khemat mehr nit als die 4. haupt und
„Innen die zwo Schidmauer bevor gehabt.
„Item die ganze Hofrait, Graben und Gar-
„ten mit ainer Maur eingefangen, den Rohr-
„kaſten hineingeführt, der iſt ſeithero wider
„abgangen.

„A. 1554. Nam ich mein andere liebe
„Hausfrau, Anaſtaſia Wilhelmen von Frau-
„enberg, und Geneveve von Preiſing bai-
„der ſeelig Tochter, aus meiner gnädigen Frauen
„der Herzogin Frauenzimer, das beiligen zu
„München in der neuen feſt gehabt, an S.
„Valerii Tag den 29. January meines alters
„im 40. Jare.

„Bald darnach kaufft ich von Chriſtoph
„Roſenpuſchen alle ſeine Güetter, die er um
„Sulzenmoß und im Landgericht Dachau hett,
„um ein namhaffte Summa gelts, welcher kauf
„mir und den Underthanen bishero wohl er-

„ſproſſen,

„ ſproſſen, GOtt ſey lob, der verleiche ſeinen
„ Segen noch weiter.

„ Bei gemelter meiner Hausfrauen Anaſta-
„ ſia hab ich ailf khinder erobert, am zwelfften
„ iſt ſie aus Fluß oder Prands wie mans nennt
„ den 13. Merzen ganz chriſtlich und ſeelig ver-
„ ſtorben, Got verleiche ihr das ewige Leben.

„ Der Khinder Nåmen.
„ Albrecht iſt gebohren den 25. Febr. ao, 1555.
„ Er nam zum Weib Auguſtin von Nuſperg
„ verlaſſene ainige Tochter Barbara die hoch-
„ zeit zu Dachau im Schloß Exaudi ao. 1580.
„ gehalten, war rath zu Straubing daſelbs durch
„ Doctor Albrecht Ewerhardi tödlich ver-
„ wundt und geſtorben.

„ Anna den letzten July 1556. ✝ Lau-
„ rentii ao. 1558.

„ Jacobe an ſand Michaels abend ao.
„ 1557. ſie wurde Hanns Friderich von Prei-
„ ſing zum Huebenſtain verheurath, die hoch
„ zeit mit ihres Bruders Albrechten zu Da-
„ chau exaudi an. 1580.

„ Wiguleus den 7. Septemb. ao. 58.

„ Hanns Wilhelm den 21. Merzen ao.
„ 60. hat ſich ao. 1592. zu *Caritas* zu Prai=
„ tenbach verheurath ainer gar ſchönen Jung=
„ frauen zu München in frauenzimer geweſen.

„ Scolaſtica den 10. Juny ao. 62. ✝
„ ao. 62. den 7. May.

„ Urſula, den 12. Merzen ao. 64. uxor
„ Carl Poringers.

„ Maria, Bartholomei ao. 65. ✝ an
„ Sanct Marxen Tag ao. 67.

„ Martha 19. Decemp. ao. 66. ✝ ao. 67.

„ Chriſtoph Letare ao. 1568. ✝. eodem
„ ao. den 1. Novemb.

„ Ao. 1570. habe ich meine dritte liebe
„ Hausfrau genohmen, ain bedagte ehrliche
„ Jungfrau, ſo mir und mein khindern vil nu=
„ tzet als etwe ain Junge mit Namen Urſula
„ Zimprechting von Pienzenau zu Khem=
„ nat und Chunigund von Stain jüngſte
„ Tochter, das beiligen zu Sulzenmoß mit ain

„ clai=

„ clainen Thun gehalten, Sontags Exaudi mei=
„ nes alters in 56. Jahrs, der Allmächtige welle
„ ſein gnad weiter verleihen.

„ Ao. 1571. um Laurenti kauf ich das
„ Schloß und Hofmarch Lenting bei Jngolſtadt
„ von weilandt Gotfriden von Grumpachs Er=
„ ben ain abgeſchlaiſt zerriſſnes und paufälliges
„ guet.

Dieſes wenige nur hat uns Herr Hund von ſeiner Familie aufgezeichnet. Jch muß aber noch hinzuſetzen, daß er auch Pfleger zu Menzing geweſen, und daß er um das Jahr 1584. die Hofmark Stainach erkauft hat, wie aus der nachfolgenden Urkunde zu erſehen iſt k).

„ Von GOttes Gnaden Wir Wilhelm Pfalz=
„ graue ꝛc. bekhennen hiemit, als ainiger re=
„ gierender Fürſt, für unns unnſer Erben, und
„ Nachthommen regierend Fürſten, mit den of=
„ fen prief, das unns der hochgelehrt vnnſer
„ gehaime Rath pfleger zu Dachau und Men=

 „ zing,

k) Jch habe das Original ſelbſt eingeſehen, und will nur einen Auszug davon herſezen.

„zing, lieber und getreuer, Wiguleus Hund
„zue Sulzenmoß der Rechten Doctor, unnder-
„thenig gebetten, Ihne vnnd ſeinen Erben,
„die jerlich khirchen Rechnung und Poſſeßgebung
„der pfarr ſeiner jüngſt erkhaufften Hoffmarch
„Stainaich, vnnſer Straubingiſchen Rentamts
„gelegen, welche beede Gerechtigkheiten vnns
„als Landtsfürſten sambt andere gerechtſame
„mehr zueſtendtig, aus genaden zeeigen vnnd
„volgen zelaſſen. : : : aus denen beſonderen
„gnaden, damit wier gedachten Doctor Hun-
„den gewogen, wollen wier Ihme hierin ge-
„nedeglich wilffaren, Alſo berierte zwo Gerech-
„tigkheiten, der Poſſeßgebung, vnd khirchen-
„rechnung, aber mehrers noch weiters nit, hie-
„mit volgen laſſen, thuen ꝛc. — — Geſchehen
„in vnnſer Statt München den 27. Marty
„1584.

Herrn Wiguleus von Hund Schriften, wo-
rinn eine weitläuftige und große Einſicht in der
Geſchichte herrſchet, ſind folgende:

Schriften.

I. Metropolis Salisburgenſis continens Pri-
mordia chriſtianæ Religionis per Bojariam

&

& loca quædeam vicina; catalogum videlicet & ordinariam ſucceſſionem Archiepiſcoporum Salisburgenſium & Coepiſcoporum, Friſingenſium, Ratisponenſium, Patavienſium ac Brixinenſium, ſimulque fundationes & erectiones Monaſteriorum & Eccleſiarum Collegiatarum, Patriæ amore ac venerandæ antiquitatis ſtudio, ſumma fide & diligentia collecta. *Ingolſtadii ex officina typographica Davidis Sartorii M.D.LXXXII. fol. pagg.* 826.

Dieſe Ausgabe iſt die erſte und rareſte l). Das Werk iſt mit vielem Fleiße, und großer Einſicht in die Geſchichte der mittlern Zeiten geſchrieben, und mit den beſten und gelehrteſten Anmerkungen bereichet. Der Verfaſſer hat lange Zeit daran gearbeitet, und aus den erſten und rein-

l) Von der nämlichen Ausgabe befand ſich in der Uffenbachiſchen Bibliothek ein Exemplar cum adnotationibus nonnullis manu D. Baltaſ. Schrenk de Nozing Conſiliarii Bavarici. Vid. Biblioth. Uffenb. P. IV. pag. 33. in Struvii Bibliotheca juris ſelecta Cap. XVII. §. XX. p. 464. wird dieſes Werk genennt: Liber elegantiſſimus, quo multæ antiquitates Germaniæ ſolide eruuntur.

reinſten Quellen geſchöpfet, wie er ſelbſt in der Zueignungsſchrift an den Herzog Wilhelm geſtehet. Er hat ſeine Arbeit ungefehr bis auf das 1580. ausgeführt. Der gelehrte und fleißige baieriſche Rath und Archivarius Chriſtoph Gewold hat dieſes Werk mit der größten Sorgfalt und geſchicklichlichkeit fortgeſetzet, und zwar ſo, daß es um zween Theile ſtärker geworden iſt, indem er eine noch größere Anzahl brieflicher Urkunden beygefügt hat, um dieſes Werk dadurch vortreflicher zu machen. Es kam alſo die vermehrte Ausgabe im Jahre 1620. zu München in dreyen Folio-Bänden heraus; und die ſeidliſche Buchhandlung zu Regenſpurg hat dieſes Werk ihrer großen Seltenheit halber im Jahre 1719. wiederum auflegen laſſen. Der 1ſte Theil enthält die Geſchichte des aufgehenden Chriſtenthums in Baiern und einigen angränzenden Orten, nebſt dem Verzeichniß der Erzbiſchöfe von Salzburg, und der Biſchöfe von Freyſingen, Regenſpurg, Paſſau und Brixen. Der zweyte und dritte Theil erzählen den Urſprung von 122. Collegiatſtiftern und Klöſtern in Baiern, worunter aber nicht der Mendicanten Klöſter gerechnet ſind.

II. Bayriſch Stammen-Buch der erſt Theil von den abgeſtorbnen Fürſten, Pfalz-March-Landt- und Burggraven, Graven, Landt und Freyherrn, auch andern alten Adelichen Thurnier Geſchlechten deß löblichen Fürſtenthumbs in Bayrn ꝛc. Demſelben und ganzer lobwürdiger Ritterſchaft, auch allen Liebhabern des Adels der alten Geſchlecht, und bayriſcher Hiſtorien zu ehren, nutz und nachfolg. Getruckt Ingolſtadt durch *Adam Sartorium* in fol. Seiten 375. ohne Vorrede und Regiſter.

III. Bayriſch Stammen-Buch der ander Theil von den Fürſten, Graven Herren, auch andern alten Adelichen Bayriſchen Geſchlechten, ſo die Thurnier beſuchet, und under dieſelben gerechnet worden, noch der Zeit im Leben ꝛc. Getruckt Ingolſtadt durch *Adam Sartorium* 1586. in fol. Seiten 398. ohne Regiſter und Anhang.

IV. Bayriſch Stammen-Buch der dritte Theil.

Im Jahre 1598. wurde der erſte Theil zu Ingolſtadt wieder aufgelegt, der zweyte Theil

 aber

aber ſcheint nur mit einem neuen Titelblatte verſehen zu ſeyn. Zu dem ganzen Werke gehören 12. Blätter, worauf nur 187. Wappen ſind, die der Verfaſſer hat aufbringen können; welche ſich aber bey wenigen Exemplarien gefunden werden. Von dem dritten Theile, welcher noch im Manuſcript liegt, habe ich ſchon vieles in der Vorrede gemeldet, und will nur dieſes beyſetzen, daß ſchon vor eiwelchen zwanzig Jahren der akademiſche Buchhändler in Ingolſtadt Joh. Andreas de la Haye alle drey Theile mit vielen Zuſätzen vermehrter hat auflegen wollen laſſen, und machte zu dem Ende durch einen gedruckten Entwurf die ganze Einrichtung des Werkes bekannt; es iſt aber, durch weiß nicht was vor Schickſal, dieſe rühmliche Entſchlieſſung gänzlich vernichtet worden. Die Ausführung eines ſolchen vortreflichen Werkes hatten vorzüglich zwey damals nun die genealogiſchen Wiſſenſchaft verdienſtvolle Gelehrte, nämlich der churfürſtl. Hofkammerrath Johann Adam von Speth m) und der Pater Agnek Candler n) über ſich genommen. Ver-

m) Johann Adam von Späth churfürſtl. bajeriſcher Hofkammerrath von München gebürtig, war des chur-

Verzeichniß
aller adelichen Geſchlechter, ſo in des Herrn Hunds baieriſchen Stammbuche abgehandelt werden.

Im erſten Theile.

Grafen und Herrn von Abenſperg.

Grafen von Andechs, Dieſſen, Hochenwart, Wolfrathauſen, Thaur, Herzogen zu Dalmatia, Meran

churfürſtl. Bibliothekar Herr von Oefele Halbbruder Er iſt im Jahre 1770. geſtorben, und man kann ihm ohne den mindeſten Verdacht einer Schmeicheley nachſagen, daß er nicht allein ein fleißiger und gelehrter Mann, ſondern auch für das Intereße ſeines gnädigſten Landesfürſten eigennüzig, für das Seinige aber ein uneigennüziger Rath geweſen ſey.

n) Pater Agnel Candler aus dem Auguſtinerorden, iſt im Jahre 1745. in der Würde eines Exprovincial geſtorben. Er war ein treflicher Gelehrter, und hat uns ſowohl gedruckte als ungedruckte Schriften hinterlaſſen. Ich werde ein andersmal Gelegenheit finden, von ihm mehrers zu reden.

Meran, Vögtland, Markgrafen zu Oeſterreich und Pfalzgrafen zu Burgund.

Grafen und Herrn von Biburg.

Grafen von Burghauſen und Schal.

Grafen von Dachau in Oberbaiern.

Grafen von Ering, Fraunſtain.

Grafen von Eſchenloch, Werdenfels, Partenkirchen.

Grafen von Falkenſtein, Neuburg, Hademarſperg, Antwurt, Herrantſtain, Grueb an der Mangfaldt.

Grafen von Hag, und Fraunberger vom Hag.

Grafen von Frontenhauſen, Teyſpach und Medling.

Grafen von Geiſenhauſen.

Grafen von Görz und Tyrol.

Grieſſenau und Gmundt.

Grunenpach alias Gruenpach.

Grafen von Hals, Cham, Uttendorf, Harbach.

Grafen von Hirſperg.

Grafen von Hochenburg, alias Hochinburg.

Markgrafen von Hochenburg auf dem Nordgau.

Grafen von Hochenſtain und Marquartſtain.

Grafen von Julbach und Schaunberg.

Grafen von Kirchberg.

Grafen von Lechsmundt, Graißbach und Burkhaim alias Burgeck.

Grafen von Leonberg, Lenberg, Dornberg, und Lungau in Kårnten.

Grafen von Mitterſil, alias von Piutzgau.

Grafen von Moßburg.

Grafen von Playn, alias Plaien, von Reicherſperg, von Hardeck, von Machtlandt.

Grafen von Pogen, alias Hochenbogen und Windtperg.

Grafen von Raining ung Rottenburg.

Grafen von Riettenburg.

Grafen von Schårding, Neuburg, Varnbach, ſonſt Formbach, Wels, Lambach, Pitten.

Grafen von Scheyrn, Wartenberg, Witlſpach, Dachau, Pfallay, Pfalzgrafen und Landgrafen des Haus zu Baiern, Herzogen in Dalmatia.

Grafen von Schönnperch.

Grafen von Sempt und Eberſperg.

Grafen von Sulzbach, Caſtl, und Amerthal im Nordgau.

Grafen von Surberch, von Tegirnwanch, alias Tegernwang.

Grafen von Vohburg, Markgrafen zu Cham, Oeger und Neumark.

Gra-

Grafen von Jolloy, oder Pfallay.

Grafen von Waſſerburg, Hall und Lindwurg, item von Rott und Viechtenſtain.

Grafen von Zeidlorn.

Achdorf. Von Ahaim an der Fils.

Aichberg zu Näb und Moß. Alben.

Alderſpach Herrn. Apfental. Aſchau.

Auer zu Auburg und Prennberg.

Aneckhing. Berbing. Dachau.

Ecker zu Eck, alias die Ecker von Seldenburg.

Egloffſtain. Eyraſpurg und Auffhoffern.

Eyſenhoren. Eps.

Herrn von Ernfels die alten zu Hohenfels.

Falkenſtain. Forſter zu Wildenforſt.

Frumesl. Geſtelberg und Altenburg.

Grannſen. Greiſſen von Greiffenberg.

Gundlfingen. Hagenau. Haybeckhen.

Haldenberg, Wildenrot. Harskirchen.

Hautzendorff. Heltgertzhauſer oder Hiltgertzhauſer.

Hächſenackher. Hertenberg. Hohenfels.

Hohenrain. Judmann zu Norenfels.

Khager alias Kagerer. Von Kamer.

Kamerau. Kamerberg. Von Klamenſtain.

Khür-

Khürner von Khürnberg. Küchler.

Herrn von Laber, Sinzing, Arbenhoven, Sickheling, Schambach, von Werdt an der Altmül, item Praiteneckh und Prunn eines Geſchlechts.

Leberskircher. Leutenpeckhen. Luppurch.

Mautner von Katzenberg, alias im Holz, vom Holz oder aus dem Holz genannt.

Mäſſenhauſen. Miſtlbecken v. Miſtelbach.

Nopping. Nußperg. Ofenſtetten.

Otting. Herrn v. Freyen Paumgarten.

Poxauer zu Poxau.

Preyſing zu Wolnzach, Reichertzhoven, Seeveld und Au, Freyherrn.

Prennberg. Herrn von Prugkperg.

Prauna. Rainer von Rain.

Ramlſtain. Ramſtorf. Ramſperg.

Rornſtat. Rottau. Satlpogen.

Schenken von Heydeck, und aus der Au.

Schilwätzen. Schönſtet. Schurfeiſen.

Seeveld zu Seeveld. Sinching.

Stachel von Stacheleck. Staudach.

Stör zum Störnſtain.

Stumpfen von Stumpfſperg.

Trüchtling. Urſenböcken. Wald.

Wal-

Waldeck. Waldau und Walthurn.
Waſſer zum Wildthurn im Vilßthal.
Waſen olim Waſin. Weilhaim Herrn.
Weichſer von Traubling im Tunckhgeu, und von Ramſpaur auf dem Nordgau.
Wildenwart. Wildenfels Herrn.
Wiſpeckhen. Zaunriden zu Guteneckh.

Im zweyten Theile.

Fürſten von Leuchtenberg.
Grafen von Ortenberg, alis Artenberg.
Herrn von Kern.
Ahaimer zu Wildenau, Hagenau und Neuhaus.
Braitenſtain. Degenberg.
Ebran von Wildenberg und Schörneckh.
Eckher. Fraunberg von Fraunberg.
Fraunhoven. Freyberg zu Aſchau.
Freydenberg. Freundtſperg. Gumppenperg.
Haydeck Freyherrn. Haßlanng.
Hofer zum Lobenſtain und Sinching.
Cloſen Mülperg. Laiming.
Leubelſing. Mächslrain.
Die Marſchal von Pappenhaim.
Murach. Nothafften von Wernberg.
Nußdorf. Parſperg. Paulſtorf.

Peſ=

Peſſenhauſen. Pienzenau.
Preyſing von Alten = Preiſing, jetzt Cranwinckel genannt.
Puchperg. Raidenpuch. Rorbach.
Sandizell. Satzenhouen. Schmiehen.
Schönſtain. Schwartzenſtain zu Englburg.
Seibolſtſtorff. Stauff von Thonauſtauff.
Tannberg oder Tannenberg.
Taufkircher zu Gutenberg.
Töring Freyherrn. Thorer von Irinſpurch.
Widerſperch. Trauner. Thurn Freyherrn.
Warter von der Wart.
Weichs an der Glan. Wembding.
Wildenſtain. Freyherrn von Wolfſtain.
Herrn zu der Sultzburg. Zenger.

Im dritten Theile.

Adeltzhauſer. Adltzhofer.
Aichſtetter. Ayterbach. Aichaimer.
Aickoltingen. Aindorfer. Alberſtorffer.
Alhartſpeck. Albrechtſhaimer.
Allenckofen. Althaim. Ambrunger.
Amſhaimer. Almſhaimer. Anhanger.
Apfalterer. Areſinger. Atzinger.
Armanſperger. Armſtorffer.
Auer von Puelach, Winckhel, Straubing,

Tobel, Leonburg, von und zu Au.
Aurberger. Braitenſtain.
Bayrpronn. Bayrſtorffer.
Berchtoltſhoffer. Beer. Berndorffer.
Berwanger. Beham. Butzner.
Buntzinger. Büttendorff. Büttreich.
Büchler. Bürkhamer. Burgau.
Buſch. Chölner. Dachſperg.
Diettrichinger. Dieperskircher.
Dichtl zu Dutzing. Dorfpeckher.
Dreitlkover. Dürgenfelder.
Dürner. Dupacher auch Dürnpacher.
Degenwang. Ebenhauſen. Eberspeckhen.
Eckher. Eckh. Eckſtetter.
Edelmann. Eglinger. Eglofshaim.
Eiſenreith. Eiſoldsrieder. Eizinger.
Emhofer. Endorfer. Elſenbeckh.
Englſchalth. Ergoltſpeckh. Erlach.
Eſchlbeckhen. Erlbeckh. Etlinger.
Etzenhauſer. Epelhauſer.
Feuer, alias Feurer. Flitzinger.
Fraß. Frashauſer. Fremelſperger.
Frickendorf. Freyer. Freydorffer.
Frennckhing. Füotz. Fuoſperg.
Fuoſtainer. Frönauer. Fronhaimer.

Fron-

Fronberger. Fröſchl. Garhamer.
Gablckhouer. Gueteneckh. Gewpeckhen.
Geepeckh. Gereitter. Guntzkhover.
Glapfenberg. Gebolzhauſer. Geroltzhauſer.
Gerelhauſer. Gebolſpach. Gagineſpach.
Guebinger. Goldeckh. Geyganter.
Geltinger. Geßenberger. Gieſſer.
Göttlinger. Goder. Gundſtorffer.
Grafen. Grueber. Grafenwiſer.
Grill. Greul. Grieſtetter.
Grinbeckhen. Grießpach. Grieſſenauer.
Grúnartzhover. Gundriching.
Gaugſperger. Gúrn. Grauſen.
Guetrach. Hackh. Hagniberg.
Halder. Hamberger. Hanold.
Haltenberger. Haring. Haydau.
Hainſpeckhen. Haſelbeckhen. Haynberger.
Haſelruid. Hautzenberger. Haunſperg.
Haunſtatt. Hauſen. Hauſner.
Haußhaimer. Hälſſendorffer.
Hermanſtorffer. Hietinger. Herberger.
Hertzhaimer. Hertzehauſer. Heiligenſtetter.
Hewraus. Heſelocher. Hellgrueber.
Hilprandt. Hinderskúrcher. Hirſchhorn.
Hirſchauer. Hofer. Hintzenhauſen.

Hirtzauer. Hofman. Hochenkirchen.
Hocheneckher. Hochentanner. Hohenhaim.
Hönhart. Hoholtinger. Holenſtainer.
Hochenſtetter. Hohenarter. Hochenwarter.
Holzhaimer. Hopfnetz. Hornberg.
Hornbeckhen. Hornſtain. Huober.
Hund. Haidn. Hundhaimer.
Hundtſperg. Hütter. Jagatzdorf.
Juden. Khälbl. Kagerer.
Katzenbeck. Kargl. Kuttenau.
Kaltſperger. Kalmberger. Kallinger.
Kaſtner. Keutzel. Kemnat.
Königsfelder. Kropf oder Chropho.
Klueghaimer. Kolnbeck. Kolb.
Khopf. Krafft. Kraftzhover.
Kratzl. Krauß. Kumerspruckher.
Kurmreitter. Khneidinger. Lampfritzhaimer.
Laglberger. Lanckhouer. Lampoltinger.
Lanndſidler. Lavan. Lenberger.
Lechſperger. Lerchenfelder. Leibelſtorffer.
Leuwerßdorffer. Leuprechtingen.
Liechtenberg. Liechteneckh. Lintach.
Loßniker. Loterbeckhen. Lochhauſer.
Löſchen. Lung. Marſchalcken.
Magensreitter. Maißach. Marzeller.

Mul=

Mulhaimer. Menndorf. Meilinger.
Mennkouen. Mermoſen. Meſſenpeckh.
Munichauer. Munich. Michelſpeckh.
Munnenpeckhen. Münſterer. Moroltinger.
Moſen. Moſtorffer. Morſpeckhen.
Muckental. Muſchelriedt. Mannshaimer.
Neuchinger. Neuenhauſen. Neukirchen.
Neuberger. Oberndorffer. Oberhaimer.
Ottmaring. Offenhaimer. Olrichinger.
Offenſtetter. oder Oſterhouer.
Ottenhover. Ottenberger. Ottling.
Ottmarſchart. Otterhauſen. Panichner.
Pänger. Padmer. Pachaimer.
Paumgartner vom Fraunſtain und Ering.
Pechthaler. Pautzthover. Pelchinger.
Pelhaimer. Pelthouer. Penninger.
Perckhover. Perckhauſer. Perchaim.
Perſaler von Perſal. Perger.
Perger von Petmoß. Pettenbach.
Pernſpeckh. Pfaler. Pfaltzpeuntner.
Pfeil. Peuſcher. Pfaffinger.
Pfettner. Poyſel. Pflaundorffer.
Pfluogdorf. Pfaffenbeckh. Pogner.
Pfyringer. Pogenhouer. Prackpeckhen.
Pholinger. Pollinger. Poſſminſter.

Die vom Prant. Prant zu Aibling.
Prantl. Pranteberger. Prackendorffer.
Pronning. Pretſtorffer. Pullinger.
Pübinger. Pſchachl. Pritlpach.
Peuntner. Praitnau. Pfarkircher.
Pürhing. Puecher. Puechpeckh.
Popenperger. Pluemenberger. Pürſinger.
Radeck. Radmannſtorff. Raindorffer.
Radlkouer. Raming. Rappenzeller.
Rambſeiden. Rainer. Riggertzhouen.
Razen. Raſpen. Reicherſpeurer,
Reichertzhauſer. Rechlinger. Rosthaler.
Reicherhaimer. Reicker. Rengold.
Reiſacher. Reuter. Reittorner.
Rinhofer. Richoltzdorf. Riederer.
Rordorffer. Rindhüle. Rindsmaul.
Rorenmoſer, vom Roß. Rueßdorffer.
Runtinger. Salchinger. Saller.
Sap oder Sachs. Sachſenhauſer.
Sachſenkam. Saldorffer. Saligkünd.
Saltzinger. Sanderſtorff. Saulberger.
Schafhauſer. Schampecken. Scharer.
Scharfſöder. Scharfſtetter. Schachner.
Schaldorffer. Scheller. Schellenberger.
Schermer. Schenken. von Scheyrn.

Schmid.

Schmidhauſer. Schönburger. Schönleutner.
Schlaiſpeckhen. Schlipſingen. Schmatz.
Schmatzhauſer. Schöndorffer. Schwartzenburg.
Schönpronner. Schönpüchler. Schwäbing.
Schweithart. Schweickerſreuter. Schwelcher.
Schwentner. Seiberſtorffer. Seiberßdorffer.
Schwepperman. Schwinbeckhen. Seeman.
Sewer. Sigenhaimer. Sigelſtorffer.
Sigmarſchauſen. Sonderndorffer.
Sigerſhover. Sigenhoven. Sukhenhauſer.
Sinzenhoven. Spilberger. Sprittacher.
Stainer. Stainlinger. Stainnacher.
Stainberger. Stainhauſſen. Staudinger.
Starcholteſhouen. Starzhauſer.
Staringer. Stazlinger. Stinglhaimer.
Stettner. Stockher. Sultzenmoß.
Strent. Sulzberger. Sumerßdorffer.
Surberg. Straſſer. Straß.
Tagwertzhover. Tandorffer. Tengler.
Tanntzl. Tanner. Tanell.
Von Tann. Tarchinger. Taufkürcher.
Toblhaim. Tollinger. Techinger.
Tatenbeckh. Tichſenhauſer. Türlinger.
Thumberger. Taininger. Türrigl.
Thumbgaſt. Türndl. Tuſchl.

Töln-

Tölntzer. Tölckner. Torrſtainer.
Trutenhover. Thonhauſer. Traupeckhen.
Trautzkürcher. Trauſnit. Tragenreuter.
Trenbeckhen. Truchſäſſen. Teufel.
Turmair. Tünzen. Uberackher.
Vetter. Velben. Vägen.
Visler. Vogt. Urfarer.
Vogt vom Perg im Gen. Usl.
Wager. Warperger. Walchen.
Walraben. Walchſing. Waltenhouen.
Watzendorff. Watt. Weichinger.
Wokhinger. Waller. Welchenberg.
Weſtendorffer. Weſtacher. Wernſtorffer.
Widerſpacher. Wildeckh. Wenng.
Weiſſenfelder. Weickertzhoven. Weilbach.
Wieland. Wilprant. Winckelſatz.
Wimmer. Wolferſtorf. Wittelzhouer.
Winnzer. Winzerer. Wiſenter.
Zachreiß. Zangenberger. Zantner.
Zeilhover. Zaiſſeringer. Zeller.
Zelter. Zertl. Ziernberger.
Ziglorn. Zeidlarn. Zimeraur.
Zilnhart. Zunngl. Zwerger.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Finauer, Peter Paul, 1733-1788 / Söckler, Johann Michael / Finauer, Peter Paul,

Bibliothek zum Gebrauch der baierischen Staats-, Kirchen- und Gelehrten-Geschichte

Bd.: Erster Theil

Frankfurt und Leipzig 1772

Bamberg, Staatsbibliothek -- JH.Misc.hist.o.9#1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11712557-1
VD18 15449025-001